Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

https://books.google.com

Geschichtliche Uebersicht

der

deutschen Nationalliteratur

mit Hinblick auf

die gleichzeitigen Kunstbestrebungen.

Ein Handbuch

für den Unterricht in Töchterschulen und zur

Selbstbelehrung.

Von

Dr. Friedrich Wernick,
Lehrer am Sophienstifte zu Weimar.

Erste Abtheilung.

Gotha.
Verlag von Hugo Scheube.
1856.

☞ Die zweite (letzte) Abtheilung, mit welcher Titel, Vorwort, Inhalts-Verzeichniß und vollständiges Sach- und Namenregister ausgegeben werden, erscheint im October d. J.

Digitized by Google

Geschichtliche Uebersicht

der

deutschen Nationalliteratur

mit Hinblick auf

die gleichzeitigen Kunstbestrebungen.

Ein Handbuch

für den Unterricht in Töchterschulen und zur Selbstbelehrung.

Von

Dr. Friedrich Wernich,

Lehrer am Sophienstifte zu Weimar.

Gotha.

Verlag von Hugo Scheube.

1856.

Digitized by Google

Vorwort.

Unter Allem, was unsere Aufmerksamkeit verdient, nimmt das geistige Leben eines Volkes, wie es in seiner Literatur und Kunst sich offenbart, eine der ersten Stellen ein. Im Besondern gilt das von dem geistigen Leben derjenigen Nation, der wir selbst angehören. Indem wir dasselbe in seinen verschiedenen Kundgebungen verfolgen und an der Hand der Geschichte seiner allmäligen Entwickelung nachgehen, rollt sich ein Bild vor uns auf, welches uns nicht allein eine tiefere Einsicht in das innerste Wesen deutscher Eigenthümlichkeit gewinnen, sondern auch so viel Großes und Herrliches schauen läßt, daß wir dadurch mächtig angeregt, gefördert und erhoben werden.

Deshalb ist auch die Geschichte der vaterländischen Literatur in fast allen Arten von Bildungsanstalten ein Gegenstand des Unterrichtes, die Bekanntschaft mit derselben ein Haupterforderniß jeder höheren Bildung geworden, und es hat nicht an Männern gefehlt, die durch Herausgabe gemeinfaßlicher Darstellungen diese Bekanntschaft zu erleichtern gesucht haben. Namentlich haben unter vielen Anderen Nösselt, Kletke und Scholl populäre Literaturwerke veröffentlicht, die, das Geschichtliche mit Beispielen begleitend, höchst werthvolle Hülfsmittel beim Unterricht und Selbststudium sind und sich vorzugsweise auch für den Gebrauch in Töchterschulen eignen. Dennoch hat es mir geschienen, als ob der literarische Stoff zum Theil noch zweckmäßiger geordnet, die am meisten interessirende Gegenwart noch ausführlicher dargestellt, und neben der Geschichte der Literatur zu noch besserer Ver-

Digitized by Google

anschaulichung des Culturlebens zugleich auch die Kunst in ihren Haupterscheinungen mit vorgeführt werden solle.

Daher habe ich in dem vorliegenden Handbuche den Versuch gemacht:

a) den umfangreichen Stoff noch übersichtlicher zu gruppiren,
b) die interessante Neuzeit mit noch größerer Vollständigkeit zu behandeln und
c) im Zusammenhange mit der Literatur auch die merkwürdigsten gleichzeitigen Kunstbestrebungen mit zu besprechen.

Die Einleitung des Buches giebt Begriffserklärungen und Vorkenntnisse, welche das Verständniß der Literatur anbahnen. Die hierauf folgende Geschichte der älteren Zeit ist planmäßig kürzer, die der neueren und neuesten dagegen mit zunehmender Ausführlichkeit dargestellt. An der Spitze jedes Hauptabschnittes ist ein übersichtliches Bild der besprochenen Zeit und der geschichtlichen Entwicklung gegeben; dann sind Schriftsteller und Künstler gruppenweis nach ihrer geistigen Verwandtschaft aufgeführt, der Gang ihres Lebens und ihrer Bildung in kurzen Daten erzählt, ihre Leistungen beurtheilt, die bedeutendsten Werke der Kunst bezeichnet und characteristische Literaturproben mitgetheilt. Im Hinblick auf Publicum und Zweck des Buches habe ich möglichst instructiv geschrieben und durchaus Alles vermieden, was das Zartgefühl verletzen könnte. Ohne die Leserinnen mit wissenschaftlichen Erörterungen zu belästigen, habe ich mich vielmehr bemüht, ihnen kurz und einfach die geschichtlichen Resultate vorzulegen und über das Interessante und Wissenswerthe unserer Literatur und Kunst eine bequeme Uebersicht zu geben. Möge das Gebotene freundliche Aufnahme finden und wohlwollende Beurtheilung erfahren!

Weimar, im October 1856.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Uebersicht des Inhaltes.

Seite

Einleitung 1
Literatur und Literaturgeschichte 1
Die drei Sprachen der Literatur 1
Die verschiedenen Gattungen der Prosa 2
Die verschiedenen Gattungen der Poesie 3
Die verschiedenen Gattungen der Beredtsamkeit 79

Erster Hauptabschnitt 81
Von unbekannten Zeiten bis zur Reformationszeit. Die erste Blüthe der deutschen Literatur. Entstehung und Entwicklung der Kunst.

Erste Periode 82
Von unbekannten Zeiten bis zu Karl dem Großen. ——768 nach Christo. Anfänge der deutschen Literatur. Character der Periode 82
I. Runenschriften 82
II. Gothische Bibelübersetzung 83
III. Lieder und Sagen: Sage von Siegfried. Sage von Reinecke Fuchs. Sage von Etzel. Sage von Walther von Aquitanien. Sage von Beowulf. Sage von Dietrich von Bern und von Hildebrand — Hildebrandslied 84

Zweite Periode 86
Von Karl dem Großen bis zu den Minnesängern. 768 bis 1150. Vorherrschend Geistliches und Kirchliches. Vorbereitung auf die erste Blüthe der deutschen Literatur. Anfänge der Kunst. Character der Periode 86

Digitized by Google

Seite

I. Karls des Großen Verdienste um die Entwicklung der deutschen Literatur und Kunst 87

Altklassische Kunst: Baukunst der Inder, Aegypter und Griechen; dazu die verschiedenen Baustyle. Bildhauer- und Bildgießerkunst der Inder, Aegypter, Phönizier, Israeliten und Griechen. Malerkunst bei den Indern, Aegyptern, Chinesen, Japanesen, Griechen und Römern Musik bei den Hebräern, Griechen und Römern 88

Deutsche Kunst: Musik. Baukunst — romanische. Malerkunst. Glasmalerei. Bildhauerkunst 90

II. Geistliche Schriftwerke: Beichtformeln, Taufformeln, Schwurformeln — Schwur Karls des Kahlen. Gebete — Wessobrunner Gebet. Lieder — Lied des heiligen Ambrosius. Uebersetzungen und Erklärungen biblischer Abschnitte — Notker, Williram. Chroniken — Sachsenchronik. Evangelienharmonien — Heliand, Otfried 92

III. Weltliche Schriftwerke: Das Ludwigslied. Gesang auf Athelstans Sieg über die Dänen. Schauspiele der Nonne Roßwitha 93

Dritte Periode 94

Von den Minnesängern bis zu den Meistersängern. 1150 bis 1300. Volksthümliches und Ritterliches. Nationalepos und Minnegesang. Erste Blüthe der deutschen Literatur. Entwicklung der deutschen Baukunst und Malerkunst. Character der Periode 94

I. Episches 96

1. Sagenkreis aus der Zeit der Völkerwanderung: a) Nibelungenlied. b) Gudrun. c) Otnit. d) Biterolf und Dietlieb ꝛc. 96

2. Sagenkreis von Karl dem Großen: a) Rolandslied. b) Malagis. c) Wilhelm von Oranse. d) Reinalt oder die Haimonskinder. e) Flos und Blankflos ꝛc. . . 104

3. Sagenkreis von Artus und vom heiligen Gral: a) Tristan und Isolde. b) Iwein. c) Wigalois. d) Wigamur. e) Lanzelot. f) Titurel. g) Parzival. h) Lohengrin 107

Digitized by Google

Seite

4. Vereinzelte Sagen und Erzählungen: a) Sage vom Herzog Ernst; b) Sage vom Tannhäuser; c) Sage vom armen Heinrich ꝛc. 113

II. Lyrisches 115

1. Der Minnegesang im Allgemeinen: Wolfram von Eschenbach. Walther von der Vogelweide. Heinrich von Ofterdingen. Heinrich von Veldeck ꝛc. . . . 115

2. Der Wettgesang — Sängerkrieg auf der Wartburg: Hermann von Thüringen. Heinrich von Ofterdingen. Wolfram von Eschenbach. Klingsor ꝛc. 117

III. Didactisches 120

König Tirols Lehren. Winsbecke und Winsbeckin. Freidanks Bescheidenheit. Trimbergs Renner. Strickers Welt. Bonerius Edelstein 121

IV. Prosaisches und Kunstleistungen 122

1. Sachsenspiegel. Schwabenspiegel. Bertholds Predigten . 122

2. Baukunst — gothische 122

3. Malerkunst — Schule von Böhmen. Cölner Schule. Westphälische Schule. Flandrische oder deutsch-niederländische Schule 123

Vierte Periode 125

Von den Meistersängern bis Luther. 1300 bis 1517. Schwinden des Poetischen. Ueberhandnehmen des Prosaischen. Absterben der ersten Blüthe der deutschen Literatur. Character der Periode 125

I Episches 126

Der große Rosengarten. Das Buch von den sieben weißen Meistern. Sage von Reinecke Fuchs. Der Teuerdank 126

II. Lyrisches 129

Die Meistersänger Trimberg, Brant, Gavler von Kaisersberg, Murner, Zoller, Folz, Halbsuter, Muskatblüt, Rosenblüt, Veit Weber, Hans Sachs 129

III. Didactisches 131

Heinrich der Teichner. Hugo von Montfort. Gerhard von Minden. Brant mit seinem Narrenschiff . . . 131

IV. Dramatisches 133

Entstehen des Dramas. Aufführungen biblischer Geschichten. Fastnachtsspiele 134

Digitized by Google

Seite

V. Prosaisches 134
Entstehen der Novelle und des Romans. Johann Roth's von Eisenach thüringische Chronik. Kunrats von Megenberg Buch der Natur. Albrechts von Eyb: „ob einem Manne zu nehmen sey ein elich Weib." Gaylers Predigten und Trostspiegel. Taulers religiöse Betrachtungen 134

Zweiter Hauptabschnitt 135
Von der Reformationszeit bis jetzt. Die zweite Blüthe der deutschen Literatur. Entwicklung der Kunst.

Erste Periode 135
Von Luther bis Opitz — dreißigjähriger Krieg. 1517 bis 1618. Eindringen fremdländischer Cultur in die deutsche. Erste Zeichen einer neuen Entwicklungsweise der deutschen Literatur. Hervortreten der Malerkunst. Character der Periode 135
I. Martin Luther 137
II. Ulrich von Hutten 145
III. Johann Fischart 149
IV. Hans Sachs — Rebhuhn. Ayrer. Manuel. Frischlin. Julius von Braunschweig 151
V. Burkhard Waldis und Alberus von Brandenburg 163
VI. Bartholomäus Ringwaldt 164
VII. Rollenhagen und Murner 166
VIII. Lieder: Geistliche Lieder. Weltliche Lieder. Umdichtungen weltlicher Lieder 170
IX. Sagen: Eulenspiegel. Faust. Der ewige Jude. Melusine. Magelone. Genoveva 173
X. Prosaisches und Kunstleistungen 178
1. Prosaisches: Luther. Thurmeier. Frank. Tschudi. Kantzow. Russow. David Theobald. Münster. Quad von Kinckelbach. Götz von Berlichingen. Zwingli. Agricola Arndt von Ballenstedt 178
2. Kunstleistungen 180
Malerkunst: a) in Deutschland: Dürer. Cranach. Holbein 180

Digitized by Google

Seite

b) in Italien: Malerschule von Florenz (Giotto di Bondone). Malerschule von Siena (Simone di Martino). Malerschule von Padua (da Zevio). Malerschule von Venedig (Tizian). Malerschule von Mailand (Leonardo da Vinci). Malerschule von Parma (Corregio). Malerschule von Bologna (Franzia). Malerschule von Umbrien (Perugino). Malerschule von Rom (Rafael, Michel Angelo). Malerschule von Neapel (Stefanone) 184

c) in den Niederlanden: Brabanter Malerschule (Rubens, Jordaens, van Dyck). Holländische Malerschule (Mierevelt, Rembrandt) 189

Glasmalerei: Jacob von Ulm ꝛc. 190

Bildhauer- und Bildgießerkunst: Peter Bischer ꝛc. . . 191

Musik: Palestrina. Luther 191

Zweite Periode 192

Von Opitz — dreißigjährigem Krieg bis Klopstock — siebenjährigen Krieg. 1618 bis 1756. Ueberhandnehmen des Fremdländischen und Verschmelzung desselben mit dem Deutschen. Uebergangsperiode für die Entwicklung der deutschen Literatur. — Character der Periode 192

A. Poesie 194

I. Vorläufer der ersten Schlesischen Schule: Weckherlin. Spee 194

II. Erste Schlesische Schule: Opitz. Flemming. Gryphius. Logau. Tscherning 201

III. Vorläufer der zweiten Schlesischen Schule: von Werder. Dach. Roberthin. Tietz. Andersbach. Koschwitz. Thilo. Albert 216

Rist 220

Gerhardt. Neumark 222

Heermann. Scheffler. von Birken. Neander. Knorr von Rosenroth. Schad 222

Arnold. Deßler. Rinckart. Albinus. Rodigast. Franck. Henriette von Brandenburg 224

Rachel und Laurenberg. Klai und Harsdörfer 224

IV. Zweite Schlesische Schule: Hoffmann von Hoffmannswaldau. Lohenstein 230

Digitized by Google

Seite

V. Dichter des Uebergangs: Wernicke. von Canitz. Brockes. Günther. Aßmann von Abschatz. Chr. Gryphius. Neukirch. Drollinger. von Besser. Ulrich von König . . 234
Das Volkslied Prinz Eugen.
B. Prosa 243
I. Geschichtliche Prosa: Bünau. Grimmelshausen. Zesen Buchholz. Ulrich von Braunschweig. Lohenstein. Ziegler und Klipphausen. Zinegref. von Birken. Arnold. Maskow. Olearius 243
II. Didactische Prosa: Moscherosch. Andreä. Schuppius. Harsdörffer. Böhme. Schwenkfeld. Weigel. von Pufendorf. Leibnitz. Wolf. Thomasius. Keppler und Guericke 249
III. Rhetorische Prosa: Spener. Francke. Abraham a Santa Clara 254

Dritte Periode 260
Von Klopstock bis Herder, Schiller und Göthe. 1756 bis 1772. Geltendmachung des Christlichen, Nationalen und Altklassischen. Vorbereitung der zweiten Blüthe der deutschen Literatur. Cultur der Malerkunst, Bildhauerkunst und Musik. Character der Periode 260
I. Streit der Leipziger und Schweizer 261
Gottsched. Bodmer. Breitinger 262
II. Hagedorn und Haller 266
III. Bremer Beiträger (Sächsische Schule) 272
Gärtner. Rabener. Zachariä. Die Schlegel. Kästner. Cronegk. J. A. Ebert. K. A. Schmidt. Giseke. Kramer. Gellert (Klopstock) 273
IV. Fabel- und Lehrdichter 287
Lichtwer. Willamow. Pfeffel. Creuz. Withof. Dusch . . 287
V. Geistliche Liederdichter 294
Schmolcke. Laurenti. Freilighausen. Neumeister. Bogatzky. Hiller. Lampe. Terstegen. Rambach . . . 294
VI. Halberstädter Dichterkreis 297
Gleim. Ewald von Kleist. Uz. Ramler. J. G. Jacobi. Götz. Michaelis. K. L. Schmidt. Göckingk. Luise Karsch 298
VII. Klopstock mit den Barden und Idyllendichtern 321
Klopstock 321

Digitized by Google

Seite

Die Barden: Kretschmann. Denis. Maftalier 330
Die Idyllendichter: Geßner. Bronner. 334
VIII. Leſſing mit den Satyrikern und Dramatikern 337
Leſſing 337
Die Satyriker: Liskow. Blumauer. Pyra. Roſt. Lange . . 347
Die Dramatiker: Weiße. Schlegel. Cronegk. Brawe. Gotter. Gerſtenberg. Avrenhoff. Bretzner. Schröder. Eckhof 350
IX. Wieland und die Ritterdichter 352
Wieland 352
Die Ritterdichter: L. H. Nicolai. Alxinger. F. A. Müller . . 365
X. Muſäus und Hermes 366
XI. Göttinger Dichterbund — Hainbund 371
Boie. Bürger. Hölty. Voß. Die beiden Stolberg. Leiſewitz. Claudius. Overbeck. Miller 372
XII. Nachfolger des Hainbundes 404
Salis. Matthiſſon. Seume. Tiedge. Koſegarten. Baggeſen. Conz. Neuffer. Mahlmann. Luiſe Brachmann. Haug. Weißer 404
XIII. Dialectdichter 434
Hebel. Sailer. Weitzmann. Bornemann. Holtei. Grübel. Ufteri. Stutz. von Kobell. Caſtelli. Seidl. Vogl. von Klesheim 434
XIV. Epiſche Dichter 451
Eberhard. von Sonnenberg. Boguslawsky. Pyrker. Neubeck Kortüm. Prätzel. Furchau. Krug von Nidda ꝛc. 451
XV. Die Stürmer und Dränger 457
Haman. Lenz. Die Forſter. H. Jacobi. Heinſe. Jung-Stilling. Maler Müller. Klinger. Lavater. Schubart. Baſedow. Campe. Salzmann. Peſtalozzi. Herder. Schiller. Göthe.] 458
XVI. Didactiſche Proſa 485
Engel. Garve. J. A. Eberhard. Eſchenburg. M. Mendelsſohn. Abbt. F. Ch. Nicolai. Zimmermann. Hirzel. Iſelin. Sulzer. Moſer. Zinzendorf . . . 485
XVII. Rhetoriſche Proſa 495
Mosheim. Rambach. Sack. Jeruſalem. Spalding. Zollikofer 495

Digitized by Google

Seite

XVIII. Geschichtliche Prosa und Kunstleistungen 500
1. Geschichte: Möser. Schröckh. Schlözer. Sturz. Winckelmann 500
2. Kunst 502
a) Malerkunst 502
In Deutschland: Mengs. Carstens. Wächter. Schieck 502
In Italien: Salvator Rosa. Antonio Canale. Landi. Camuccini 503
In Frankreich: Vouet. Poussin. Claude Lorain. Vernet. Gués. Lesueur. David 503
In Spanien: Murillo ꝛc. 505
In England: Hogarth. Boydell Reynolds. West. Wilkie 506
b) Bildhauerkunst: Canova. Thorwaldsen ꝛc. 507
c) Musik 509
In Italien: Galiläi. Vecchi. Corell. Scarletti ꝛc.
In Frankreich: Rousseau. Gretry ꝛc. 510
In Deutschland: Bach. Händel. Graun 510

Vierte Periode 511
Von Herder, Schiller und Göthe bis zum Auftreten der Romantiker. 1772 bis 1807. Innige Harmonie des Deutsch-Christlichen und Altklassischen. Vollendung der zweiten Blüthe der deutschen Literatur. — Character der Periode 511
I. Weimars Musenhof 512
(Wieland. Musäus.) Herder. Schiller. Göthe. Knebel. Böttiger. Falk. Bode. Bertuch. Seckendorf. Einsiedel. Amalie von Helvig 513
II. Lyrische Dichter 595
Witschel. Lappe. Albertini. Justi. Garve. Wessenberg. Die Meyer. Kuffner. Hohlfeld. Schreiber. Karoline Rudolphi. Elisa von der Recke. Friederike Brun. Marie Mnioch. Helmine von Chezy . . 595
III. Didactische Dichter 608
Krummacher. Agnes Franz 608
IV. Dramatische Dichter 611
Törring. Babo. Gemmingen. Jünger. Brandes. Kind. Steigentesch. Contessa. Wolff. Winkler-Hell. Heun-Clauren. Iffland. Kotzebue 611

Digitized by Google

Seite

V. Romanschriftsteller 619
Richter — Jean Paul. Thümmel. Hippel. Benzel-Sternau. Hegner. Gottwerth. Müller. Knigge. Langbein. Lafontaine. Schilling. Starke. Meißner. Feßler. Kramer. Spieß. Wächter. Vulpius . . . 620
VI. Geschichtsschreiber 634
Johannes von Müller. Spittler. Planck. Neander. Archenholz. Eichhorn. Manso. Heeren. Bouterweck. Wachler. Posselt. Pölitz. Bredow 634
VII. Philosophen 641
Kant. Reinhold. Jacobi. Lichtenberg 641
VIII. Kanzelredner 645
Reinhard. Sailer ꝛc. 645

Fünfte Periode 648
Vom Auftreten der Romantiker bis zum jungen Deutschland. 1807 bis 1830. Vorliebe für das Abenteuerliche des Mittelalters. Romantik der deutschen Literatur und Kunst. Character der Periode 648
I. Begründer der Romantik 649
Die beiden Schlegel. Tieck. Wackenroder. Novalis . . 649
II. Verwandte Romantiker 675
de la Motte-Fouqué. Brentano und Sophie Merau. von Arnim und Bettina. Schulze. Chamisso. von Eichendorff. Hölderlin. Varnhagen von Ense und seine Gattin Rahel. Frau von Stael 675
III. Uebersetzer der Romantik 696
Gries. Streckfuß. Kannegießer. von der Malsburg . . 696
IV. Künstler der Romantik und andere 698
a) Malerkünstler 698
Overbeck. Cornelius. Schnorr von Carolsfeld. Veit. Führich. Ingres. Delaroche ꝛc. 698
b) Componisten 700
In Deutschland: Gluck. Mozart. Weber. Kreutzer. Lindpaintner. Marschner. Reissiger. Winter. Weigl. Himmel. Dittersdorf. Müller. Kauer. Zumsteg. Schulz. Reichardt. Zelter. Haydn. Beethoven. Spohr 700
In Italien: Cherubini. Spontini. Bellini. Donizetti. Rossini. Verdi. Balfe 705

Digitized by Google

Seite

In Frankreich: Mehul. Boieldieu Adam. Auber. Halevi ꝛc. 705

V. Dramatiker der Romantik und andere 706

H. von Kleist. Oehlenschläger. Werner. Müllner. Grillparzer. Houwald. Platen. Immermann. Wetzel. Die Brüder Collin. Klingemann. Eßlair. Die beiden Devrient 706

VI. Romanschreiber der Romantik und andere 722

Wagner. W. Hoffmann. Steffens. Zschocke. Jacobs. Schütze. Kähler. Rochlitz. Benedicte Naubert. Karoline Pichler. Johanna Schoppenhauer. Charlotte von Ahlefeld. Henriette Hanke. Tholuck. de Wette. Bretschneider 722

VII. Dichter der Befreiungskriege 731

Arndt. von Schenkendorf. Giesebrecht. Körner. Stägemann. Die Follen. Binzer. Göttling ꝛc. 732

VIII. Schwäbische Dichter 747

Uhland. Schwab. Kerner. Mörike. Pfizer. Mayer. Waiblinger. Tanner. Fröhlich. N. Müller. W. Müller 747

IX. Geschichtsschreiber 780

Raumer. Wilken. Niebuhr. Woltmann. Luden. Hortenburg. Wachsmuth. Voigt Stenzel. Becker. Rotteck. Die beiden Menzel. Schlosser. Dahlmann. Ranke. Leo Gervinus 760

X. Sprachforscher 792

Benecke. Görres. Hagen. Brüder Grimm. Lachmann. Graff. Schmeller. Maßmann. Becker. Hoffmann von Fallersleben. Wackernagel. Leo. Ettmüller. Haupt. Hammer-Purgstall. Gützlaff 792

XI. Naturforscher 795

A. von Humboldt. Buch. Ritter. Berghaus. Lichtenstein. Martius. Rüppel. Hügel. Pöppig. Maximilian von Neuwied 795

XII. Philosophen 803

Fichte. Schelling. Hegel. Fries. Oken. Schubert. Krause. Herbart. W. von Humboldt. Solger. Theremin. Schleiermacher 803

XIII. Kanzelredner 811

Digitized by Google

Seite

Dräseke. Marheineke. Harms. Marezoll. Ammon. Röhr. Nitzsch. Tzschirner. de Wette. Bretschneider. Tholuck ꝛc. 811

Sechste Periode 817

Vom jungen Deutschland bis zur neusten Zeit. 1830 bis 1856. Moderne Bestrebungen der Literatur und Kunst. Character der Periode 817

I. Das junge Deutschland 819

Vorläufer: Börne. Heine 820

Glieder: Wienbarg. Gutzkow. Laube. Mundt und Gemahlin, Luise Mühlbach. Kühne. Marggraff. Willkomm. Braun von Braunthal. A. Jung. W. Menzel 826

II. Lyrische Dichter 840

A. Die politischen Lyriker 840

Herwegh. Fallersleben. Prutz. Dingelstedt. Freiligrath. Kinkel. Strachwitz. Waldau. Keller. Köhler. Löwe. Heinze. Harring. Wenkstern. Gregorovius. Gaillard. Püttmann. von Rodenberg. Zeise. Strodtmann. Luise Aston. Luise Otto. Kathinka Zitz 841

B. Die orientalischen Lyriker 873

Rückert. Schefer. Daumer. Stieglitz und Gattin. Bodenstedt. Boas. Wihl. Hammer 873

C. Die philosophischen Lyriker 887

Mosen. Sallet. Ullrich. Jordan. Gottschall. Schlönbach . 887

D. Die österreichischen Lyriker 897

von Zedlitz. Lenau. Grün. Alexander von Würtemberg. Ebert. Beck. Seidl. Vogl. Frankl. Hilscher. Dräxler. Manfred. Tschabuschnigg. Levitschnigg. Duller. Saphir. Feuchtersleben. A. Meißner. Hartmann. Rollet. Nordmann. Constant. Uffo Horn. Foglar. Bach. Hugo. Betty Paoli. Prechtler. Ziegler. Hirsch. Paul. Guntram. Adolph Pichler. Schober 897

E. Die norddeutschen Lyriker 949

Geibel. Lingg. Spitta. Mayerath. Reinick. Gaudy. Kugler. G. P. Schmidt. Dreves. Schulz-Ferrand. Strauß. Sturm. Rogge. Smets. Hülsen. Nathusius. Apel. Oelckers. Stolle. Diotima. Dilia

Digitized by Google

Seite

Helena. Luise Hensel. Heyse. Lengerke. Möwes. Kuak. Sievers. Pfarrius. Viehoff. Engstfeld. Ch. Schad. N. Schad. Hub. Elliſſen. Creiznach. Peters. Precht. Ruperti. Kauffer. Georgi. Schier. Gerhard. Keil. Parucker. Minckwitz. Oettinger. Bäßler. Beſſer. Günther. Förſter. Pfau. Max von Oer. Raulff. Waldmüller. Werther. Leonhard. Kuniſch. Schrader. H. Grimm. Schöll. A. Wolf. Robert. Wendt. Vincke. O. L. B. Wolf. Haltaus. Gödeke. F. Hofmann. Pape. Oſterwald. Kuhn. Fink. Erbach. Sallmayer. Pröhle. Eliſabeth Kulmann. Lola Milford. Roßwitha Kind . 949

F. Die ſüddeutſchen Lyriker 983

Knapp. Grüneiſen. Kurtz. W. Zimmermann. Hagenbach. Scheurlin. Die beiden Stöber. Schnezler-Palmer. Annette von Droſte-Hülshof. Luiſe von Plönnies. Henriette Ottenheimer. Fiſcher. Brauer. Künzel. Arentsſchild. Schimper. Ch. F. Beck. Franz Schmidt. Weichſelbaumer. Rapp. Rochholz. Glöckler. Minneburg. Genth. Schauenburg. Lach. Hornfeck. Diefenbach. Ziehen 988

II. König Ludwig von Baiern und die Kunſt 1004

1. Die Malerkunſt 1005

a) Die Münchner Schule 1005

Kaulbach. Cornelius. Schnorr von Carolsfeld. Neher. Foltz. Heß. Hermann. Ruben. Schraudolph 1005

Glasmalerei: Frank. Ainmüller 1006

b) Die Düſſeldorfer Schule 1007

Schadow. Leſſing. Bendemann. Hübner. Steinbrück. Deger. Mücke. Köhler. Wach. Steinle. Rethel. Plüddemann 1007

c) Die belgiſch-franzöſiſche Malerſchule 1008

Gallait. Vernet 1008

d) Noch namhafte deutſche Maler: Hackert. Tiſchbein. Kaufmann. Riepenhauſen. Füger. A. Richter. Schwind. Gräfle. Begas. Krüger. Sohn. Magnus. Kraft. Hildebrandt. Jordan. Becker. Marterſteig. Geier. Feuerbach. Schrödter. Haſenclever. Reinhart. Koch. Rottmann.

Digitized by Google

Seite

Morgenstern. A. L. Richter. Preller. Kaiser. Schirmer. Achenbach 1008

2. Xylographie, Kupferstechkunst und Lithographie . . . 1010

a) Xylographie: Wohlgemuth. Dürer ꝛc. Pfnorr. Unzelmann. Kretzschmar ꝛc. 1010

b) Kupferstechkunst: Finiguerra ꝛc. Schongauer ꝛc. Müller ꝛc. Steinla ꝛc. 1011

c) Lithographie: Sennefelder. Piloty. Strixner. Hohe. Schreiner. Hanfstängel ꝛc. 1011

3. Bildhauer- und Bildgießerkunst 1011

Dannecker. Zauner. Schadow. Rauch. Tieck. Schwanthaler. Wagner. Schaller. Wichmann. Kiß. Drake. Henschel. Bandel. Gasser. Hähnel. Rietschel. Stürmer. Imhof. Steinhäuser . . . 1012

4. Baukunst 1013

Schinkel. Klenze. Weinbrenner. Ohlmüller. Gärtner. Ziebland 1014

5. Musik 1015

Mendelssohn-Bartholdy. Schneider. Klein. Methfessel. Schubert. Schumann. Kücken. Proch. Taubert. Franz. Meyerbeer. Wagner. Berlioz. Herold. Lachner. Lortzing. Flotow. Chelard. Dorn. Wolfram. Lobe. Gläser. Eberwein. Krebs. Strauß und Lanner ꝛc. Thalberg und Lißzt ꝛc. Tichatschek und Roger ꝛc. Henriette Sonntag und Jenny Lind ꝛc. 1015

IV. Epische Dichter 1018

Bechstein. Bube. Simrock. Geib. Adelheid von Stolterfoth. Blumenhagen. Müllenhof, Kaufmann. Wolfgang Müller. Kopisch. Böttger. Roquette. Redwitz. Scherenberg. Fontane. Gruppe. von Heyden. von Meyern. Neumann. M. Horn. A. Stern . 1019

V. Dramatische Dichter 1041

A. Das originelle Kraftdrama 1042

Grabbe. Hebbel. Griepenkerl. Büchner. Klein. Ludwig. Elise Schmidt. Dull. Schlönbach. Gregorovius. Kürnberger. Charles. Marlow 1042

B. Die declamatorische Jambentragödie 1048

Schenk. Beer. Uechtritz. Raupach. Auffenberg. Halm. Soden. Die beiden Mailitz. Köster. Köberle.

Digitized by Google

Seite

Schmid. Roſt. Genaſt. Palleske. Prechtler. Wollheim 1048

C Das künſtleriſch moderne Bühnendrama 1056

[Gutzkow. Laube. Moſen. Prutz. Meißner.] Freytag. Moſenthal. Kurnick. Ring Sangalli. Gaillard . 1057

D. Das bürgerliche Schauſpiel, Luſtſpiel und Poſſe 1061

Charlotte Birch-Pfeiffer. Ed. Devrient. Amalie von Sachſen. Voß. Lebrun. Schall. Blum. Töpfer. Bauernfeld. Benedix. Feldmann. Hackländer. Caſtelli. Wehl. Putlitz. Deinhardſtein. Holtei. Raimund. Neſtroy. Elsholtz. Zahlhas. Berger. Bürckner. Angely. Schneider. Elmar. Kaiſer. Kaliſch. Räder. Karl. Malß. Görner. Schrader. W. Friedrich. Tenelli. Wilhelmi. von Plötz. Mendelsſohn. Rank. Brachvogel. Grimm . . . 1061

VI. Romanſchriftſteller 1070

A. Der hiſtoriſche Roman 1071

van der Velde. Tromlitz. Spindler. Rehfues. Alexis. Storch. Heller. Herloßſohn. Rellſtab. König. Mügge. Stahr. Bronikowsky. Müller. Paalzow. Schoppe. Schlichtkrüll. Breier. Ring. Köhler. Brunnow. Scherr. Weißer. Voigts. Klencke. Gehe. Leßmann. Belani. Satori. Wachsmann. Guſeck 1071

B. Der Zeitroman 1079

[Gutzkow. Prutz. Luiſe Mühlbach. Johanna Schopenhauer. Henriette Hanke. Kathinka Zitz.] Schücking. Giſeke. Guſtav vom See. F. Lewald. Braß. Schubar. Rau. Lubojatzky. Temme. Amalie von Clausberg. Julie Burow. Amely Bölte. Ida Frick 1080

C. Der Salonroman 1082

Freiherr von Sternberg. Rudolph von Leudell. Gräfin Ida Hahn-Hahn. Ida von Düringsfeld. Thereſe von Bacheracht. 1082

D. Der ausländiſche und See-Roman 1087

Sealsfield. Gerſtäcker. Pückler-Muskau. H. Smidt . . 1087

E. Der humoriſtiſche Roman 1092

Digitized by Google

Seite

[Saphir. Holtei. Waldau. Hackländer.] Glaßbrenner. Meinhold. Waldsrode. Kaliſch. Hauff. Laun. Stifter. Oettinger. Weisflog. Goltz. Koſſak. Kobbe. Schiff 1092

VII. Volks- und Jugendſchriftſteller 1095

[Gellert. Claudius. Bürger. Muſäus. — Arndt. Körner. Zſchokke. — Baſedow. Campe. Salzmann. Peſtalozzi.] Auerbach. Gotthelf. Stifter. Jahn. Horn. Stöber. Glaubrecht. Schubert. Ahlfeld. Wildenhahn. Rank. Schmid. G. W. Becker. K. F. Becker. R. Z. Becker. N. Becker. Steiger. Scheitlin. Nieritz. Franz Hoffmann. Friedrich Hoffmann. Dielitz. Kletke. Pocci. Fr. Grüll. Hey. Richter. Grube. Jähe. Thomas. Berthelt. Jäkel. Petermann. Wiedemann. Thekla von Gumpert. Luiſe Pichler. Emma von Niendorf. Lina Reinhardt. Amalie Winter 1095

Digitized by Google

XI. Göttinger Dichterbund — Hainbund.

Sowie früher in Leipzig um Gärtner ein Kreis von gleichgesinnten Dichtern sich schaarte und die Zeitschrift der Bremer Beiträge zum gemeinschaftlichen Organ wählte, so bildete sich am Ende der sechziger Jahre um Boie in Göttingen ein Verein junger Dichter und wählte den von Gotter und Boie herausgegebenen deutschen Musenalmanach zur Kundgebung der gemeinschaftlichen Ansichten. Der Verein heißt Göttinger Dichterbund — nach der Stadt, wo die meisten Mitglieder desselben als Studirende lebten und sich kennen lernten, oder Hainbund — nach einem in der Nähe von Göttingen gelegenen Haine, wo sie einen innigen Freundschaftsbund mit einander schlossen. Voß berichtet darüber Folgendes: Am 12. September 1772 gingen wir noch des Abends nach einem nah gelegenen Dorfe. Der Abend war außerordentlich heiter, der Mond voll. Wir überließen uns ganz den Empfindungen der schönen Natur. Wir aßen in einer Bauernhütte eine Milch, und begaben uns darauf in's freie Feld. Hier fanden wir einen kleinen Eichengrund, und sogleich fiel uns Allen ein, den Bund der Freundschaft unter diesen heiligen Bäumen zu schwören. Wir umkränzten uns die Hüte mit Eichenlaub, legten

Digitized by Google

sie unter den Baum, faßten uns bei den Händen, tanzten so um den eingeschlossenen Baum herum, riefen den Mond und die Sterne zu Zeugen an, und versprachen uns ewige Freundschaft. Dann verbündeten wir uns, die größte Aufrichtigkeit in unsern Urtheilen gegen einander zu beobachten und zu diesem Endzwecke unsere schon früher gehaltenen Versammlungen noch gewissenhafter und feierlicher zu halten. Jeder wurde verpflichtet, Gedichte auf diesen Abend zu machen, und ihn jährlich zu begehen. Boie saß in diesen Versammlungen obenan auf einem Lehnstuhle und zu beiden Seiten der Tafel, mit Eichenlaub bekränzt, die Bardenschüler. Es wurden Gesundheiten getrunken, erstlich auf Klopstock. Boie nahm das Glas, stand auf und rief: Klopstock! Jeder folgte ihm, nannte den großen Namen, und nach einem heiligen Stillschweigen trank er. Nun auf Ramler! Lessing! Gleim! Geßner! Uz! ꝛc. Jemand nannte Wieland! Man stand mit vollen Gläsern auf und rief: Es sterbe der Sittenverderber Wieland! es sterbe Voltaire! ꝛc. Das Characteristische des Vereins war: Verehrung Klopstocks und alles Vaterländischen, Verachtung des Französischen und der Frivolität, gegenseitige poetische Uebungen und Beurtheilungen. Die Bedeutung des Vereins bestand darin, daß er um Dichtkunst, Bürger ꝛc., Muttersprache, Metrik und Uebersetzungen, Voß ꝛc., sich große Verdienste erwarb und, nach dem Vorbilde Klopstocks, eben auch zur höchsten Klassicität der deutschen Literatur überleitete. Die vorzüglichsten Glieder des Vereins waren: Boie, Bürger, Hölty, Voß, die beiden Stolberg, Leisewitz, Claudius, Overbeck, Miller.

1. Heinrich Christian Boie,

Sohn des Kirchenprobstes Boie in Flensburg, wurde am 19. Juli 1744 zu Meldorp im Holsteinischen geboren. 1763 ging er als Student der Rechte auf die Universität Göttingen und nahm eine Hauslehrerstelle daselbst an. 1775 wurde er in Hannover Staatssecretär, 1781 dänischer Justizrath, 1790 Staatsrath zu Meldorp

Digitized by Google

und starb 1806. Ohne poetisches Talent, trat er, wie einst Gärtner, vorzüglich als Kritiker auf. Geschmackvoll und besonnen wurde er die Stütze der jungen Bundesglieder und gab mit Gotter den deutschen Musenalmanach und mit Dohm aus Lemgo das deutsche Museum heraus.

2. Gottfried August Bürger,

Sohn eines Predigers, wurde am 1. Januar 1748 zu Wolmerswende im Halberstädtischen geboren. Als Kind war er nicht nur schwächlich, sondern zeigte auch keine sonderlichen Anlagen. In seinem zwölften Jahre nahm ihn sein Großvater, Prediger in Aschersleben, zu sich und sorgte für seine Erziehung und seinen Unterhalt, besonders da der Vater bald darauf starb. Er brachte den Knaben nach Halle auf das Pädagogium, wo Göckingk sein Mitschüler war, mit dem er sich im Versmachen übte. Sechszehn Jahre alt bezog er in Halle die Universität, um, wie der Großvater wünschte, Theologie zu studiren. Da er aber dazu keine Neigung hatte, so war er unfleißig. Sein Großvater rief ihn daher zornig zurück, und schickte ihn nachher nach Göttingen, wo er die Rechte studirte. Aber auch hier ergab er sich manchen Unordnungen. Der Großvater sagte sich dem zu Folge von ihm los und — Bürger wäre sittlich untergegangen, wenn nicht Boie und der Hainbund ihn auf bessere Wege geführt hätten. Boie verschaffte ihm auch die Stelle eines Justizbeamten in Altengleichen im Hannöverschen, wodurch er zum Theil aus seiner finanziellen Verlegenheit gerettet wurde. Darauf verheirathete er sich mit der ältesten Tochter eines benachbarten Beamten Leonhart, fand aber unglücklicherweise bald die jüngere Schwester seiner Frau (Molly) liebenswürdiger. Seine brave Frau war edel genug, ihr Schicksal mit Nachsicht und Liebe zu ertragen. Dazu kam, daß er, um seine Umstände zu verbessern, eine Pachtung übernahm, wodurch er aber noch mehr zurückkam, da weder er noch seine Frau die Landwirthschaft verstanden. Nach einer zehnjährigen Ehe starb seine Frau. Er verheirathete sich

Digitized by Google

nun mit seiner geliebten Molly, legte sein Amt nieder und zog nach Göttingen, um dort Vorlesungen zu halten. Siehe! da starb ihm Molly schon im ersten Jahre der Ehe. Bald darauf Professor geworden, entschloß er sich, um für seine drei Kinder eine Mutter zu bekommen, zu einer dritten Heirath. Während er noch nicht wußte, wen er wählen sollte, erhielt er einen Brief in Versen aus Stuttgart; Elise Hahn, die Tochter eines Beamten, die mit Begeisterung seine Gedichte gelesen hatte, trug ihm Herz und Hand an. Anfangs lachte er über den närrischen Einfall; endlich aber erkundigte er sich nach dem Schwabenmädchen, und da er hörte, daß sie liebenswürdig wäre, so antwortete er ihr in Versen, daß er ihre Hand annähme. Aber schon nach wenigen Wochen sah er, wie schlimm er angekommen. Sie war eine unordentliche Wirthin, behandelte ihn schnöde, und betrog ihn auf jede Weise, so daß er sich genöthigt sah, sich gerichtlich von ihr scheiden zu lassen. Die Geschiedene suchte ihr Leben als herumreisende Schauspielerin zu fristen und starb in Verachtung. Der vielfache Verdruß, den sie ihm gemacht, hatte seine Gesundheit vollends zerstört und seinen Lebensmuth ertödtet. Er lebte zurückgezogen, meist im verschlossenen Zimmer, von Schulden gedrückt und von Sorgen für die Zukunft gequält. In der drückendsten Noth erfreute ihn ein unerwartetes Geschenk der hannöverschen Regierung und die Aussicht auf Gehalt; er ahnte nicht, daß er das letztere nicht mehr bedürfen würde. Als er wenige Tage vor seinem Tode durch den Arzt seine nahe Auflösung erfuhr, war er gefaßt und wünschte sich nur ein leichtes Ende. Dies wurde ihm, er entschlief sanft, 1794.

Als Mensch war Bürger edel, wohlwollend, freigebig; aber auch leichtsinnig, unordentlich, verschwenderisch. Als Dichter, von großer Begabung, zeichnete er sich aus durch Lebendigkeit und Klarheit der Darstellung, durch Zartheit der Empfindung, durch Wohllaut des Verses und durch eine außerordentliche Geschicklichkeit im Nachahmen der Naturlaute. Er strebte darnach, Volksdichter zu werden, und wurde es im vollsten Sinne des Wortes. Schiller tadelt an Bürger,

Digitized by Google

wenn auch etwas hart, doch nicht mit Unrecht, daß er in seinen poetischen Darstellungen nicht stets die Grenzen des Anstandes beobachtet habe. Bürgers vorzüglichste Leistungen sind:

a) Allerlei Lieder, z. B. an den Mond, Feldjägerlied, Trinklieder, Lieder der Liebe ꝛc.

b) Balladen, Romanzen und Erzählungen, z. B. Lenore; der wilde Jäger; das Lied vom braven Mann; Frau Magdalis; der Kaiser und der Abt ꝛc.

Außerdem dichtete er viele Sonette, auch Oden, Elegien, Epigramme und übersetzte einige Gesänge der Ilias in Jamben.

Die Unvergleichliche.

Welch' Ideal aus Engelsphantasie
Hat der Natur als Muster vorgeschwebet,
Als sie die Hüll' um einen Geist gewebet,
Den sie herab vom dritten Himmel lieh?

O Götterwerk! Mit welcher Harmonie
Hier Geist in Leib und Leib in Geist verschwebet!
An Allem, was hienieden Schönes lebet,
Vernahm mein Sinn so reinen Einklang nie.

Der, welchem noch der Adel ihrer Mienen,
Der Himmel nie in ihrem Aug' erschienen,
Entweiht vielleicht mein hohes Lied durch Scherz.

Der kannte nie der Liebe Lust und Schmerz,
Der nie erfuhr, wie süß ihr Athem fächelt,
Wie wunderfüß die Lippe spricht und lächelt.

Bei dem Grabe meines guten Großvaters Jacob Philipp Bauers.

Ruhe, süße Ruhe schwebe
Friedlich über dieser Gruft!
Niemand spotte dieser Asche,
Die ich jetzt mit Thränen wasche;
Und kein Fluch erschüttre diese Luft!

Digitized by Google

Denn dem Frommen, der hier schlummert,
Galt der Werth der Redlichkeit. —
Was vordem in goldnen Jahren
Deutsche Biedermänner waren,
War er den Genossen seiner Zeit. —

Dieser Biederseele Flecken
Rüge keine Lästerung!
Denn was Flecken war, vermodert.
Nur der Himmelsfunken lodert
Einst geläutert zur Verherrlichung.

Ach! er war mein treuer Pfleger
Von dem Wiegenalter an.
Was ich bin, und was ich habe,
Gab der Mann in diesem Grabe;
Alles dank ich dir, du guter Mann! —

Ruhe, süße Ruhe schwebe
Friedlich über dieser Gruft!
Bis der himmlische Belohner
Ihren ehrlichen Bewohner,
Seine Krone zu empfangen, ruft.

Lenore (abgekürzt).

Lenore fuhr ums Morgenroth
Empor aus schweren Träumen:
„Bist untreu, Wilhelm, oder todt?
Wie lange willst du säumen?“ —
Er war mit König Friedrichs Macht
Gezogen in die Prager Schlacht,
Und hatte nicht geschrieben,
Ob er gesund geblieben.

Der König und die Kaiserin,
Des langen Haders müde,
Erweichten ihren harten Sinn,
Und machten endlich Friede:

Digitized by Google

Und jedes Heer mit Sing und Sang
Mit Paukenschlag und Klang und Klang,
Geschmückt mit grünen Reisern,
Zog heim zu seinen Häusern.

Und überall, allüberall,
Auf Wegen und auf Stegen,
Zog Alt und Jung dem Jubelschall
Der Kommenden entgegen.
Gottlob! rief Kind und Gattin laut,
Willkommen! manche frohe Braut.
Ach! aber für Lenoren
War Gruß und Kuß verloren.

Sie frug den Zug wohl auf und ab
Und frug nach allen Namen;
Doch keiner war, der Kundschaft gab
Von allen, so da kamen.
Als nun das Heer vorüber war,
Zerraufte sie ihr Rabenhaar,
Und warf sich hin zur Erde
Mit wüthiger Gebehrde.

Die Mutter lief wohl hin zu ihr: —
Ach, daß sich Gott erbarme!
Du trautes Kind, was ist mit dir? —
Und schloß sie in die Arme. —
O Mutter, Mutter! hin ist hin!
Nun fahre Welt und Alles hin!
Bei Gott ist kein Erbarmen.
O weh, o weh mir Armen —!

Hilf Gott, hilf! Sieh uns gnädig an!
Kind, bet' ein Vaterunser!
Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Gott, Gott erbarmt sich unser! —
O Mutter, Mutter! Eitler Wahn!
Gott hat an mir nicht wohlgethan!
Was half, was half mein Beten?
Nun ist's nicht mehr von nöthen. —

Digitized by Google

Hilf Gott, hilf! wer den Vater kennt,
Der weiß, er hilft den Kindern.
Das hochgelobte Sacrament
Wird deinen Jammer lindern. —
O Mutter, Mutter! was mich brennt,
Das lindert mir kein Sacrament!
Kein Sacrament mag Leben
Den Todten wiedergeben. —

Hör' Kind! wie, wenn der falsche Mann
Im fernen Ungerlande
Sich seines Glaubens abgethan
Zum neuen Ehebande?
Laß fahren, Kind, sein Herz dahin!
Er hat es nimmermehr Gewinn!
Wann Seel' und Leib sich trennen,
Wird ihn sein Meineid brennen. —

O Mutter, Mutter! hin ist hin!
Verloren ist verloren!
Der Tod, der Tod ist mein Gewinn!
O wär' ich nie geboren!
Lisch aus mein Licht, auf ewig aus!
Stirb hin, stirb hin in Nacht und Graus!
Bei Gott ist kein Erbarmen.
O weh, o weh mir Armen!

Hilf Gott, hilf! Geh nicht in's Gericht
Mit deinem armen Kinde!
Sie weiß nicht, was die Zunge spricht.
Behalt' ihr nicht die Sünde.
Ach, Kind, vergiß dein irdisch Leid
Und denk an Gott und Seligkeit!
So wird doch deiner Seelen
Der Bräutigam nicht fehlen.

O Mutter, was ist Seligkeit?
O Mutter, was ist Hölle?
Bei ihm, bei ihm ist Seligkeit,
Und ohne Wilhelm Hölle! —

Digitized by Google

Lisch aus, mein Licht, auf ewig aus!
Stirb hin, stirb hin in Nacht und Graus!
Ohn' ihn mag ich auf Erden,
Mag dort nicht selig werden. —

So wüthete Verzweifelung
Ihr in Gehirn und Adern,
Sie fuhr mit Gottes Fürsehung
Vermessen fort zu hadern;
Zerschlug den Busen, und zerrang
Die Hand, bis Sonnenuntergang
Bis auf am Himmelsbogen
Die goldnen Sterne zogen.

Und außen, horch! gings trap trap trap,
Als wie von Rosses Hufen;
Und klirrend stieg ein Reiter ab
An des Geländers Stufen;
Und horch! und horch! den Pfortenring
Ganz lose, leise, klinglingling!
Dann kamen durch die Pforte
Vernehmlich diese Worte:

„Holla, Holla! Thu auf, mein Kind!
Schläfst, Liebchen, oder wachst du?
Wie bist noch gegen mich gesinnt?
Und weinest, oder lachst du?" —
„Ach, Wilhelm, du? . . . So spät bei Nacht?
Geweinet hab' ich und gewacht;
Ach, großes Leid erlitten!
Wo kommst du hergeritten?" —

„Wir satteln nur um Mitternacht.
Weit ritt ich her von Böhmen.
Ich habe spät mich aufgemacht,
Und will dich mit mir nehmen." — u. s. w.

Schön Liebchen schürzte, sprang und schwang
Sich auf das Roß behende;

Digitized by Google

Wohl um den trauten Ritter schlang
Sie ihre Lilienhände;
Und hurre, hurre, hopp, hopp, hopp!
Gings fort in sausendem Galopp,
Daß Roß und Reiter schnoben,
Und Kies und Funken stoben.

Zur rechten und zur linken Hand,
Vorbei vor ihren Blicken,
Wie flogen Anger, Haid und Land!
Wie donnerten die Brücken! —
„Graut Liebchen auch? . . . Der Mond scheint hell!
Hurrah! Die Todten reiten schnell!
Graut Liebchen auch vor Todten?“ —
„Ach nein! . . . Doch laß die Todten!“ —

Was klang dort für Gesang und Klang?
Was flatterten die Raben?
Horch Glockenklang! horch Todtensang:
„Laßt uns den Leib begraben!“
Und näher zog ein Leichenzug,
Der Sarg und Todtenbahre trug.
Das Lied war zu vergleichen
Dem Unkenruf in Teichen.

Still Klang und Sang . . . Die Bahre schwand . . .
Gehorsam seinem Rufen
Kam's hurre, hurre! nachgerannt,
Hart hinter's Rappen Hufen.
Und immer weiter hopp hopp hopp!
Ging's fort in sausendem Galopp,
Daß Roß und Reiter schnoben,
Und Kies und Funken stoben.

Wie flogen rechts, wie flogen links,
Gebirge, Bäum' und Hecken!
Wie flogen links und rechts und links
Die Dörfer, Städt' und Flecken! —

Digitized by Google

„Graut Liebchen auch? . . . Der Mond ſcheint hell!“
Hurrah! Die Todten reiten ſchnell!
„Graut Liebchen auch vor Todten?“ —
„Ach! Laß ſie ruhn, die Todten.“ —

Raſch auf ein eiſern Gitterthor
Gings mit verhängtem Zügel.
Mit ſchwanker Gert' ein Schlag davor
Zerſprengte Schloß und Riegel.
Die Flügel flogen klirrend auf,
Und über Gräber ging der Lauf.
Es blinkten Leichenſteine
Rundum im Mondenſcheine.

Ha ſieh! Ha ſieh! im Augenblick,
Huhu! ein gräßlich Wunder!
Des Reiters Koller, Stück für Stück,
Fiel ab, wie mürber Zunder.
Zum Schädel ohne Zopf und Schopf,
Zum nackten Schädel ward ſein Kopf;
Sein Körper zum Gerippe
Mit Stundenglas und Hippe.

Hoch bäumte ſich, wild ſchnob der Rapp,
Und ſprühte Feuerfunken;
Und hui! war's unter ihr hinab
Verſchwunden und verſunken.
Geheul! Geheul aus hoher Luft,
Gewinſel kam aus tiefer Gruft.
Lenorens Herz, mit Beben,
Rang zwiſchen Tod und Leben.

Nun tanzten wohl bei Mondenglanz,
Rund um herum im Kreiſe,
Die Geiſter einen Kettentanz,
Und heulten dieſe Weiſe:
„Geduld! Geduld! Wenn's Herz auch bricht!
Mit Gott im Himmel hadre nicht!
Des Leibes biſt du ledig;
Gott ſei der Seele gnädig!“

Digitized by Google

3. Ludwig Heinrich Hölty,

Sohn eines Predigers aus Marienſee im Hannöverſchen, zeigte ſchon früh große Luſt zum Lernen. Da er ein ſehr ſanftes und ſchönes Kind war, ſo war er der allgemeine Liebling. In ſeinem neunten Jahre verlor er ſchon ſeine Mutter, und bekam die Blattern ſo bösartig, daß er um ſeine Schönheit kam und zwei Jahre ſeine Augen kaum gebrauchen konnte. Sobald dieſe aber wieder geſund waren, las er ſo eifrig in den Büchern, daß er ſich kaum Zeit zum Eſſen nahm und oft bis in die Nacht am Studirtiſche ſaß. Er zeigte ſtets einen Hang zum Schauerlichen und zur Einſamkeit. Am liebſten war er in dunkeln Gehölzen, mit Büchern in der Taſche, und die Schönheiten der Natur betrachtend; auch auf dem Kirchhofe ſah man ihn oft des Abends einſam zwiſchen den Gräbern umhergehen. Im 21. Jahre bezog er die Univerſität Göttingen und ſtudirte mit großem Fleiße Theologie. Hier trat er in den Hainbund und war eines der thätigſten Mitglieder deſſelben. Da er unbemittelt war, ertheilte er viel Unterricht und ſtrengte ſich über ſeine Kräfte an. Von einer Reiſe nach Leipzig brachte er Heiſerkeit und einen heftigen Bruſthuſten mit, an welchem er zu Hannover 1776, noch nicht 28 Jahre alt, ſtarb.

Hölty, ein beliebter Volksdichter, war ein ſehr edeldenkender Jüngling, einfach in ſeiner Lebensweiſe, anſpruchslos, gefällig und gutmüthig. Seine große, gebückte Geſtalt, ſeine Unbehülflichkeit, ſein träger Gang, ſeine Todtenbläſſe und ſeine Schweigſamkeit gaben ihm das Anſehn der Einfalt, da er doch mehr wußte, als die Meiſten ſeines Alters. Er äußerte ſeine Empfindungen ſelten, am meiſten, wenn von guten Handlungen und Menſchen die Rede war. Hörte er von einer böſen That, ſo ſtand er anfangs zweifelnd da, und ward ſie beſtätigt, ſo gerieth er in heftige Bewegung. Seine Dichtungen, edel und rein, populär und doch poetiſch, ſind faſt immer durch eine gewiſſe Schwermuth characteriſirt. Er dichtete: Ausgezeichnete Elegien,

Digitized by Google

z. B. Auf ein Landmädchen"; Am Grabe meines Vaters. Sehr gute Oden und Lieder, z. B. Das Landleben; Die Mainacht; Rosen auf den Weg gestreut ꝛc.; Ueb immer Treu und Redlichkeit ꝛc.; Wer wollte sich mit Grillen plagen ꝛc.; Der Schnee zerrinnt ꝛc. Gute Balladen, z. B. Apollo und Daphne; Töffel und Käthe; Adelstan und Röschen. Gute Idyllen, z. B. Das Feuer im Walde; Der arme Wilhelm; Christel und Hannchen.

Elegie auf ein Landmädchen.

Schwermuthsvoll und dumpfig hallt Geläute
Vom bemooften Kirchenthurm herab.
Väter weinen, Kinder, Mütter, Bräute;
Und der Todtengräber gräbt ein Grab.
Angethan mit einem Sterbekleide,
Eine Blumenkron' im blonden Haar,
Schlummert Röschen, so der Mutter Freude,
So der Stolz des Dorfes war.

Ihre Lieben, voll des Mißgeschickes,
Denken nicht an Pfänderspiel und Tanz,
Stehn am Sarge, winden nassen Blickes
Ihrer Freundin einen Todtenkranz.
Ach! kein Mädchen war der Thränen werther,
Als du, gutes frommes Mädchen, bist,
Und im Himmel ist kein Geist verklärter,
Als die Seele Röschens ist.

Wie ein Engel stand im Schäferkleide
Sie vor ihrer kleinen Hütte hier.
Wiesenblumen waren ihr Geschmeide,
Und ein Veilchen ihres Busens Zier,
Ihre Fächer waren Zephyrs Flügel,
Und der Morgenhain ihr Putzgemach,
Diese Silberquellen ihre Spiegel,
Ihre Schminke dieser Bach.

Sittsamkeit umfloß, wie Mondenschimmer,
Ihre Rosenwangen, ihren Blick;
Nimmer wich der Seraph Unschuld, nimmer
Von der holden Schäferin zurück.
Jünglingsblicke taumelten voll Feuer
Nach dem Reiz des lieben Mädchens hin;
Aber keiner, als ihr Vielgetreuer,
Rührte jemals ihren Sinn.

Keiner, als ihr Wilhelm! Frühlingsweihe
Rief die Edlen in den Buchenhain:
Unterm Grün, durchstrahlt von Himmelsbläue,
Flogen sie den deutschen Ringelreihn.
Röschen gab ihm Bänder mancher Farbe,
Kam die Ernt', an seinen Schnitterhut,
Saß mit ihm auf einer Waizengarbe,
Lächelt ihm zur Arbeit Muth.

Band den Waizen, welchen Wilhelm mähte,
Band und äugelt ihrem Liebling nach,
Bis die Kühlung kam, und Abendröthe
Durch die falben Westgewölke brach.
Ueber alles war ihm Röschen theuer,
War sein Taggedanke, war sein Traum;
Wie sich Röschen liebten und ihr Treuer,
Lieben sich die Engel kaum.

Wilhelm! Wilhelm! Sterbeglocken hallen,
Und die Grabgesänge heben an,
Schwarzbeflorte Trauerleute wallen,
Und die Todtenkrone weht voran.
Wilhelm wankt mit seinem Liederbuche,
Nassen Auges, an das offne Grab,
Trocknet mit dem weißen Leichentuche
Sich die hellen Thränen ab.

Schlummre sanft, du gute, fromme Seele,
Bis auf ewig dieser Schlummer flieht!

Digitized by Google

Weint auf ihrem Hügel, Philomele,
Um die Dämmerung ein Sterbelied!
Weht wie Harfenlispel, Abendwinde,
Durch die Blumen, die ihr Grab gebar!
Und im Wipfel dieser Kirchhoflinde
Nist' ein Turteltaubenpaar!

4. Johann Heinrich Voß,

Sohn eines Pachters, wurde am 20. Februar 1751 zu Sommersdorf in Mecklenburg geboren. Seine Schulbildung erhielt er in Neubrandenburg und mußte hierauf, um studiren zu können, Hauslehrer werden. 1772 wurde er von Boie, der Gedichte von ihm kennen gelernt hatte, nach Göttingen gezogen, wo er unter Heyne fleißig Philologie studirte und in den Hainbund trat. 1775 fand er, arm und bedrängt, eine Zuflucht in Wandsbeck bei Claudius und ward mit Erneſtine Boie vermählt. Seit 1778 Rector zu Ottendorf, seit 1782 zu Eutin, legte er 1802 sein Amt nieder und privatisirte drei Jahre lang in Jena, ganz den Wissenschaften lebend. 1805 wurde er vom Großherzog von Baden mit dem Titel eines Hofrathes nach Heidelberg berufen, wo er, frei von Amtsgeschäften, einen ansehnlichen Gehalt bezog und am 29. März 1826 starb.

Voß war ein gesunder, kräftiger Character, zum Widerspruch geneigt. Er war weniger ein großer Dichter, als vielmehr ein scharfsinniger und allseitig gebildeter Gelehrter, der besonders durch seine trefflichen Uebersetzungen der alten Klassiker, durch die Vervollkommnung der deutschen Sprache und durch seine Idylle „Luise" berühmt wurde. Von ihm:

a) Uebersetzungen des Virgil, Ovid, Hesiod, Horaz, Aristophanes, Aeschylus, Properz, Shakespeare und namentlich des Homer, dessen herrliche Poesien er nach Geist und Inhalt so treu und frisch in das Deutsche herüberzuführen verstand, daß er der deutschen Literatur dadurch einen wesentlichen Dienst erwies.

Digitized by Google

b) Die Idyllen Luise und der siebenzigste Geburtstag, der ursprünglich einen Theil der Luise bilden sollte. Diese Idyllen, nur durch Göthe's Herrmann und Dorothea übertroffen, haben zwar manches Breite und Spießbürgerliche, aber auch manche wahrhaft poetische Parthie und das Glückliche und Schöne, das Schuldlose und Einfache des Landlebens ist darin bis in's Einzelne und Kleinste mit der anschaulichsten Malerei geschildert. Voß schrieb auch Idyllen im niedersächsischen Dialect und rief dadurch die Dialectdichter hervor.

c) Gute Lieder, Oden, Elegien und Epigramme.

Aus der Uebersetzung von Homers Odyssee.

So nachlässig nur spannte den mächtigen Bogen Odysseus.
Dann mit der rechten Hand versucht er fassend die Sehne;
Lieblich erklang ihm die Senn', und hell wie die Stimme der Schwalbe.
Aber die Freier umher durchdrang Schmerz, aller Gestalt auch
Wandelte sich. Zeus aber erdonnerte, Zeichen gewährend.

Freudig vernahm das Wunder der herrliche Dulder Odysseus,
Welches ihm sandte der Sohn des unerforschlichen Kronos.
Jetzo faßt' er den hurtigen Pfeil, der entblößt auf dem Tische
Vor ihm lag; indeß im bergenden Köcher die andern
Ruheten, die nun bald die Achajer sollten versuchen.
Diesen faßt er am Griff und zog die Senn' und die Kerbe,
Selbst wie dort auf dem Sessel er saß, und schnellte den Pfeil ab,
Mit vorschauendem Blick und verfehlete keine der Aexte;
Ganz vom vordersten Oehr bis hindurch aus dem letzten von allen
Stürmte das ehrne Geschoß; und drauf zu Telemachos sprach er:

Nicht, Telemachos, bringt dir Schande im Palaste der Fremdling
Sitzend allhier! Nicht fehlt ich das Ziel, und den Bogen zu spannen
Ward nicht lange gestrebt! Noch ungeschwächt ist die Kraft mir,
Nicht also, wie die Freier mich ausgehöhnt und entehret!
Doch Zeit ist's den Achajern den Abendschmaus zu bereiten
Noch bei Tag; und nachher ist andre Belustigung übrig,
Lautenspiel und Gesang; denn das sind Zierden des Mahles.

Sprachs, und winkte geheim; da warf sein schneidendes Schwert sich
Hurtig Telemachos um, der Sohn des erhabnen Odysseus,

Digitized by Google

Schlang dann die nervichte Hend um den Speer, und nahe bei jenem
Stand er am Throne gestellt, mit blinkendem Erze gewappnet.

Jener entblößt aus den Lumpen sich rasch, der kluge Odysseus,
Sprang auf die hohe Schwell', und hielt den Bogen und Köcher,
Ganz mit Geschossen erfüllt; die gefiederten Pfeile dann goß er
Dort vor die Füße sich aus und sprach zu der Freier Versammlung:

Dieser Wettkampf nun, der furchtbare, wäre vollendet.
Jetzo ein anderes Ziel, das noch kein Schütze getroffen,
Wähl' ich mir, ob ich es treff, und Ruhm mir gewähret Apollon.

Sprachs, und Antinoos drauf erzielt er mit herbem Geschosse,
Dieser trachtete jetzt das schöne Gefäß zu erheben,
Golden und zweigeöhrt; und schon in den Händen bewegt' er's,
Daß er tränke des Weins, doch nichts von seiner Ermordung
Ahndet' er. Wer auch dächt' in der schmausenden Männer-Versammlung,
Einer allein bei so vielen, und ob er der tapferste wäre,
Wird ihm bereiten den schrecklichen Tod und das schwarze Verhängniß?
Aber Odysseus schnellte den Pfeil ihm gerad' in die Gurgel,
Daß aus dem zarten Genick die eherne Spitze hervordrang.
Niedersank er zur Seit' und der Hand entstürzte der Becher;
Schnell dem Erschossenen fuhr ein dicker Strahl aus der Nase
Dunkeles Menschenbluts, und schleunig hinweg mit dem Fuße
Stieß er den Tisch anschlagend, und warf zur Erde die Speisen;
Daß sich Brod und Gebratnes besudelten. Wild durcheinander
Lärmten die Freier im Saal, da den fallenden Mann sie gesehen,
Und sie entsprangen den Thronen, den Saal durchtobend mit Aufruhr,
Rings umher anschauend die schön gemauerten Wände.
Doch war nirgends ein Schild, noch mächtiger Speer zu ergreifen.
Und mit erbitterten Worten bedroheten sie den Odysseus:

Fremdling, zum Unheil schnellst du Geschoß auf Männer! Hinfort nie
Kämpfest du anderen Kampf! Nun naht dein grauses Verhängniß!
Solchen Mann nun eben erschossest du, welcher der beste
Jüngling in Ithaka war! Drum fressen dich jetzo die Geier!

So rief jeder im Schwarm; denn sie wähnten, ohn' es zu wollen,
Hab' er getödtet den Mann: doch nicht erkannten die Thoren,
Daß nun über sie all' herdrohe das Ziel des Verderbens.
Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:

Digitized by Google

Ha ihr Hund', ihr wähntet, ich kehrete nimmer zur Heimath
Aus der Troer Gebiet: Drum zehrtet ihr Schwelger mein Gut aus,
Ja ihr warbt sogar um des Lebenden Ehegenossin;
Weder die Seligen scheuend, die hoch den Himmel bewohnen,
Noch ob unter den Menschen beschimpft wird euer Gedächtniß,
Nun ist über euch all' herdrohend das Ziel des Verderbens!

Also sprach er; und rings nun faßte sie bleiches Entsetzen.
Jeglicher schaut' umher, zu entfliehn dem grausen Verderben ꝛc.

Aus dem siebenzigsten Geburtstag.

Mütterchen hatte mit Sorg' ihr freundliches Stübchen gezieret,
Hatte gefegt und gewühlt, und mit feinerem Sande bestreuet.
Reine Gardinen gehängt um Fenster und lustigen Alkov,
Mit rothblumigen Teppich gedeckt den eichenen Klapptisch,
Und das bestäubte Gewächs am sonnigen Fenster gereinigt,
Knospende Ros' und Levkoi und spanischen Pfeffer und Goldlack
Sammt dem grünenden Korb Maililien hinter dem Ofen.
Ringsum blinkten gescheuert die zinnernen Teller und Schüsseln
Auf dem Gesims; auch hingen ein Paar stettinische Krüge
Blaugeblümt an den Pflöcken, die Feuerkiele von Messing,
Besen und Mangelholz, und die zierliche Elle von Nußbaum.
Aber das grüne Klavier, vom Greise gestimmt und besaitet,
Stand mit bebildertem Deckel, und schimmerte; unten befestigt
Hing ein Pedal; es lag auf dem Pult ein offnes Choralbuch.
Auch den eichenen Schrank mit geflügelten Knöpfen und Schnörkeln,
Schraubenförmigen Füßen und Schlüsselschilden von Messing —
Ihre selige Mutter, die Küsterin, kauft ihn zum Brautschatz —
Hatte sie abgestäubt und mit glänzendem Wachse gebohnet.
Oben stand auf Stufen ein Hund und züngelnder Löwe,
Beide von Gyps, Trinkgläser mit eingeschliffenen Bildern,
Zween Theetöpfe von Zinn, und irdene Tassen und Aepfel. ꝛc.

Der Flausrock.

Ein Regenstrom mit Schnee und Schloßen
Zog düster über Land und Meer,

Digitized by Google

Daß tauſengleich die Dächer goſſen;
Die Küh' im Stalle brüllten ſehr.
Frau Käthe, die zwar niemals zanket,
Sprach haſtig: Geh' doch, lieber Mann,
Geh' hin, eh' Bläßchen uns erkranket,
Und zieh' den alten Flaußrock an.

Die beſte Kuh iſt unſer Bläßchen;
Und höre, wie ſie kläglich brüllt!
Sie hat uns ſchon manch' liebes Fäßchen
Mit Milch und Butter angefüllt.
Entſetzlich tobt des Sturms Geſauſe!
Geh' hin, mein lieber guter Mann,
Und hole Bläßchen mir zu Hauſe,
Und zieh' den alten Flaußrock an. —

Mein Flaußrock dient' in Sturm und Regen,
So lang er neu und wollig war.
Doch jetzo hält er ſchwerlich gegen;
Ich trag' ihn ſchon an dreißig Jahr.
Frau, laß uns nicht ſo nährig geizen.
Wer weiß, wie bald man ſterben kann!
Bedenk, für Eine Tonne Waizen
Schafft ſich ein neuer Flaußrock an. —

Für ſo viel Waizen trug zur Feier
Der Herzog Ulrich ſeinen Rock,
Und murrte doch, er ſei zu theuer,
Und ſchalt den Schneider einen Bock.
Der fromme Herr war Fürſt im Lande,
Und du biſt ein gemeiner Mann.
Der Hochmuth führt in Sünd' und Schande!
Drum zieh' den alten Flaußrock an. —

Nicht prunken will ich, liebes Käthchen,
Nur warm durch Sturm und Regen gehn;
Schon zählen läßt ſich jedes Drüthchen,
Ja Fäſerchen und Fetzen wehn, -

Digitized by Google

Sieh Roberts, Wilms und Bartels Kleider,
Wann gehen die so lumpig, wann?
Doch Werkeltag und Sonntag leider
Zieh' ich den alten Flaußrock an! —

Der Flaußrock, däucht mir, ist noch billig;
Ich hab ihn gestern erst geflickt.
Du weißt, wie sorgsam ich und willig
Dich stets gepfleget und geschmückt.
Du findest hier ein warmes Stübchen,
Und eine warme Suppe dann.
So geh' denn hin, mein wackres Bübchen,
Und zieh' den alten Flaußrock an. —

Ein jedes Land hat seine Weise,
Und seine Hülf' ein jedes Korn.
Die Wirthschaft, Frau, kommt aus dem Gleise,
Verliert der Mann erst Zaum und Sporn;
In Sturm und Regen übernachte
Das Bläßchen, wo es will und kann!
Denn nimmer, ob sie auch verschmachte,
Zieh' ich den alten Flaußrock an. —

Mein Herzensmann, seit dreißig Jahren
Hab ich in Fried' und Einigkeit
Mit dir viel Freud' und Leid erfahren,
Und dich mit manchem Kind erfreut.
Zum Segen zog ich alle sieben
Mit Wachen und Gebet heran.
Nun, Männchen, laß dich immer lieben,
Und zieh den alten Flaußrock an. —

Frau Käthe, die zwar niemals zanket,
Mag gern des Wortes sich erfreun;
Auch wirds mit Ruhe mir verdanket,
Laß ich nur fünf gerade sein.
Stillschweigend stand ich auf vom Sitze,
Ein wohlgezogner Ehemann,
Verschob auf's eine Ohr die Mütze —
Und zog den alten Flaußrock an.

Digitized by Google

5. Die Brüder Stolberg.

a) Christian, Graf zu Stolberg,

am 15. October 1748 zu Hamburg geboren, studirte in Göttingen die Rechte und trat in den Hainbund. Darauf wurde er dänischer Kammerjunker, 1777 Amtmann zu Tremsbüttel und 1800 dänischer Kammerherr. Später lebte er als Landrath auf seinem Gute Windebye bei Eckernförde, wo er am 18. Januar 1821 starb. Weniger talentvoll als sein jüngerer Bruder versuchte er sich in Klopstock nachahmender Lyrik, in Liedern, Oden, Hymnen, Idyllen. Außerdem dichtete er „Die weiße Frau", ein Gedicht in sieben Balladen und einige Schauspiele mit Chören, z. B. Belsazar; Otanes ꝛc.

Blücher.

Ihr Töchter Deutschlands, wallet mit Hochgesang
Entgegen, wallt in freudigem Reigen! Eilt
Entgegen unsern Helden! Traget
Fülle der Blumen in leichten Körben!

Sie kommen, eilet, ich höre Drommeten! Du
O Blonde! ringl' im Wallen dein Haar, und du
Mit blauem Blick aus schwarzen Wimpern,
Winde dich aus der Matrone Händen,

Die sorgsam dir die Falte des Kleides wie
Die Locke schlichtet; Flügel der Eile zieret
Den freien Töchtern Deutschlands. Eile
Gab uns den Sieg, und der Sieg die Freiheit!

So, endlich! Nun auch ordnet den Reigen! Seht
Ihr schon es stäuben hinter dem Hügel dort?
Sie nahen! Vor den Fahnen brauset,
Wo ich nicht irre, der Schimmel Blüchers!

Digitized by Google

Er ists, er ists! Athmet die Seelen ihm,
Wie Nachtigalln hold und wie Lerchen froh,
Entgegen in Gesang dem Helden!
Spendet den Sommer aus euren Körben,

Vor seinem Rosse! Du, die ich meine, nah'
Mit freier Ehrfurcht, nahe dem Helden, steigt
Er von dem Roß — er wird es — winde
Dann ihm in's silberne Haar die Blumen!

Denn gut und freundlich ist er, wie Sonnenschein
Im Lenze, wenn auf glühendem Abendroth
Des Rheins sich die sieben Berge
Senken und heben in reger Wallung.

Und sag' ihm: „Vater Blücher, es danket dir,
Vom Bernsteinufer bis zu den Alpen, von
Dem Strom der Oder bis zur Mosel,
Danket dir Deutschland durch seine Töchter!

Dem Blitze Gottes sprühte dein Blick! Dein Ruf
War Donner! Siegeszeichen dein Federbusch!
Dein Arm war Sturm! Dein Schwert den Deutschen
Leitender, tilgender Strahl dem Feinde!

Dem schnöden Feinde! Ha! Du zerstiebtest ihn
Wie oft! Er wandte fluchend sich oft und floh
Geschreckter, bis vor seiner Babel
Thoren sein Trotz in den Staub dahin sank!

Dein Name, Blücher, tönet im Hochgesang,
So lang der Rhein die kreiselnden Strudel wälzt;
Dann knirscht das Volk, des Name nimmer
Scholl in dem reinen Gesang der Deutschen.

b) Friedrich Leopold, Graf zu Stolberg,

Bruder des Vorigen und Sohn des Geheimrathes und Oberhofmeisters in Dänemark, wurde am 7. November 1750 in Bramstadt geboren.

Digitized by Google

Er studirte gleichzeitig mit seinem Bruder in Göttingen die Rechte und wirkte mit im Hainbunde. Später verheirathete er sich als dänischer Kammerjunker mit der in seinen Gedichten oft genannten Agnes von Witzleben und avancirte 1777 zum bischöflich lübeckschen Minister in Kopenhagen. Nach dem Tode seiner Gemahlin ging er 1789 als Gesandter nach Berlin, verheirathete sich 1790 zum zweitenmal mit der Gräfin Sophie von Redern und wurde 1791 Präsident zu Eutin. 1800 legte er seine Aemter nieder, trat in Münster mit seiner Familie zur katholischen Kirche über und starb am 6. December 1819 zu Sondermühlen im Osnabrückschen.

Er hatte einen schwankenden Character, indem er früher eben so sehr volksfreundlich war und für Glaubensfreiheit schwärmte, als er später aristokratisch wurde und zur Glaubensverfinsterung hinneigte. Er war aber vielseitiger gebildet, als sein Bruder und auch poetisch begabter. Von ihm treffliche Lieder, z. B. Sohn, da hast du meinen Speer ꝛc.; Mein Arm wird stark ꝛc.; Süße, heilige Natur ꝛc.; Mitten im Schimmer ꝛc. Ferner Oden, z. B.: An den Harz. Balladen und Romanzen, z. B.: In der Väter Halle ꝛc. Im Didactischen schrieb er seine „Jamben", im Dramatischen: Schauspiele mit Chören, z. B. Theseus und der Säugling. Außerdem: Reise durch Deutschland, die Schweiz, Italien; Leben Alfreds des Großen; einen Roman: die Insel; auch Uebersetzungen: Ossian; vier Tragödien des Sophokles. Seine hexametrische Uebersetzung Homers ist eben so mißlungen, wie Bürgers jambische Uebersetzung.

An die Natur.

Süße, heilige Natur,
Laß mich gehn auf deiner Spur,
Leite mich an deiner Hand,
Wie ein Kind am Gängelband!

Wenn ich dann ermüdet bin,
Sink ich dir am Busen hin,
Athme süße Himmelsluft
Hangend an der Mutterbrust.

Digitized by Google

Ach! wie wohl ist mir bei dir!
Will dich lieben für und für;
Laß mich gehn auf deiner Spur,
Süße, heilige Natur!

Lied eines deutschen Knaben.

Mein Arm wird stark, und groß mein Muth;
Gieb, Vater, mir ein Schwert!
Verachte nicht mein junges Blut!
Ich bin der Väter werth!

Ich finde fürder keine Ruh
Im weichen Knabenstand!
Ich stürb', o Vater, stolz wie du,
Den Tod für's Vaterland!

Schon früh in meiner Jugend war
Mein täglich Spiel der Krieg;
Im Bette träumt' ich nur Gefahr
Und Wunden nur und Sieg.

Mein Feldgeschrei erweckte mich
Aus mancher Türkenschlacht;
Noch jüngst ein Faustschlag, welchen ich
Dem Bassa zugedacht.

Da neulich unsere Kriegerschaar
Auf dieser Straße zog,
Und, wie ein Vogel, der Husar
Das Haus vorüberflog:

Da gaffte starr und freute sich
Der Knaben froher Schwarm;
Ich aber, Vater, härmte mich,
Und prüfte meinen Arm.

Mein Arm wird stark, und groß mein Muth;
Gieb, Vater, mir ein Schwert!
Verachte nicht mein junges Blut!
Ich bin der Väter werth!

Digitized by Google

Romanze.

In der Väter Halle ruhte
Ritter Rudolphs Heldenarm!
Rudolph, den die Schlacht erfreute,
Rudolph, welchen Frankreich scheute,
Und der Saracenen Schwarm.

Er, der letzte seines Stammes
Weinte seiner Söhne Fall;
Zwischen moosbewachsnen Mauren
Tönte seiner Klage Trauren
In der Zellen Wiederhall.

Agnes mit den goldnen Locken
War des Greises Trost und Stab.
Sanft wie Tauben, weiß wie Schwäne,
Küßte sie des Vaters Thräne
Von den grauen Wimpern ab.

Ach! sie weinte selbst im Stillen,
Wenn der Mond in's Fenster schien;
Albrecht mit der offnen Stirne
Brannte für die edle Dirne,
Und die Dirne liebte ihn.

Aber Horst, der hundert Krieger
Unterhielt im eignen Sold,
Rühmte seines Stammes Ahnen,
Prangte mit erfochtnen Fahnen,
Und der Vater war ihm hold.

Einst beim freien Mahle küßte
Albrecht ihre weiche Hand;
Ihre sanften Augen strebten
Ihn zu strafen, ach da bebten
Thränen auf das Busenband.

Horst entbrannte, blickte seitwärts
Auf sein schweres Mordgewehr;

Auf des Ritters Wange glühten
Zorn und Liebe, Funken sprühten
Aus den Augen wild umher.

Drohend warf er seinen Handschuh
In der Agnes keuschen Schooß:
Albrecht, nimm! Zu dieser Stunde
Harr ich dein im Mühlengrunde!
Kaum gesagt, schon flog sein Roß.

Albrecht nahm das Fehdezeichen
Ruhig, und bestieg sein Roß;
Freute sich des Mädchens Zähre,
Die der Lieb und ihm zur Ehre
Aus dem blauen Auge floß.

Röthlich schimmerte die Rüstung
In der Abendsonne Strahl;
Von den Hufen ihrer Pferde
Tönte weit umher die Erde,
Und die Hirsche flohn in's Thal.

Auf des Söllers Gitter lehnte
Die betäubte Agnes sich,
Sah die blanken Speere blinken,
Sah den edlen Albrecht sinken —
Sank, wie Albrecht, und erblich.

Bang von leiser Ahndung spornte
Horst sein schaumbedecktes Pferd;
Höret nur des Hauses Jammer,
Eilet in der Schöne Kammer,
Starrt, und stürzt sich in sein Schwert.

Rudolph nahm die kalte Tochter
In den väterlichen Arm;
Hielt sie so zween lange Tage,
Thränenlos und ohne Klage,
Und verschied im stummen Harm.

Digitized by Google

6. Johann Anton Leisewitz,

aus Hannover, studirte in Göttingen die Rechte und trat auch dem Hainbunde bei. Nachdem er in Celle als Advocat gelebt hatte, wurde er in Braunschweig Landschaftssecretär, Prinzenlehrer, Canonicus, geheimer Justizrath. Als solcher starb er 1806, 54 Jahr alt. Er hat das treffliche Trauerspiel „Julius von Tarent" geschrieben.

7. Matthias Claudius

wurde am 15. August 1743 zu Rheinfeld im Holsteinischen geboren. Er war für die Rechtswissenschaft bestimmt und studirte in Jena, zog sich aber als Privatmann nach Wandsbeck bei Hamburg zurück und lebte da als Schriftsteller. 1776 erhielt er die Stelle eines Oberlandskommissärs in Darmstadt; allein bald ergriff ihn ein mächtiges Heimweh nach Wandsbeck und seinem stillen ländlichen Leben. Er gab seine Stelle auf und kehrte schon im nächsten Jahre nach Wandsbeck zurück, wo er zeitweis sehr dürftig lebte, bis er die Stelle eines Revisors bei der schleswig-holsteinischen Bank in Altona erhielt, mit der Vergünstigung, in Wandsbeck zu wohnen. Von seinem häuslichen Leben giebt uns der Züricher Dichter Usteri folgende Beschreibung: Er empfing uns an der Thür mit einem deutschen Handschlage und einem traulichen: „Gott grüß Euch!" und hob seine weiße Zipfelkappe ein wenig vom Kopfe. Er führte uns dann in die Stube, hieß uns sitzen, setzte sich selbst, und frug, womit er uns aufwarten könne. Wir verbaten uns Alles. Nicht doch, sagte er, ging in das Nebenzimmer, kam bald mit einem von seinen Kindern zurück (ich sah noch selten ein schöneres), brachte eine Flasche mit Wein, und Gläser, und schenkte ein. „Aber zum Trinken muß man auch etwas essen; ich weiß gar nicht, ob ich noch etwas habe." Er öffnete ein Schreibpult: Eins, zwei, drei; ich glaube, es sei genug. Ja! — Er nahm

Digitized by Google

drei Bretzeln hervor, legte eine auf jedes der Gläser, und präsentirte sie uns. Wir tranken auf sein Wohlsein, er auf das unsrige. Dann fing er erst an, zu uns zu reden, und uns Allerlei zu fragen, wo wir gewesen und dergleichen. Er war von mittlerer Größe, hager, und seine Züge waren stark. Er hatte eine Physiognomie, die Verstand und Witz verrieth, ein feuervolles Auge und braunes Haar, das er ganz offen, wie unsere Bauern, trug. Er trug eine weiße Zipfelmütze auf dem Kopfe und setzte sie immer schief auf. Er hatte einen zeugfarbenen Hausrock, blüschene Beinkleider und Weste und preußische Stiefeln an. Seine Frau, eine Tischlers-Tochter aus Wandsbeck, war sehr liebenswürdig. Er hatte vier Kinder, drei Mädchen und einen Knaben, der ihm erst kürzlich geboren war und ihn sehr erfreute. Claudius starb zu Hamburg, am 21. Januar 1815.

Claudius, durch und durch ein Volksdichter, war von Character bieder und liebenswürdig, voll rührender Frömmigkeit und edler Einfalt, voll warmer Menschen- und Vaterlandsliebe; dabei natürlich, launig und schalkhaft. Sein Gedanke schwingt sich nicht allzuhoch, aber jedes Wort trägt die Weihe einer schönen Persönlichkeit. In seiner Jugend eiferte er für religiöse Duldung, Freiheit und Aufklärung, aber in seinen späteren Jahren wurde das Gemüthliche in seinem Wesen so überwiegend, daß er mehr und mehr dem Mysticismus anheimfiel. Er lebte zwar nicht in Göttingen, aber er hing mit dem Hainbunde sowohl durch seine Theilnahme am Musenalmanach, als auch durch seine Richtung überhaupt zusammen.

Er schriftstellerte zunächst in der Weise, daß er den „Wandsbecker Boten", ein Volksblatt, herausgab, wornach er auch sich selbst den Wandsbecker Boten, oder Asmus, nannte. Darin bot er der Welt allerlei Produkte seiner Muse. Er dichtete treffliche Volkslieder, z. B. Bekränzt mit Laub ꝛc.; Seht meine lieben Bäume an ꝛc.; Der Mond ist aufgegangen ꝛc.; Da kommt die liebe Sonne ꝛc.; Ich bin ein deutscher Jüngling ꝛc.; Wenn jemand eine Reise thut ꝛc. Ferner: Naive Romanzen, Fabeln, Epigramme, Erzählungen, z. B.: War

Digitized by Google

einſt ein Rieſe Goliath ꝛc. Außerdem beſitzen wir von ihm Betrachtungen, Geſpräche, Recenſionen, Ueberſetzungen, z. B. Fenelon.

Eine Chria,

darin ich von meinem academiſchen Leben und Wandel Nachricht gebe.

Bin auch auf Univerſitäten geweſen, und hab' auch ſtudirt. Nu, ſtudirt hab' ich nicht, aber auf Univerſitäten bin ich geweſen, und weiß von Allem Beſcheid. Ich ward von ungefähr mit einigen Studenten bekannt, und die haben mir die ganze Univerſität gewieſen, und mich allenthalben mit hingenommen, auch in's Collegium. Da ſitzen die Herrn Studenten alle neben 'n ander auf Bänken wie in der Kirch', und am Fenſter ſteht eine Hittſche, darauf ſitzt 'n Profeſſor, oder ſo etwas, und führt über dies und das allerlei Reden und das heißen ſie dann dociren. Das auf der Hittſchen ſaß, als ich drin war, das war'n Magiſter und hatt' eine große krauße Perücke auf dem Kopf, und die Studenten ſagten, daß ſeine Gelehrſamkeit noch viel größer und krauſer und er unter der Hand ein ſo capitaler Freigeiſt ſey, als irgend einer in Frankreich und England. Mochte wohl was dran ſeyn, denn 's ging ihm vom Maule weg, als wenn's aus 'm Moſtſchlauch gekommen wäre; und demonſtriren konnt' er, wie der Wind. Wenn er etwas vornahm, ſo fing er nun ſo eben 'n bischen an, und, eh man ſich umſah, da war's demonſtrirt. So demonſtrirt er zum Exempel, daß 'n Student 'n Student und kein Rinoceros ſey. Dann ſagte er: 'n Student iſt entweder 'n Student, oder 'n Rinoceros; nun iſt aber 'n Student kein Rinoceros, denn ſonſt müßt 'n Rinoceros auch 'n Student ſeyn; 'n Rinoceros iſt aber kein Student, alſo iſt 'n Student 'n Student. Man ſollte denken, das verſtünd ſich von ſelbſt, aber unſer eins weiß das nicht beſſer. Er ſagte, das Ding, „daß 'n Student kein Rinoceros, ſondern 'n Student wäre", ſey eine Hauptſtütze der ganzen Philoſophie, und die Magiſters könnten den Rücken nicht feſt genug gegenſtemmen,

Digitized by Google

daß sie nicht umkippe. Dann kam er auf die Gelehrsamkeit und die Gelehrten zu sprechen und zog bei der Gelegenheit auf die Ungelehrten los. Alle Hagel, wie fegt' er sie! Dem ungelehrten Pöbel setzen sich die Vorurtheile von Alp, Religion u. s. w. wie Fliegen auf die Nase und stechen ihn; aber ihm, dem Magister, dürfe keine kommen, und käm' ihm eine, schnaps schlüg' er sie mit der Klappe der Philosophie sich auf der Nase todt. Ob, und was Gott sey, lehr' allein die Philosophie, und ohne sie könne man keinen Gedanken von Gott haben u. s. w. Dies nun sagt der Magister wohl aber nur so. Mir kann kein Mensch mit Grund der Wahrheit nachsagen, daß ich 'n Philosoph sey, aber ich gehe niemals durch 'n Wald, daß mir nicht einfiele, wer doch die Bäume wohl wachsen mache, und dann ahndet mich so von ferne und leise etwas von einem Unbekannten, und ich wollte wetten, daß ich dann an Gott denke, so ehrerbietig und freudig schauert mich dabei. Weiter sprach er von Berg und Thal, von Sonn und Mond, als wenn er sie hätte machen helfen. Mir fiel dabei der Isop ein, der an der Wand wächst; aber die Wahrheit zu sagen, 's kam mir doch nicht vor, als wenn der Magister so weise war, wie Salomo. Mich dünkt, wer was rechts weiß, muß, muß — säh' ich nur 'nmal einen, ich wollt 'n wohl kennen, malen wollt' ich 'n auch wohl, mit dem hellen heitern ruhigen Auge, mit dem stillen großen Bewußtseyn ꝛc. Breit muß sich ein solcher nicht machen können, am allerwenigsten andere verachten und segen. O! Eigendünkel und Stolz ist eine feindselige Leidenschaft; Gras und Blumen können in der Nachbarschaft nicht gedeihen.

Abendlied.

Der Mond ist aufgegangen,
Die goldnen Sternlein prangen
Am Himmel, hell und klar;
Der Wald steht schwarz und schweiget,
Und aus den Wiesen steiget
Der weiße Nebel wunderbar.

Wie ist die Welt so stille,
Und in der Dämmrung Hülle
So traulich und so hold!
Als eine stille Kammer,
Wo ihr des Tages Jammer
Verschlafen und vergessen sollt.

Digitized by Google

Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen,
Und ist doch rund und schön.
So sind wohl manche Sachen,
Die wir getrost belachen,
Weil unsre Augen sie nicht sehn.

Wir stolze Menschenkinder
Sind eitel arme Sünder,
Und wissen gar nicht viel;
Wir spinnen Luftgespinnste
Und suchen viele Künste,
Und kommen weiter von dem Ziel.

Gott, laß dein Heil uns schauen,
Auf nichts Vergänglich's trauen,
Nicht Eitelkeit uns freun!
Laß uns einfältig werden,
Und vor dir hier auf Erden
Wie Kinder fromm und fröhlich sein!

Wollst endlich sonder Grämen
Aus dieser Welt mich nehmen
Durch einen sanften Tod,
Und wenn du uns genommen,
Laß uns in Himmel kommen,
Du lieber, treuer, frommer Gott!

So legt euch denn, ihr Brüder,
In Gottes Namen nieder!
Kalt ist der Abendhauch.
Verschon' uns Gott mit Strafen,
Und laß uns ruhig schlafen,
Und unsern kranken Nachbar auch!

8. Christian Adolph Overbeck

wurde am 21. August 1755 zu Lübeck geboren, wo sein Vater Rector des Gymnasiums war. Er studirte in Göttingen die Rechte, wurde 1788 Advocat in Lübeck, Bürgermeister und Syndicus des Domcapitels und starb am 9. März 1821.

Von diesem sinnigen, zarten Lyriker, der sich auch an den Hainbund anschloß, besitzen wir: Lieder z. B. Wir Kinder wir schmecken ꝛc.; Blühe, liebes Veilchen ꝛc.; Warum sind der Thränen ꝛc. Ferner: Vermischte Gedichte und Uebersetzungen, z. B. Anakreon und Sappho.

Trost für mancherlei Thränen.

Warum sind der Thränen
Unterm Mond so viel?
Und so manches Sehnen,
Das nicht laut seyn will?

Nicht doch, lieben Brüder!
Ist das unser Muth?
Schlagt den Kummer nieder!
Es wird alles gut.

Digitized by Google

Aufgeschaut mit Freuden!
Himmelauf, zum Herrn!
Seiner Kinder Leiden
Sieht er gar nicht gern.

Er will gern erfreuen,
Und erfreut so sehr;
Seine Hände streuen
Segens g'nug umher,

Nur dies schwach Gemüthe
Trägt nicht jedes Glück,
Stößt die reine Güte
Selbst von sich zurück.

Wie's nun ist auf Erden,
Also sollt's nicht seyn.
Laßt uns besser werden;
Gleich wirds besser seyn,

Der ist bis zum Grabe
Wohlberathen hie,
Welchem Gott die Gabe
Des Vertrau'ns verlieh.

Den macht das Getümmel
Dieser Welt nicht heiß,
Wer getrost zum Himmel
Aufzuschauen weiß.

Sind wir nicht vom Schlummer
Immer noch erwacht?
Leben und sein Kummer,
Dau'rt nur eine Nacht!

Diese Nacht entfliehet,
Und der Tag bricht an,
Eh' man sich versiehet —
Dann ist's wohlgethan.

Wer nur diesem Tage
Ruhig harren will,
Kommt mit seiner Plage
Ganz gewiß an's Ziel.

Endlich ist's errungen,
Endlich sind wir da!
Droben wird gesungen
Ein Victoria!

9. Johann Martin Miller,

Sohn eines Predigers, am 3. December 1750 zu Ulm geboren, kam 1770 als Student der Theologie auf die Universität Göttingen, trat zum Hainbunde, und ging mit Klopstock nach Hamburg. 1775 kehrte er nach Ulm zurück, 1780 wurde er Pfarrer zu Jungingen. 1781 wieder in Ulm, ward er Professor, Prediger, Consistorialrath und Stadtdecan und starb als Decan der Diöcese Ulm und geistlicher Rath am 21. Juni 1814.

Digitized by Google

Miller ist besonders Schriftsteller des sentimentalen Romans, worin bekanntlich Göthe in „Werthers Leiden" das Höchste geleistet hat. Sein Hauptroman ist: Siegwart, eine Klostergeschichte voll weichlich schwärmerischer Empfindelei, doch gut im Styl und von durchaus reiner Gesinnung. Außerdem: Geschichte Karls von Burgheim und Emiliens von Rosenau; Geschichte Gottfried Walthers; Briefwechsel zwischen einem Vater und seinem Sohne auf der Academie ꝛc. Er dichtete auch gute Elegien, z. B.: Das ganze Dorf versammelt sich ꝛc.; auch recht gute Lieder, z. B.: Traurig sehen wir uns an ꝛc.; Was frag ich viel nach Geld und Gut ꝛc.; Trocknet, milde Frühlingslüfte ꝛc

Lied einer Nonne, im Frühling.

Trocknet, milde Frühlingslüfte,
Meine vielen Thränen auf!
Send', o Abend, deine Düfte
Zu der Zelle mir herauf!
Aber Philomele stimmtet
Wieder mich zum Klageton,
Und in frischen Zähren schwimmet
Mein erloschnes Auge schon!

Dank dir, liebe Philomele,
Daß du in mein Leiden weinst,
Daß mit einer frommen Seele
Du zu Klagen dich vereinst!
Menschen, die mich schlau betrogen,
Kennen kein Erbarmen mehr;
Augen, die mir Liebe logen,
Sind von Mitleidsthränen leer!

Aber treue Liebe füllet,
Guter Mond am Himmel, dich!
Meinem Auge gleich, verhüllet
Deines in den Schleier sich!
Um die bleiche Wange wallen
Weinende Gewölke nur;
Und in Perlentropfen fallen
Thränen auf die Blumenflur.

Rosen schließen, ungesehen,
Sich im Klostergarten auf;
Fromme Frühlingswinde wehen
Ihren Wohlgeruch herauf!
Unbeklagt, wie ihr, verfärbet
Sich, ihr Rosen, mein Gesicht!
Liebe Rosen, warum sterbet
Ihr auf meinem Grabe nicht?

Digitized by Google

XII. Nachfolger des Hainbundes.

Viele Dichter, welche nicht zum Hainbunde gehörten, folgten der lyrischen Richtung desselben, und werden deshalb als seine Nachfolger bezeichnet.

1. Johann Gaudenz, Freiherr von Salis-Sewis

wurde am 26. December 1762 zu Sewis, einem kleinen Flecken in Graubündten, geboren. Er widmete sich dem Kriegswesen und kam in früher Jugend unter die Schweizergarde des Königs von Frankreich. Während der Revolution erlangte er den Grad eines Hauptmannes. Durch Pfeffel in Kolmar hatte er schon Anregung zu poetischen Versuchen erhalten; auch hatte er auf einer Reise nach Deutschland 1789 Göthe, Wieland, Herder, Schiller kennen gelernt. Nach seiner Theilnahme an einem Feldzuge nach Savoyen kehrte er nach Paris zurück, wo er seiner Ausbildung oblag. 1793 kam er in sein Vaterland, vermählte sich mit Fräulein Pestalozzi, und lebte als Privatmann in Chur. Da er 1798 ganz besonders zum Anschluß Bündtens an die Schweiz mitgewirkt hatte, so wurde er von vielen seiner Mitbürger angefeindet, weshalb er nach Zürich zog. Nun bekleidete er mehrere Jahre wichtige eidgenössische Aemter, kehrte aber 1803 in seine Heimath zurück. Er war zuletzt eidgenössischer Oberst, lebte von allen Aemtern zurückgezogen, und blieb, das oft ersehnte Familienleben genießend, in Malans, wo er am 29. Januar 1834 starb.

Salis war stets einfach in seinem Wesen, liebreich und edelmüthig; Freundschaft, Liebe und Unschuld begleiteten ihn durchs ganze Leben, und weder das verführerische Paris, noch das rauhe Kriegsgetümmel konnten auf seine edle Natur einen nachtheiligen Einfluß üben. Als Dichter zeichnete er sich als Lyriker aus. Er dichtete

Digitized by Google

einfach und rein, zart und innig und in edler Sprache. Er ist ein Geistesverwandter Matthissons, doch ohne Zweifel einfacher und natürlicher. Von ihm viele schöne Lieder, die meist in den Volksgesang übergegangen sind, z. B.: Das Grab ist tief und stille ꝛc.; Mitleid! Heil dir, du Geweihte! Der Erdkreis feiert noch ꝛc.; Herz, mein Herz, was will das geben ꝛc.; Wie lieblich, wann dein rother Schein ꝛc.; Traute Heimath meiner Lieben ꝛc.

Das Abendroth.

Wie lieblich, wann dein rother Schein
Den stillen See bemalt,
Und in den thaubesprengten Hain
Durch Laub und Zweige strahlt;
Auf goldner Wogenfluth des Korns
Leicht hin und wieder schlüpft,
Und fröhlich auf des Wiesenborns
Umschäumtem Silber hüpft!

Wie lieblich, wann er mit dem Bach
Den Schlangenpfad durchspielt,
Und sich durch das Hollunderdach
In meine Laube stiehlt;
Wann wollichtkrauser Wölkchen Heer
Sein Purpur überzieht;
Und, roth vom Wiederschein, das Meer
Wie Lavaströme glüht!

O Pracht, wann du der Berge Blau
Mit goldnem Saume zierst,
Bevor du dich in's matte Grau
Der Dämmerung verlierst!
Noch wunderschöner strömt die Fluth
Von deinem Rosenlicht
Dem Mädchen unterm Halmenhut
In's blühende Gesicht.

Digitized by Google

Wann unter ſpäter Lerchen Sang
Dein letzter Strahl erſtirbt,
Und noch im Acker, leis und bang
Die heiſ're Grille zirpt:
Dann lächelt mir Vergangenheit
Durch der Erinnrung Flor;
In mildem Lichte ſteigt der Zeit
Verblichnes Bild empor.

Aus deinem Roſenkelche thaut
Wehmüthiges Gefühl.
Im Spiegel ſtiller Ahndung ſchaut
Mein Geiſt der Wallfahrt Ziel.
Vom Hauch der Hoffnung kühl umweht,
Vergißt er Gram und Schmerz.
Die Erde rings um ihn vergeht;
Er ſchwingt ſich himmelwärts.

Wann auch mein Abendroth einmal
In Todesnacht verglimmt,
So lächle lieblich, wie dein Strahl,
Mein Aug', wenn's brechend ſchwimmt!
Und weilet, wer mich liebt, allein
An meinem Raſengrab,
So geuß mit deinem rothen Schein
Ihm Ruh und Troſt hinab.

2. Friedrich Matthiſſon

iſt aus Hohendodleben bei Magdeburg gebürtig. Da er ſchon vor ſeiner Geburt den Vater, der Feldprediger war, verloren hatte, ſo wurde er bis in das vierzehnte Jahr von ſeinem Groß-vater, einem Landgeiſtlichen, erzogen. Nachdem er darauf die Schule zu Kloſterbergen beſucht hatte, ſtudirte er in Halle Philologie, Naturkunde und ſchöne Literatur. Bald erhielt er eine Lehrer-ſtelle am Erziehungsinſtitut zu Deſſau, und wurde nachher Hofmeiſter

Digitized by Google

der jungen liefländischen Grafen Sievers, mit denen er sich in Heidelberg und Mannheim aufhielt. Mit den Schweizern Salis und Bonstetten, bei welchem letzteren er zwei Jahre zu Nyon am Genfersee verweilte, hatte er ein inniges Freundschaftsbündniß geschlossen. 1790 finden wir ihn als Hofmeister zu Lyon und vier Jahre nachher wurde er zum Reisegesellschafter und Vorleser der Fürstin von Anhalt-Dessau berufen, die er durch Italien, die Schweiz und Tyrol begleitete. Nach dem Tode dieser Fürstin berief ihn König Friedrich I. von Würtemberg, nachdem er schon vorher geadelt worden, 1812 nach Stuttgart, wo er die Stelle eines geheimen Legationsrathes und Oberbibliothekars erhielt. Im Jahre 1829 zog er sich in die Einsamkeit nach Wörlitz zurück und starb daselbst am 12. Dcbr. 1831 als 70jähriger Greis.

Matthisson hat in seinem Wesen etwas Sanftes, Gefühlvolles und Liebenswürdiges. Er ist Meister in der Malerei von Naturschönheiten und in der Schilderung von Gemüthsstimmungen. Er dichtet meist in einem schwermüthigen Tone und immer in edlen wohlklingenden Versen, aber er häuft, zum Nachtheil der Einfachheit, des Gehaltes und der innern Harmonie seiner poetischen Gemälde, nicht selten zu viel Schmuck und reiht oft nur locker zusammenhängende Gedanken allzubunt durcheinander (Mosaik der Poesie). Von ihm: Elegien, Oden, Lieder und beschreibende Gedichte. Auch Prosaisches, als: „Erinnerungen", worin er seine interessanten Beobachtungen auf Reisen mittheilt, und Briefe.

Die Betende.

Laura betet! Engelsharfen hallen
Frieden Gottes in ihr krankes Herz,
Und, wie Abels Opferdüfte, wallen
Ihre Seufzer himmelwärts.

Wie sie kniet, in Andacht hingegossen,
Schön, wie Raphael die Unschuld malt!
Vom Verklärungsglanze schon umflossen,
Der um Himmelswohner strahlt.

Digitized by Google

O sie fühlt im leisen, linden Wehen
Froh des Hocherhabnen Gegenwart,
Sieht im Geiste schon die Palmenhöhen,
Wo der Lichtkranz ihrer harrt.

So von Andacht, so von Gottvertrauen
Ihre engelreine Brust geschwellt,
Betend diese Heilige zu schauen,
Ist ein Blick in jene Welt.

Mondscheingemälde.

Der Vollmond schwebt in Osten,
Am alten Geisterthurm
Flimmt bläulich im bemoosten
Gestein der Feuerwurm.
Der Linde schöner Sylphe
Streift scheu in Lunens Glanz;
Im dunkeln Uferschilfe
Webt leichter Irrwischtanz.

Die Kirchenfenster schimmern,
In Silber wallt das Korn;
Bewegte Sternchen flimmern
Auf Teich und Wiesenborn;
Im Lichte wehn die Ranken
Der öden Felsenkluft;
Den Berg, wo Tannen wanken,
Umschleiert weißer Duft.

Die Pappelweide zittert,
Nun dämmernd, nun umblinkt,
Wo, von Jasmin umgittert,
Die Sommerlaube winkt;
Und mit geflochtnem Pförtchen,
Das auf den Weiher sieht,
Ein ländlich stilles Gärtchen
Die Fischerhütt' umblüht.

Wie schön der Mond die Wellen
Des Erlenbachs besäumt,
Der hier durch Binsenstellen,
Dort unter Blumen schäumt,
Als lodernde Kaskade
Des Dorfes Mühle treibt,
Und wild vom lauten Rade
In Silberfunken stäubt.

Durch Fichten senkt der Schimmer
So bleich und schauerlich
Auf die bebüschten Trümmer
Der Wasserleitung sich;
Bestrahlt die düstern Eiben
Der kleinen Meierei,
Und hellt die bunten Scheiben
Der gothischen Abtei.

Wie sanft verschmilzt der blassen
Beleuchtung Zauberschein
Die ungeheuern Massen
Gezackter Felsenreihn,
Dort, wo, in milder Helle,
Von Immergrün umwebt,
Die Eremitenzelle
An grauer Klippe schwebt.

Digitized by Google

Der Elfen Heere schweifen
Durch Feld und Wiesenplan,
Es deuten Silberstreifen
Dem Schäfer ihre Bahn,
Er weiß am Purpurkreise,
Vom Wollenvieh verschmäht,
In welchem Blumengleise
Ihr Abendreihn sich dreht.

Bald bergen, bald entfalten,
In lieblicher Magie,
Sich wechselnd die Gestalten
Der regen Phantasie.
Die zarten Blüthen keimen,
O Mond! an deinem Licht,
Die sie in Feenträumen
Um unsre Schläfe flicht.

3. Johann Gottfried Seume,

Sohn eines Landmannes, wurde am 29. Januar 1763 in Poserna bei Weißenfels geboren. Als der Vater dem zwölfjährigen Knaben starb, nahm sich seiner ein Graf von Hohenthal in Knauthain bei Leipzig an, ließ ihn weiter unterrichten, und schickte ihn auf eine Gelehrtenschule nach Leipzig, wo er sich bald vor seinen Mitschülern auszeichnete und die Universität besuchte, um Theologie zu studiren. Aber er fühlte, daß er keinen inneren Beruf zu einem Geistlichen habe, und da er wohl wußte, daß sein Gönner dies mißbilligen würde, so ging er heimlich von Leipzig fort, um zu versuchen, ob er in Frankreich in der Artillerieschule aufgenommen werden könnte. Doch auf der Hessen-Casselschen Grenze wurde er festgenommen und als Soldat angeworben; denn der Landgraf von Hessen rüstete damals ein Heer aus, mit dem er die Engländer gegen die um ihre Freiheit kämpfenden Nordamerikaner unterstützen wollte. Seume wurde mit nach Nordamerika eingeschifft und bald zum Sergeanten ernannt. Nach geschlossenem Frieden kehrte er mit den Hessen nach Europa zurück. In Bremen gelang es ihm zu entfliehn; er entkam zwar, fiel aber darauf preußischen Werbern in die Hände, die ihn in Emden einkleideten. Zweimal versuchte er hier zu entfliehn; beide Male wurde er wieder ergriffen und nur der Gunst des Generals verdankte er es, daß ihm die Spießrutenstrafe erlassen wurde. Endlich erlangte er durch die Uebersetzung eines englischen Buches die

Digitized by Google

Mittel, sich loszukaufen. Er wurde Erzieher des jungen Grafen von Igelström, der mit seiner Mutter in Leipzig lebte. Als dieser seiner Aufsicht entwachsen war, nahm dessen Vater Seumen mit nach Warschau, und empfahl ihn seinem Bruder, dem russischen General Igelström. Seume wurde hier russischer Officier und Secretär des Generals Igelström, der ihn bald sehr lieb gewann. Als 1794 die polnische Revolution ausbrach, wurde er von den Polen gefangen genommen. Wieder freigelassen lebte er darauf als Lehrer, Schriftsteller und Corrector des Buchhändlers Göschen in Leipzig und Grimma. 1801 unternahm er eine große Fußreise durch Oesterreich, Italien nach Sicilien (Syrakus); 1805 eine zweite nach Finnland und Schweden. Nach dieser Zeit wurde seine Gesundheit wankend. Als seine Freundin und Wohlthäterin Elisa von der Recke und Tiedge im Mai 1810 nach Töplitz reisten, schloß er sich der Gesellschaft an und starb in Töplitz am 13. Juni 1810.

Seume war ein edeldenkender und geistreicher Mann, für Freiheit und Vaterland begeistert. Er zeigte große Characterstärke, nicht selten mit Schroffheit und Bitterkeit gemischt. In seinen Sitten war er ein Sonderling, indem er allzuwenig auf sein Aeußeres hielt. Als Dichter ist er oft zu breit und lehrhaft, als Prosaiker zeichnet er sich aus durch Scharfsinn, Kraft und Laune. Von ihm: Lieder, Fabeln und Erzählungen. In Prosa: „Spaziergang nach Syracus", Beschreibung seiner Reise nach Sicilien; „Mein Sommer", worin er seine schwedische Reise beschreibt; Nachrichten über Polen; Leben und Character der Kaiserin Katharina; Selbstbiographie.

Morgenlied.

Gott unter deiner Vaterhut
Hab' ich die Nacht so sanft geruht,
Daß ich erquickt nun in die Höh'
Der Morgensonn' entgegen seh.

Digitized by Google

Wohin ich blicke, redest du
Mit Wohlthat mir und Güte zu;
Mein erster Hauch sei Lobgesang,
Mein letzter Athemzug sei Dank.

Du gießest Freuden, wie ein Meer,
Um alle deine Kinder her;
Und nur allein der Thor vergißt,
Daß er ein Mensch mit Menschen ist.

Gieb, daß ich diesen ganzen Tag
Mich deiner Güte freuen mag;
Wend' Unglück ab nach deiner Huld,
Und wenn es kommt, gieb mir Geduld.

Nur deine Hand theilt Segen aus,
Gieb Segen in mein kleines Haus;
Laß gern mich nutzen jedermann,
Und willig helfen, wo ich kann.

Der Erde köstlichster Gewinn
Ist frohes Herz und reiner Sinn;
Und diesen, Vater, schenke mir,
So wall' ich ruhig hin zu dir.

Du hast mir wieder neue Kraft
Zu meinem Tagewerk geschafft.
Verjüngt sind wieder Fuß und Hand,
Zu ihrer Arbeit leicht gespannt.

Wenn einst nach meines Todes Nacht
Zu deinem Licht mein Aug' erwacht,
Dann sing' ich, himmlischer erfreut,
In jenes Lebens Seligkeit.

Der Richter und der Bauer.

Zum Richter kam ein Bauersmann.
Gestrenger Herr! fing er halb furchtsam an,

Digitized by Google

Der Zufall spielt mir einen schlimmen Possen:
Mein Sohn hat euch ein Kalb erschossen.

„Das findet sich noch wohl, mein guter Mann!
Er muß es mir, so hoch ich will, bezahlen;
Doch, ohne viel mit Billigkeit zu prahlen,
Will ich nicht gar zu theuer sein."

Nicht doch, fiel ihm der Bauer ein,
Ich irrte mich; das Kalb war mein,
Und euer Sohn hat mir's getödtet.
Der Richter stutzet und erröthet.

„Der Bauer muß so dumm nicht sein!"
Doch er besinnet sich. „Bei euren dummen Klagen,
Spricht er, vergäß ich fast zu fragen:
Warum? Was Art? Wie? Wann und wo?
Das Recht ist zweifelhaft, bis man's genau erwägt,
Sagt an: Wie ging es zu? — Er hat's im Wald erlegt? —
„Warum spracht ihr nicht anfangs so?
Ich hätt' euch dann auch gleich gesagt,
Daß ihr euch ohne Grund beklagt.
Was hat das Kalb denn in den Wald zu gehen?
Wer kann es da durch das Gesträuche sehen?
Warum hingt ihr ihm keine Glocke an?
Straffällig wärt ihr noch daneben!
Geht! Packet euch, mein lieber Mann!
Und künftig laßt sein besser Achtung geben!

* * *

So hat die Welt ein zwiefach Recht,
Eins für den Herrn, Eins für den Knecht.

4. Christoph August Tiedge

hat Gardelegen in der Altmark zur Vaterstadt. Ob er gleich die Rechte studirt hatte, so suchte er doch kein öffentliches Amt, sondern wurde Hof-

Digitized by Google

meister in Elrich, wo er mit Göckingk, und bald auch mit Elisa von der Recke in nähere Bekanntschaft kam. Er lebte stets ohne Amt und hielt sich abwechselnd in mehreren Städten auf, namentlich in Halberstadt, wo er sich an Gleim und Klamer Schmidt anschloß, in Magdeburg, wo er mit Köpken und Matthisson umging, in Halle, wo Niemeier und Lafontaine seine Freunde waren ꝛc. Er begleitete die geistreiche Elisa von der Recke nach Italien, und war seitdem fast immer in ihrer Gesellschaft, und als sie sich im Jahre 1819 in Dresden niederließ, folgte er ihr dahin, erhielt den Titel Hofrath, wohnte bis zu ihrem 1833 erfolgten Tode mit ihr in einem Hause und starb zu Dresden am 8. März 1841, 89 Jahr alt.

Tiedge war durch seine geistreiche Unterhaltung und durch sein menschenfreundliches Herz ein liebenswürdiger Mann. Als Dichter war er nicht genial, aber zart und anmuthig; oft zu rhetorisch und zu weichlich. Sein Hauptwerk ist: „Urania", ein Lehrgedicht über die Unsterblichkeit in sechs Gesängen, schön in Form und Gedanken, aber ermüdend und ohne Tiefe. Ferner von ihm: gute „Elegien", z. B. auf dem Schlachtfelde zu Kunersdorf; auch Episteln und Lieder, z. B. Nicht blos für diese Unterwelt ꝛc.; Du liebliche Quelle ꝛc.; Schöne Minka, ich muß scheiden ꝛc.; Sie ging zum Sonntagstanze ꝛc. Ferner: „Frauenspiegel", ein größeres didactisches Gedicht, worin die Schwächen und Tugenden der Frauen dargestellt werden. Außerdem: Briefe zweier Liebenden; das Echo, oder Alexis und Iva; Denkmale der Zeit; Herzogin von Curland; Wanderungen durch den Markt des Lebens ꝛc.

Klagen des Zweiflers aus der Urania.

Mir auch war ein Leben aufgegangen,
Welches reich bekränzte Tage hat;
An der Hoffnung jugendlichen Wangen
Blühte noch das erste, zarte Roth;

Digitized by Google

Auf der Gegenwart umrauschten Wogen
Brannt' ein Morgen, schön, wie Opfergluth;
Hohe Traumgestalten zogen
Stolz, wie Schwäne, durch die rothe Fluth;
Leichte Stunden rannen schnell und schneller
An dem halb erwachten Träumer hin,
Und die Gegend lag schon hell und heller,
Nur auch wüster, da vor meinem Sinn.

Forschend blickt' ich in die weiten Räume;
Aber bei dem zweifelhaften Licht
Sah' ich jetzt nur meine Träume!
Wahrheit selbst, die Wahrheit sah' ich nicht!
O der Helle, die dem guten Schwärmer
Nichts zu zeigen hat, als seine Nacht!
O des Lichtes, das den Glauben ärmer,
Und die Weisheit doch nicht reicher macht!
Stolze Weisheit! durftest du mir's rauben,
Das erhabne, stille Seelenglück?
Nimm, was du mir gabst; nur meinen Glauben,
Meine Hoffnung nur gieb mir zurück,
Daß mein Haupt auf ihren Schooß sich neige,
Und dies Herz, das schwere Seufzer trug,
Ihr die Narben von den Wunden zeige,
Welche mir das harte Leben schlug!
Wie geschreckt von einem grausen Fluche,
Der aus einem Himmel mich verstieß,
Fahr' ich zitternd auf, und suche
Mein verlornes Paradies.
Friede war um mich. Durch Blumenstellen
Wandelte mein unbefangner Schritt,
Wie ein Lenztag, der aus seinem hellen,
Sonnenrothen Morgenhimmel tritt.
Hin, dahin ist diese holde Jugend
Einer Zeit, die blühend mich umfing!
Stumm die Gegend, wo die stille Tugend
Einer hohen Seele ging!
Jedes Thal, voll Ruh und Abendröthe,

Digitized by Google

Mahnet mich an Hebras Seelenflug,
Als sie auf den Blick zum Himmel schlug,
Und der Geist, der ihr Gefühl erhöhte,
Meine Seel' auf Engelflügeln trug.
Mitten durch die finstern Grabcypressen
Leuchtet jener Abend mich noch an,
Jener Sternenabend — unvergessen
Strahlt mich seine ernste Feier an.
Wie verherrlicht! Wie emporgehoben!
Einer heiligen Entzückung gleich,
Rief sie aus: „Zum Wiedersehn dort oben
Sei gegrüßt, du stilles Geisterreich!“
Zu dem Strahl, der ihr Gemüth besonnte,
Flog mit ihr auch meine Seel' empor.
Ach! die Zeit, als ich noch glauben konnte,
Sie ging unter, wie ein Meteor,
Das am ausgestorbnen Horizonte
Keinen Wiederaufgang feiern darf!
Zeig am Leben mir die rothe Stelle,
Jenen Lichtblick, den die Morgenhelle
Einer andern Welt herüberwarf!
Ja! wir dünken uns erhabne Götter,
In des Lebens Seligkeit vertieft:
Doch wie anders, wenn ein dunkles Wetter
Unsern innern Lichttag prüft!

Das verfehlte Wort.

Robert.

Sie ging zum Sonntagstanze!
Schon klang Musikgetön!
Und sie, im grünen Kranze,
Sie war so wunderschön!

Heut' dacht' ich, kannst du's wagen!
Du kannst ja mit ihr gehn,
Ihr dies und jenes sagen,
Und ihr dein Herz gestehn.

Ich ging ihr nach; sie eilte
Dahin am Lerchenhain;
Und wo der Weg sich theilte,
Da holt ich sie erst ein.

Sie fragte, was ich wollte;
Und ach, ich wußte nicht,
Was ich ihr sagen sollte!
Mir brannte das Gesicht.

Digitized by Google

Und was ich endlich sagte —
Mir war nicht wohl dabei —
Ich sagte nichts, und fragte,
Ob heute Sonntag sei!

Ihr färbten sich die Wangen;
Kaum wagt' ich aufzusehn!
So blieb' ich, ganz befangen,
Vor ihren Blicken stehn.

Die hätt' ich fliehen mögen;
Denn trieben sie mir nicht,
Als ob sie Wasser zögen,
Die Thränen in's Gesicht?

Kaum hört ich, was ich hörte.
Nein! Robert hat kein Glück!
Ich nahm mein Herz, und kehrte
Beschämt und still zurück.

Was ich hier sagen wollte,
War wohl ein schönes Wort;
Und als es gelten sollte,
Da war's auf einmal fort.

Wenn das so mit mir bliebe:
Dann würd' ich noch zum Tropf.
Ach, glaubt es nur! Die Liebe
Verwirrt den klügsten Kopf.

Triolett.

Fließ' hinab, mein stilles Leben,
Hier ist nicht das Thal der Ruh'.
Trüb' und schleichend zitterst du,
Von Cypressennacht umgeben,
Deinem Wasserfalle zu.
Fließ', o fließ', hinab, mein Leben,
Wo die Segnungen der Ruh
Um ein still'res Ufer schweben!
Fließ', o fließ' hinab, mein Leben,
Dort, wie still! Was zögerst du?

5. Ludwig Theobul Kosegarten,

Sohn eines Predigers, wurde am 1. Februar 1758 in Gevismühlen im Mecklenburgischen geboren und zunächst von seinem Vater unterrichtet. Im 17. Jahre bezog er als Student der Theologie die Universität Greifswald. Neben seinem Fachstudium beschäftigte er sich eifrig mit Poesie; er besuchte mehrmals die nahe Insel Rügen, wo die einfache, aber erhabene Natur ihn mächtig ergriff. Nach seiner

Digitized by Google

Universitätszeit war er acht Jahre lang Hauslehrer, bald auf Rügen, bald auf dem festen Lande. Darauf übernahm er das beschwerliche Rectorat in Wolgast und verheirathete sich hier mit der Tochter eines ihm befreundeten Predigers auf Rügen. 1792 wurde er Prediger in Altenkirchen auf Rügen, wo er funfzehn glückliche Jahre verlebte. Als 1807 die ruhige Insel von den Franzosen besetzt wurde, übernahm er eine Professur und später auch noch die Oberpredigerstelle in Greifswald, wo er am 26. October 1818 starb.

Kosegarten, ein gefühlvoller, zartsinniger und in der Naturmalerei geschickter Dichter, sucht oft zu sehr die Gedanken und häuft die poetischen Bilder, und nicht selten auch steht er als bloßer Nachahmer da, in seinen Oden als Nachahmer von Klopstock, in seinen Legenden von Herder, in seinen Naturschilderungen von Matthisson, in seinen Idyllen von Voß ꝛc. Von ihm: das sehr gute idyllische Epos „Jucunde" und ein anderes „Die Inselfahrt"; gute Legenden, Lieder, Oden, Rhapsodien und Elegien; auch Schauspiele, z. B. Darmunt und Alwine, Wunna ꝛc.; Romane, z. B. Ewalds Rosenmonde, Ida von Plessen, Bianka del Giglio; endlich: Uebersetzungen, z. B. Richardsons Clarissa ꝛc.

Als Beispiel aus Jucunde siehe Einleitung S. 41.

Der Gewitterabend.

Ja, wahrlich, du bist schön! bist einer ew'gen Milde
Und einer ew'gen Kraft unsträfliches Gebilde;
Du, meiner Wallfahrt Land, du Land, das mich gebar,
Mich säugte, mich erzog, mir Wieg' und Amme war,
Mich dreißig Frühlinge mit seinen Rosen kränzte,
Mir im krystallnen Schnee durch dreißig Winter glänzte,
Mich einst, wenn diesem Staub der höhre Hauch entschwebt,
In seinen Schooß begräbt.

Digitized by Google

Schön bist du, Erde, schön im goldnen Sommerkleide;
Dich grüßt mein Preisgesang; dich feiert meine Freude.
Sieh, wie die gelbe Saat die schweren Häupter neigt!
Wie unter seiner Last das schlanke Reis sich beugt!
Wie auf der fetten Trift die satte Heerde hüpfet;
Wie durch das hohe Gras das Sonnenwürmchen schlüpfet!
Horch, wie der Wachtelschlag im Waizen, tief im Wald
Der Drossel Flöt' erschallt!

Doch schwüller wird die Luft; die Creaturen ächzen;
Die matte Schöpfung stöhnt; die welken Fluren lechzen.
Allvater winkt, und schnell klimmt schwarze Wetternacht
Heranf aus Süd und West. Des Sturmes Kraft erwacht.
Es blitzt. Der Donner grollt. Das Bohenfeste zittert.
Das wilde Weltmeer tobt. Der Eichwald dampft und splittert.
Der Haingesang verstummt. Das scheue Roß entfleucht,
Und Held und Memm' erbleicht.

Allvater lächelt. Schnell verstummt der Donner Rasen.
Der Blitze Gluth erlischt. Des Sturms verheerend Blasen
Wird leises Wehn; es schweigt das aufgewühlte Meer . . .
Schön, Erde, ist dein Ruhn nach Wettern, schön und hehr.
Dein Zürnen wird zur Huld; dein Schelten wird zum Segen.
Der Wolken Fülle rauscht; schon rieseln laue Regen.
Nun trinkt, was durstete; nun labt sich die Natur.
Nun jubeln Wald und Flur.

Die Dünste fliehn. Die Luft verklärt sich. Groß und milde
Beglänzt die Abendsonn' die träufelnden Gefilde.
Wie blitzt in ihrem Glanz, wie funkeln Bach und Au!
Wie düster steht der Wald, das ferne Meer, wie blau!
Sie sinkt; der Westen glüht. Der müde Landmann feiert;
Die Heerden kehren heim; der braune Abend schleiert
Das Feld, das stille Dorf, den feiervollen Hain
In seinen Mantel ein.

Sie kommt, gewünscht dem Gram, sie kommt, ersehnt dem Müden,
Die süße, süße Nacht, und träufelt Trost und Frieden.

Digitized by Google

In jede wunde Brust, und schließt zu sanfter Ruh
Und holder Träumerei die nasse Wimper zu.
Es scheint der stille Mond in des Verlass'nen Kammer
Durch's enge Fensterchen und weint in seinem Jammer.
Der wahre Weise sinnt in ernster Dunkelheit
Gott, Grab und Ewigkeit.

Ja, wahrlich du bist schön, mein mütterlich Gefilde!
Bist einer ewgen Kraft und einer ewgen Milde
Unsträflich Meisterwerk! Gesegnet seist du mir!
Gesegnet und gewünscht, so lang ich wall auf dir!
Gesegnet jede Lust, gesegnet jeder Kummer,
Der deiner Brust entquillt . . . willkommen einst der Schlummer
In deinem kühlen Schooß, der alle Unruh stillt,
Und allen Jammer hüllt.

6. Jens Baggesen

wurde am 15. Februar 1764 zur Korsör auf Seeland geboren. Nachdem er in Kopenhagen und Jena studirt, und Deutschland, Frankreich und Italien bereist hatte, wurde er 1796 Professor in Kopenhagen. Nach wiederholten Reisen erhielt er den Titel eines dänischen Justizrathes. 1814 trat er aus seinen Amtsverpflichtungen ganz heraus und unternahm abermals Reisen. Er starb, auf der Rückreise aus Böhmen nach Kopenhagen begriffen, am 3. October 1826 zu Hamburg.

Baggesen hatte in seinem Wesen etwas Unstetes und Leichtbewegliches. Durch die Lebhaftigkeit seines Geistes wurde er in mancherlei literarische Streitigkeiten verwickelt, die ihm keine Freunde erwarben. Er war bedeutend als idyllischer Dichter. Von ihm: „Parthenais", ein idyllisches Epos, worin er seine Reise mit drei Jungfraun nach den Alpen erzählt. Ferner: „Oceania", ein Epos, worin er die Weltumseglung Cooks verherrlichet und „Adam und Eva", ein humoristisches Epos. Außerdem: „Karfunkel- oder Klingklingalmanach",

Digitized by Google

worin er gegen die Romantiker auftritt und „Haideblüthen", eine Sammlung lyrischer Gedichte.

Aus der Parthenais.

Als sie nun alle das Herz sich gestärkt und ermuntert die Seele,
Füllte die Wirthin das Körbchen mit Brod, glückwünschend zur Bergfahrt,
Steckend dabei, mit dem Becher, ein binsenumflochtenes Fläschchen
Kirschgeistvoll; und es schnürten nunmehr ihr Bündel die Jungfrauen.
Aber es lud sich der Führer mit Lust das ganze Gepäck auf.
Nehmend zugleich in die Hand den langen geschnabelten Alpstock,
Leicht und stark und gebiegen, ein Meisterstück des gelähmten
Steinbockjägers, der einst ihn über die Spitzen Abulas
Hoch zu den Quellen des Rheins wegweisete, lassend den Stock ihm
Dort, nach vollendetem Zug zur Erinnerung mancher Errettung.
Jen' auch banden sich unter die Schuh' ankrampende Sohlen,
Rings' die Gewand aufschürzend, daß nicht nachschleppe die Borde,
Solche sie hindr' in dem Gang; und begaben sich, also gerüstet,
Unter des Führers Geleit auf den Weg. Es ruhte das Thal noch
Schattengehüllt, im kühligen Duft des thauigen Morgens;
Und es umflossen der Wandernden Brust kaltwehende Schauer.
Bald gelangten sie, eilendes Ganges, zum trennenden Bergstrom,
Lütschenen nennt ihn das Thal, die Weiße, weil er die Schaumfluth
Schneeweiß treibt durch den dunkelen Schlund des dröhnenden Felsbetts.
Ueber den graunvoll Donnernden bebt ein hölzerner Bogen;
Und auf den Bebenden trat, selbst bebend, jetzo der Nordfrank' (Führer),
Führend die zitternden Drei. Hier weilend zeigt er den Holden
Gegenüber die drohende Wand des dunkelen Vorbergs.
Und zu den Staunenden sprach der alpenbewanderte Führer:
Lilienarmige Töchter Uranias, alpengeborne
Schwestern, Cynthia, Daphn' und Myris, liebliches Anschauns!
Zeiget anjetzt den helvetischen Muth, Unsterblichen würdig!
Jetzo beginnet die Müh' und der Wandrung kühnere Wendung,
Jetzo das Steigen hinauf, das unendliche; jetzo der Berggang
Hoch durch geschmetterte Wälder, auf glitschenden Pfaden, am Abhang
Schroffer Gebirg, in der Spur des einsam weidenden Aelplers,
Nimmer betreten von Söhnen der Ebn' und städtischen Töchtern.

Digitized by Google

Nur ein Spiel war bisher die Wanderung, nur ein Spaziergang.
Jetzt, holdselige, gilt es Geduld, und beharrliche Kühnheit!
Wählt! ich warne noch jetzt; noch leicht von hier ist der Heimweg;
Oben verwandelt in Sturz sich zu spät beschlossene Rückkehr.
Sprachs. Es erwiderten alle zugleich mit vereinigtem Ausruf:
Steige voran! Wir folgen! ꝛc.

7. Karl Philipp Conz,

aus dem Grenzdorfe Lorch im Würtembergischen, studirte in Tübingen Theologie, wurde 1790 Prediger in Stuttgart, 1793 Diaconus zu Vaihengen, 1798 zu Ludwigsburg und 1804 Professor der Literatur und Beredtsamkeit zu Tübingen, wo er, 66 Jahr alt, 1827 starb. Er zeichnete sich aus durch Gedankenreichthum, Kraft und Tiefe des Gemüths, und dichtete: Lieder, Oden, beschreibende und didactische Gedichte. Er schrieb auch mancherlei wissenschaftliche Abhandlungen und Uebersetzungen, z. B. des Seneca, Tyrtäus, Aeschylos, Aristophanes ꝛc.

Der fremde Spielmann.

Was rennen die Straßen auf und ab
Die Väter, die Mütter so bange?
„Schon sank hinunter der Sonnenschein,
Schon grauet die Nacht von den Bergen herein;
Wo bleiben die Kinder so lange?“

Als jetzt die Abendglocke erklang
Mit dumpf verhallenden Tönen,
Der Pförtner die Thore zu schließen begann;
Da wuchs bis zur Verzweiflung an
Das tief bekümmerte Sehnen.

Ein Spielmann kam gezogen daher,
Gar bunt und seltsam geschmücket.
Schön weht ihm vom Hute die Feder, ein Band
Wallt von der Schulter; in seiner Hand
Eine goldene Harf man erblicket.

Digitized by Google

Er rührte die Saiten, das klang so süß,
So wundernen in die Ohren;
Es rauschte der Töne bezaubernde Fluth,
Daß sich in berückender Wollust Gluth
Die Sinne dem Hörer verloren.

Und als das Städtchen ab und auf
Er wandelte spielend und singend;
Da sammeln sich alle die Kindlein zu Hauf
Wohl durch das Städtchen ab und auf,
Ihm nach mit Entzücken sich dringend.

Und immer und immer gedrängter die Schaar,
Und wirbelnder immer die Saiten,
Es tanzten, es sangen und sprangen empor
Die Knaben und Mädchen im hellen Chor,
Ein Wunder vor allen Leuten.

So zog mit dem Trupp er hinab an's Thor,
Ob schalten, ob baten die Alten;
Was auch die Mutter vom Fenster schrie:
„Geht nicht vor's Thor, o bleibet doch hie!"
Doch keines ließ sich mehr halten.

Und an dem Thor ein grauer Mann
Mit wunderbarlichen Falten
Dreimal hohl rufend, ein Warner, schrie:
„O Kinder, Kinder, bleibet doch hie!"
Doch keines ließ sich mehr halten.

Zu dem Thore sie stürmen all' hinaus;
Voran mit Singen und Klingen
Der Spielmann eilet, sie hinterher
Bald tönen die Saiten so dumpf und schwer,
Daß Aengsten ihr Herz durchdringen.

Er führt sie an einen Wald so graus;
Jetzt ringen umsonst sie zu fliehen.
Weh! — Ueberqualmet von schwefelichtem Duft,
Weit gähnend eröffnet sich eine Kluft;
Hinunter die Klänge sich ziehen.

Digitized by Google

Und rasch die Kluft jetzt zusammen sich schlang
Unter kläglichem Heulen und Weinen.
O weh! wie brach jetzt voll Jammer und Schmerz,
Als die Kund' erscholl, manch' Mutterherz
Um die armen verlorenen Kleinen.

Ein Wanderer, der mit Entsetzen es sah,
Erzählt' es frühmorgens mit Thränen.
Nichts finden die Sucher, der Waidmann allein
Hört oft im Grauen der Nacht dort ein Schrein
In dumpfen, verlorenen Tönen.

8. Christian Ludwig Neuffer,

am 26. Januar 1769 zu Stuttgart geboren, zeigte schon frühzeitig Neigung und Anlage zur Dichtkunst. Er besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und machte rasche Fortschritte in den alten Sprachen. Im Herbst 1786 bezog er die Universität Tübingen und studirte Theologie. 1791 wurde er Prediger im Waisenhause in Stuttgart und predigte mit so großem Beifall, daß er schon 1793 zum Prediger an der Carlsuniversität berufen wurde. Mit Schubart, der vom Asberg wieder frei geworden, trat er in innige Verbindung, und drückte als treuer Freund dem früh Gestorbenen die Augen zu. Nach mancherlei trüben Erfahrungen übernahm er im Städtchen Weilheim das Diaconat, bald darauf eine Dorfpfarrei und 1819 die Stadtpfarrerstelle am Münster in Ulm, wo er 1839 starb.

Neuffer war nicht ohne poetisches Talent, aber ohne Originalität. Seine Gedichte sind tadellos in der Form, aber es fehlt ihnen oft an Geist und Gehalt und sie erscheinen nicht selten als Nachahmungen von Voß, Salis und Matthisson. Am besten sind seine Idyllen, z. B. die Tageszeiten; ein Tag auf dem Lande; Günther; die Landschaft; ferner das beschreibende Gedicht: „Die Herbstfeier". Außerdem dichtete er Lieder, Oden, poetische Erzählungen, z. B. „Vorsehung und Tugend" und lieferte eine treffliche Uebersetzung der Aeneide.

Digitized by Google

Aus der Landschaft.

Grade vor mir liegt unten die Stadt; es steigen die Dächer
Neben und über einander empor, in verschiedener Richtung,
Wie durch die Reihen der Häuser der Lauf der Gassen sich hinzieht.
Majestätisch hebt sich der Dom in gothischer Bauart
Mit dem ragenden Thurm, und das alterthümliche Rathhaus,
Und es schimmern die Spitzen an wetterleitenden Stangen.
Aber mit liebenden Armen umschließt die freundlichen Häuser
Rings die zackige Maur, die grauende Zeugin der Vorzeit,
Während der sanftthin gleitende Strom in mäandrischer Krümmung
Zieht durchs lachende Thal; er wälzt, wie ein fließender Spiegel,
Unabsehlich sich fort bis zur scheidenden Grenze der Gegend,
Wo, wie ein leuchtender Punkt, in silbernen Duft er verschwindet.
Hoch und kühn ist die Brücke gesprengt mit weiten Gewölben
Ueber den Fluß bis zum Thore der Stadt, wo in ewigem Zuge
Menschen wimmeln und eilende Roß', und stäubende Wagen
Neben und gegen einander mit hastigem Treiben und Drängen.
Einige zieht der Gewinn und andere lockt das Vergnügen;
Diese besuchen die Stadt und Jene das Land mit Geschäften,
Und ein bewegliches Bild von tausend Gestalten und Gruppen
Wandelt vorüber dem Blick. Dort schlingt der gewaltige Heerweg
Lustig mit schattenden Bäumen umpflanzt, in Schlangengewinden
Durch die sonnigen Felder sich hin, und am fernen Gebirge
Beugt er, noch kaum erkennbar dem Aug', in den dunkeln Wald ein.
Aber das Floß, weit reichend, und fest aneinander gebunden,
Gleitet in träger Bewegung dahin auf dem Rücken des Stromes,
Und es treiben mit Stangen ihn fort wetteifernde Männer
Gegen den mittleren Bogen der Brück'; auch schaukeln die Kähne
Emsiger Fischer auf spiegelnder Fluth am gebogenen Ufer,
Ueberschattet vom wankenden Haupt hochragender Pappeln.
Fleißige Menschen auch seh' ich zerstreut im weiten Gefilde,
Pflegend der Feldarbeit, und es steigen verworrene Töne
Dumpf erbrausend empor, des geschäftigen Tages Verkünder.

Digitized by Google

9. Siegfried August Mahlmann,

Sohn eines Kaufmanns, wurde am 13. März 1771 zu Leipzig geboren. Er besuchte mit Nutzen die Fürstenschule in Grimma und bezog 1789 als Student der Rechte die Universität Leipzig. Hier beschäftigte er sich mehr mit den die allgemeine Bildung fördernden Wissenschaften, als mit seinem Fachstudium, und wurde immer enger mit der Dichtkunst befreundet. Seit 1792 begleitete er einen jungen Liefländer auf Universitäten und auf Reisen und kehrte 1798, mit Anschauungen, Erfahrungen und Kenntnissen bereichert, nach Leipzig zurück. Er redigirte, anfangs mit Spazier, die Zeitung für die elegante Welt und später, in der Zeit des französischen Krieges, die Leipziger politische Zeitung. Durch Herausgabe dieses politischen Blattes zog er sich viele Unannehmlichkeiten zu, erwarb sich aber auch in der Nähe Leipzigs einige schöne Güter. Er war ununterbrochen literarisch thätig, wurde von Gotha und Sachsen aus mit dem Hofrathstitel beehrt und starb am 16. December 1826, allgemein geachtet.

Mahlmann, religiös, edel und menschenfreundlich, ist ein beliebter deutscher Volksdichter, der durch mancherlei vorzügliche Leistungen sich einen literarischen Namen erworben hat. Von ihm: „zwei Bände lyrischer Gedichte", deren viele in Musik gesetzt und in den Mund des Volks übergegangen sind, z. B. Ich denk' an euch, ihr himmlisch schönen Tage ꝛc.; Freude, holdes Götterkind ꝛc.; Was ist's, das unsterbliche Geister entzückt ꝛc.; Hoffe, Herz, nur mit Geduld ꝛc. Auch das schöne Vaterunser: Du hast deine Säulen dir aufgebaut ꝛc. (auf der Bastei gedichtet). Ferner: Märchen und Erzählungen, interessant und anmuthig. Auch Dramatisches: z. B. „Herodes vor Bethlehem", oder der triumphirende Viertelsmeister, eine höchst gelungene Parodie auf Kotzebues Thränenstück, die Hussiten vor Naumburg; Simon Lämmchen, oder Hanswurst und seine Familie, ein Lustspiel aus seinem Buche „Die Maske"; „König Violon und Prinzessin Klarinette",

Digitized by Google

ein burleskes Lustspiel aus seiner Possenspielsammlung, dem Marionettentheater. Endlich schrieb er noch mancherlei wissenschaftliche Abhandlungen.

Hoffnung und Vertrauen.

Hoffe, Herz, nur mit Geduld;
Endlich wirst du Blumen brechen,
O dein Vater ist voll Huld;
Kindlich darfst du zu ihm sprechen.
Auf dein gläubiges Vertraun
Wird er gnädig niederschaun.

Wolken kommen, Wolken gehn.
Bau' auf deines Gottes Gnade.
Zu der Freude Sonnenhöhn
Führen oft nur dunkle Pfade.
Doch ein treues Auge wacht,
Zittre nicht in Sturm und Nacht.

Ankre du auf Felsengrund;
Schwinge dich zu Gottes Herzen.
Mach' ihm deine Leiden kund;
Sag' ihm deine tiefsten Schmerzen,
Er ist gnädig, und erquickt
Jedes Herz, das Kummer drückt.

Faß' im Glauben kühnen Muth!
Kraft wird dir dein Helfer senden.
Mit der Hand, die Wunder thut,
Wird er deine Leiden enden.
Er ist lauter Lieb' und Huld.
Hoffe, Herz, nur mit Geduld.

10. Luise Brachmann

wurde 1777 im sächsischen Städtchen Rochlitz geboren, wo ihr Vater Kreissecretär war. Sie zeigte schon als Kind poetische Anlage, indem sie mit ihren Puppen, die sie als Schäfer und Schäferinnen herausputzte, kleine Idyllen aufführte. Als sie zehn Jahr alt war, wurde ihr Vater als Geleitscommissär nach Weißenfels versetzt, woselbst ihr Geist eine neue Richtung bekam. Die schöne Natur entzückte sie und sie bildete sich durch das Lesen von Büchern. Vorzüglich wirkte auf sie die nähere Bekanntschaft mit dem Hause des Salinendirectors Freiherrn von Hardenberg, dessen ältester Sohn (Dichter Novalis) sie in die romantische Poesie einführte. Im 21. Jahre hatte sie die Freude, Gedichte von sich gedruckt zu sehen. Novalis hatte nämlich einige derselben Schiller mitgetheilt und dieser würdigte sie der Auf-

Digitized by Google

nahme in seinen Musenalmanach. Eine jugendliche Unbesonnenheit, die sie während eines Besuchs in Dresden bei ihrem Bruder aus Mangel an Welt- und Menschenkenntniß begangen hatte, verstimmte sie so sehr, daß sie in eine sechs Wochen dauernde Krankheit verfiel. Als sie zum ersten Mal das Zimmer verließ, stürzte sie sich vor den Augen ihres Vaters von dem Corridor zwei Stock tief in den Hof herab. Zum Glück wurde die Heftigkeit des Sturzes durch ein vorspringendes Dach aufgehalten, und ihr Leben dadurch gerettet. Bald darauf verlor sie die Ihrigen, ihren Bruder ausgenommen, der sie aber nicht zu sich nehmen konnte, durch den Tod. Das Gefühl allein zu stehn machte sie höchst unglücklich. Die Bekanntschaft mit dem geistreichen Hofrath Müllner in Weißenfels und mit der Romanschriftstellerin Benedicte Naubert von Naumburg, die sie öfter besuchte, heiterten sie auf. Nach der Schlacht bei Leipzig zogen die Heere durch Weißenfels. Luise nahm sich der Kranken, die das dort errichtete Militärlazareth füllten, hülfreich an, wurde aber vom Typhus ergriffen und lag wochenlang in großer Todesgefahr. Endlich genaß sie zwar, aber sie wünschte sich den Tod; alle Lebensfreuden schienen für sie verloren zu sein; denn sie fand nirgends die Ideale, die in ihrer Phantasie lebten. Da machte sie die Bekanntschaft eines jungen preußischen Offiziers, der seiner Kränklichkeit wegen den Abschied genommen hatte und den Entschluß faßte, Schauspieler zu werden. Seine Vorliebe zur Poesie zog ihn zu Luisen hin, und diese war schwach und thöricht genug, sich mit diesem Manne, der neunzehn Jahre jünger war, als sie, zu verloben. Vergebens suchte er am Theater in Weimar, dann in Wien angestellt zu werden. Auf der letzteren Reise begleitete ihn Luise, so sehr auch ihr Bruder davon abrieth. In Wien lernte sie Friedrich von Schlegel, Grillparzer und Caroline Pichler kennen und schloß mit der letzteren innige Freundschaft. In Wien trennte sie sich von ihrem Verlobten; er ging nach Berlin, sie nach Weißenfels zurück. Von hier aus schrieb sie ihm, um seine Anhänglichkeit zu prüfen, ihre Bedenklichkeiten in Betreff ihrer Verbin-

Digitized by Google

dung; — er ging darauf ein, und bat nur um die Erhaltung ihrer Freundschaft. Die Leichtigkeit, mit welcher er sich von ihr losmachte, kränkte ihre Eitelkeit und verwundete ihr Gemüth tief. Seitdem gab, sie alle Hoffnung auf Lebensglück auf und zerfiel mit sich selbst. Sie machte sich den Vorwurf, daß sie ihren Verlobten zurückgestoßen und unglücklich gemacht habe. Im September 1822 reiste sie nach Halle zu einer befreundeten Familie, und suchte in der Saale ihr Leben zu enden. Der erste Versuch wurde durch hinzugekommene Menschen vereitelt, man brachte sie zu ihren Freunden zurück; aber einige Tage darauf entfloh sie abermals am späten Abend, und fand im Flusse den gesuchten Tod.

Sie war klein von Figur, hatte männliche Züge und ein verhältnißmäßig zu langes Gesicht. Von Character war sie sanft und liebreich, mitleidig und menschenfreundlich, edel und treu und dabei schüchtern und anspruchslos. Sie hatte entschieden poetisches Talent, aber ihr schwärmerisches Gefühl und ihre lebendige Phantasie wurden allzuwenig vom Verstande geregelt. Ihre lyrischen und erzählenden Gedichte, romantischer Art, haben schwärmerische Liebe und Freundschaft, Religion, Heldenmuth und todtverachtende Hingebung zum Gegenstande.

Abschied vom Vaterlande.

Ach, noch einmal hellt der Mond die Gänge
Durch der Buchen dunkles Labyrinth;
Blickt auf jenen Weiher, und in's enge
Thal, und auf den Moor, von Schilf umgrünt.

Gießt noch einmal seine bleichen Schimmer
Dämmernd auf die Gegend fern und nah,
Auf den Hain dort um des Klosters Trümmer,
Den er mich so oft durchwandeln sah.

Digitized by Google

Ja, dort irrt' ich oft im Abendscheine
An der Liebe Hand durch's schöne Thal —
Ich Beglückte! war nicht Er der Meine?
War der Edelste nicht mein Gemahl?

Hohes Schloß, du Wohnsitz selger Tage —
Dort vom Felsen blickt's im Mondenlicht
Scheidend noch herüber, und ich wage
Hin den Blick, der matt in Thränen bricht.

Sanft bescheint der Mond die weißen Mauern,
Und die Fenster blicken licht herab;
Ach es glänzt in meiner Seele Trauern,
Wie ein Denkmal auf geliebtem Grab!

Dort, dort führte mich die reinste Liebe
In den Wohnsitz hoher Ahnen ein;
Freundlich hellend meines Schicksals Trübe
Führt er mich vom fernen Vaterhain.

Wo kein Vater mehr mit treuem Sorgen
Mich Verwaiste schloß an's warme Herz,
Wo der Mutter Tod am Kindheits-Morgen
Schon umwölkte mein Gemüth mit Schmerz.

Und die Fremd' empfing am Hochaltare
Ihres edlen, schönen Retters Hand —
Süßer Wonnetraum vom schönsten Jahre,
Weh' mir, daß mein Glück so bald entschwand!

Zwar ich bot mit aller Kraft des Lebens
Meinem großmuthvollen Schützer Dank;
Doch mein liebend Ringen hielt vergebens
Ihn zurück, als früh zur Gruft er sank.

O mein Guido! ach, die holden Glieder
Wiegt statt meines Arms der kalte Stein;
Und nun zogen seine stolzen Brüder
In verlorner Wonnen Schauplatz ein.

Digitized by Google

Nicht erkannte unsre heilgen Bande
Ihres Stolzes herrschende Gewalt;
Kehren soll ich nun zu fernem Lande
Mit der Wittwe bangem Jahrgehalt.

Und das Schiff, es harrt schon an den Küsten,
Das mich führen soll zum Heimathstrand,
Einsam durch die weiten Wasserwüsten —
Und was nennt ein Weib ihr Vaterland?

Wo ist Heimath dem getheilten Herzen,
Wo, ach wo, als an des Gatten Brust?
Da ist Freistatt vor den herbsten Schmerzen,
Da ist sel'ge Heimath ihrer Lust!

Ward es nicht auch mir zum Vaterlande,
Dieses Land, wo seine Sprache klang?
Hier, wo tausend süße, zarte Bande
Seine Liebe um mein Dasein schlang?

Wo erst meines Lebens schwache Pflanze
Wurzel schlug, mit eigner Herzens Kraft
Nährt' er sie am warmen Sonnenglanze,
Ach, die jetzt der Sturm hinweggerafft!

Eine Sprache möcht' ich neu erfinden,
Auszudrücken all' das tiefe Weh,
Das sich regt in meines Herzens Gründen,
Wenn ich vor und wenn ich rückwärts seh'!

Was die kränkt, die von der Heimath scheiden,
Fühl' ich doppelt mit geschärfter Qual;
Den Geliebten und des Daseins Freuden,
Ich verlier' sie heut' zum zweiten Mal.

Doch Gesetz ist mir der Hohen Wille,
Die Natur mit Gluth eng verband;
Opfer ihm ist meiner Demuth Stille,
Mein Gehorsam tiefster Liebe Pfand.

Digitized by Google

Ha! schon seh' ich bleiche Schimmer rinnen,
Bleich und röthlich aus des Osten Thor;
Matt schon röthen sich des Schlosses Zinnen,
Und es weicht des Mondes Silberflor.

Und des Schiffes Segel wehn im Schimmer,
Das mich trägt, zu welchem fernen Pol? —
O mein Vaterland, leb' wohl auf immer!
Land der Lieb' und Sehnsucht, lebe wohl!

11. Johann Christoph Friedrich Haug

war der Sohn des Predigers Haug zu Niederstotzingen im Würtembergischen. Nachdem er auf der Carlsacademie zu Stuttgart die Rechte studirt hatte, wurde er, 22 Jahre alt, beim Herzog geheimer Cabinets-Secretär. Der König von Würtemberg ernannte ihn zum Hofrath und Bibliothekar. Als solcher starb er am 30. Januar 1829 als 68jähriger Greis.

Haug (nicht zu verwechseln mit Balthasar Haug, 1731 bis 1792, der Prediger in Stuttgart war und geistliche Lieder dichtete), war ein braver und gutmüthiger Mann, heiter und witzig. Er war ein Jugendfreund Schillers und wurde von Schubart ausgezeichnet.

Er dichtete Lieder und Balladen, Fabeln und Erzählungen und sehr gute Sinngedichte und Epigramme. Berühmt darunter sind seine Hyperbeln auf Wahls große Nase.

Die Fledermaus.

Die Fledermaus rief: O Wiesel!
Vor Aengsten ergreift mich ein Frieselt.
Dein bin ich kein würdiger Schmaus,
Ich bin ja nicht Vogel, nur — Maus.

Digitized by Google

Großmüthig sagte die Wiesel:
Die Mausart, wahrlich, ist neu;
Doch hab' ich kein Herz von Kiesel!
Und ließ die Fledermaus frei.

Die Fledermaus rief: O Schuhu,
Verschone mich, edelster Uhu!
Dein bin ich kein würdiger Schmaus.
Ich bin ja ein Vogel, nicht Maus.
Ei, sprach der Tyrann der Mäuse,
Die Vogelart ist mir neu;
Doch entflieg aus unserem Kreise!
Und ließ die Fledermaus frei.

Die Fledermaus rief: O Katze;
Laß ab von mir seltenstem Schatze,
Dem Adler dien' ich zum Schmaus;
Zugleich bin ich Vogel und Maus. —
„Nein, Prahler, du sollst mir verderben,
Nicht umsonst hab' ich dich erzielt!
Auch möge jeder so sterben,
Der zweierlei Rollen spielt.„

Herrn Wahls große Nase.

Wer deine Nase mißt,
Stirbt, eh' er fertig ist.

Die Ewigkeit — ohne Periphrase —
Dauert etwas länger, als deine Nase.

12. Friedrich Christoph Weißer

wurde am 7. März 1761 zu Stuttgart geboren. Nach Beendigung seiner academischen Studien stieg er in seiner Vaterstadt bis zum Oberfinanzrath und starb daselbst 1834. Er war auch heiter und

Digitized by Google

witzig, wie sein Freund Haug und dichtete eben auch sehr gute Sinngedichte und Epigramme. Außerdem von ihm: Fabeln und Romanzen, poetische und prosaische Erzählungen, Märchen und Anecdoten.

Der Poet und der Minister.

„Dürft ihr, voll Frechheit, Wuth und Gift
Der Leute guten Leumund kränken?
Verdammt sei Eure Lästerschrift!
Und Ihr, an mich sollt ihr gedenken!"
So sprach mit einem Donnerton
Der hocherzürnte Staatsminister
Zu einem armen Musensohn.
„Ach! rief der reimende Philister,
Wird man nicht meiner bittern Noth
Ein bischen kecken Witz vergeben?
Nur meine Feder schafft mir Brod,
Und Unsereiner muß doch leben!"
„Vertheidigt, rath' ich wohlgemeint,
Sprach der Minister, Eure Sünden,
Vertheidigt sie mit bessern Gründen!
Denn, daß Ihr leben müßt, mein Freund,
Kann ich, beim Jupiter! nicht finden."

Das Verbot des Bettelns in Deutschland.

Wie grausam ist's von dir, Germania,
Das Betteln deinem Volke zu verwehren!
So raubst du deinen besten Köpfen ja
Das letzte Mittel, sich zu nähren.

Digitized by Google

Alphabetisches Register.

A.

Abbt, Thomas, 491.
Abraham a Santa Clara (Ulrich Megerle) Satyriker, 255 f. Merk's Soldat, 256. Judas der Erzschelm, 257.
Abschatz, Aßmann von, 240.
Achenbach, Andreas, 1010.
Adam, 705.
Agricola, Johann, 179.
Ahlefeld, Charlotte von, 730.
Ahlfeld, Friedrich, 1103.
Ainmüller, 1006.
Akrostichon, — Begriffserklärung 76, Beispiele 77.
Albert, 218.
Albertini, Johann Baptist von, 598.
Alberus von Neubrandenburg, 163.
Albinus, Johann Georg, 224.
Alcuin, 87.
Aldighiero da Zevio, 185.
Alexis (Häring), 1075.
Alkmar, Heinrich von (Nikolaus Baumann), 127.
Allegorie. — Begriffserklärung. Beispiel. 77.
Allegri, siehe Correggio.
Alsfelder Passionsspiel, 134.
Altsächsische Evangelienharmonie, 92.
Alxinger, Joh. Baptist von, 365.
Amalia von Sachsen, 1062.
Ambrosius, Lied — Lobgesang, 92.
Ammon, Friedrich von, 816.
Anagramm — Begriffserklärung, 75; Beispiel, 76.
Anakreontiker, 298.
Andersbach, 218.
Andersen, 711.
Andreä, Joh. Valentin, 252.
Anfänge der deutschen Baukunst, 90.
" " " Bildhauerkunst, 91.
" " " Glasmalerei, 91.
" " " Literatur, 82.
" " " Malerkunst, 90.
" " " Musik, 90.
Angely, 1069.
Annaberg, Gottfr. Arn. von, 224.
Apel, Guido Theodor, 977.
Apel, J. A., 977.
Appelles, 90.
Aquarell-Malerei, 124.
Archenholtz, von, 638.
Arentsschild, Louis von, 1004.
Armer Heinrich (Sage, Verfasser Hartmann von der Aue), 115.
Arndt, Johann von Ballenstedt, 179.
Arndt, Ernst Moritz, Vaterlandslied, Deutscher Trost, 734, 735, 736.
Arnim, Achim von, 679, 680.
Arnim, Bettina von, 679.
Arnold, Gottfr., 249.
Artus, König, 107.
Aston, Luise, 872.
Auber, 705.
Auerbach, Berthold, 1095, 1096, (Ivo der Hairle 1097, 1098).
Auersperg, Anton Graf von (Anastasius Grün), 907, Beispiele aus „Schutt" 912, aus „Spaziergänge eines Wiener Poeten" 910, aus „der letzte Ritter" 913, aus „Nibelungen im Frack" 37.
Auffenberg, Joseph von, 1054.
Aventinus-Thurmaier, Chroniken von Bayern ꝛc., 178.

Digitized by Google

Ayrenhoff, Cornelius von, 351.
Ayrer, Jacob, 152.

B.

Babo, Franz Marius, 611.
Bach, Friedrich, 949.
Bach, Sebastian, 510.
Bacheracht, Thereſe v., 1086, 1087.
Bäßler, Ferdinand, 982.
Baggeſen, Jens, 419, 420.
Bayerns König Ludwig I., 1004, ſ. Ludwig.
Balſe, 705.
Ballade — Begriffserklärung, Beiſpiel: Erlkönig, 43.
Bandel, Ernſt von, 1013.
Barden-Sänger, 84.
Barden-Dichter, 330.
Baſedow, Joh. Bernhard, 482.
Bauernfeld, Eduard, 1064.
Baukunſt der Inder, 88.
" " Aegypter, 88.
" " Babyloner, 88.
" " Perſer, 88.
" " Griechen, 88.
" die romaniſche, 90, 91.
" " gothiſche, 122, 123.
" " moderne, 1013, 1014.
Baumann, Nikolaus, ſ. Allmar.
Bauſtyl, der doriſche, 88.
" " ioniſche, 88.
" " corinthiſche, 88.
" " romaniſche, 89.
" " gothiſche, 89.
" " arabiſch-mauriſche, 89.
" " byzantiniſche, 89.
" " franzöſiſche, 89.
" " chineſiſche, 89,
Bechſtein, Ludwig, 1019, 1020.
Beck, Karl, 920, 921.
Beck, Chriſtian Friedrich, 1004.
Becker, Karl Ferdinand, 794.
Becker, Karl Friedrich, 788, 1104.
Becker, Jacob, 1009.
Becker, G. W., 1104.
Becker, R. Z., 1104.
Becker, Niclas, 1104.
Beer, Michael, 1052.
Beethoven, Ludwig von, 704.
Begas, Karl, 1009.
Behaim, Sebaſtian, 181.
Beiträger, Bremer, ſ. Bremer.
Belani (C. L. Häberlin), 1079.
Bellini, 705.
Bendemann, Eduard, 1007.
Benecke, Georg Friedrich, 792.
Benedix, Roderich, 1064, 1065.
Benzel-Sternau, Chriſtian Ernſt, Graf von, 628, 629.
Beowulf (Sage vom), 85.
Beredtſamkeit, Gattungen der, 79, 80.
Berger, aus Wien, Luſtſpieldichter, 1069.
Berger, Charlotte, 1079.
Berghaus, Heinrich, 801.
Berlichingen, Götz von, als Selbſtbiograph, 179, Schauſpiel von Göthe, 564.
Berlioz, Hector, 1017.
Bernini, Lorenzo, 507.
Berthelt, 1106.
Berthold's, Mönch von Regensburg, Predigten, 122.
Bertuch, Juſtin, 587.
Beſcheidenheit Freidanks, (die weltliche Bibel) ſ. Freidank.
Beſſer, Johann von, 241.
Beſſer, Hermann, 982.
Bettina von Arnim, ſ. Arnim.
Bildhauerkunſt, der Inder, 89.
" " Aegypter, 89.
" " Babylonier, 89.
" " Perſer, 89.
" " Iſraeliten, 89.
" " Griechen, 89.
" die deutſche, erſte Anfänge, 91, 92. Entwicklung, 191, 507. Die moderne, 1011, 1012, ff.
Binzer, Auguſt, 746.
Birch-Pfeiffer, Charlotte, 1061.
Birken, Siegmund von, (Betulius) 248, 249.
Biterolf, 117.
Bitzius, Albert (Jeremias Gotthelf), 1099.
Blum, Karl, 1063.
Blumauer, Aloys, 349. Aus deſſen traveſtirter Aeneide, 67, 68, 69.
Blumenhagen, Auguſt, 1024.
Blumenorden, (Pegnitzſchäferei), 193.
Boas, Eduard, 886.

Digitized by Google

Bode, Johann Christoph, 586.
Bodenstedt, Friedrich, 885, 886.
Bodmer, Johann Jacob, 264, 265.
Böhme, Jacob, 253.
Bölte, Amely, 1082.
Börne, Ludwig, 820.
Böttger, Adolph, 1031.
Böttiger, Karl August, 583.
Bogatzky, Karl Heinrich von, 296.
Boguslawsky, Karl Andr. von, 452.
Bote, Heinr. Christian, 372, 373.
Boieldieu, 705.
Bonerius Edelstein, (Fabelsammlung), 121.
Bornemann, Joh. Wilh. Jacob, 442.
Bouterweck, Friedr., 639.
Boydell, John, 506.
Brachmann, Elise, 426 ff.
Brachvogel, Emil, 1070.
Brandenburg, Luise Henr. von, 224.
Brandes, Joh. Christian, 612
Brant, Sebastian, 131, 132.
Braß, August, 1082
Brauer, Eduard, 1004.
Braun von Braunthal, s. Jean Charles, 839, 1048.
Brawe, Joh. Wilh. von, 350.
Bredow, Gabr. Gottfr., 640.
Breier, Eduard, 1079.
Breitinger, Joh. Jacob, 266.
Bremer Beiträger, (sächsische Schule), 272.
Bremer, Frederike, 1079.
Brentano, Clemens, 676 ff.
Brentano, Sophie, (geb. Mereau), 677.
Bretschneider, Karl Gottlieb, 731, 816.
Bretzner, Christoph Friedr., 351.
Brinkmann, John, 1097.
Brockes, Heinr., 237, 238.
Bronikowsky, 1078.
Brouner, Franz Xaver, 336.
Brun, Friederike, 603, 604.
Brunnow, Ernst, 1079.
Bube, Adolph, 1021.
Buch, Leopold von, 800.
Buch, das, von den sieben weisen Meistern, 126.
Buch der Liebe, 137.
Buch der Natur, 134.
Buchholz, Heinrich, 247.
Büchner, Georg, 1046.
Bünau, Heinrich von, 243, 244.
Bürckner, Robert, 1069.
Bürger, Gottfr. Aug., 373 ff.
Burow, Julie (Frau von Pfannenschmidt), 1082.

C.

Campe, Joachim Heinr., 488.
Cammuccini, 503.
Canale, Antonio, (il Canaletto), 503.
Canitz, Friedrich Wilh. Ludw. Freiherr von, 236.
Canova, Antonio, 507, 508.
Cantate, Begriffserklärung, 16. Beispiel, 16, 17.
Canzone, Begriffserklärung. Beispiel, 25.
Carlen, Emilie Flygare, 1079.
Carolsfeld, Julius Schnorr v., 699.
Carls des Großen Verdienste um Literatur und Kunst, 87.
Carstens, (Historienmaler), 503.
Castelli, Ignaz Friedrich, 1066.
Chamisso, Adalbert von, 687 ff.
Charade, Begriffserklärung, 75.
„ Beispiel, 76.
Charles, Jean (Braun von Braunthal), 839, 1048.
Chaudet, Bildhauer, 508.
Chelard, Componist, 1018.
Cherubini, Operncomponist, 705.
Chezy, Helmine von, 606, 607.
Cid, (Herder's), 516, 520 ff.
Claude Lorrain, Landschaftsmaler, 504, siehe Lorrain.
Claudius, Matthias, 397 ff.
Clauren, (Karl Gottlieb Samuel Heun), 614, siehe Heun.
Clausberg, Amalie von, 1082.
Cölner Malerschule, s. Malerschule.
Collin, Gebrüder, 721.
Constant, (Wurzbach), 948.
Contessa, Karl Wilh., 612.
Contessa, Christian Jacob, 613.
Conz, Karl Philipp, 421.
Cornelius, Peter von, 699
Correggio, (Antonio Allegri), 186.

Digitized by Google

Cramer, Karl Gottlieb, 632.
Cranach, Lucas, (Lucas Sunder), 182, 1011.
Creiznach, Theodor, 982.
Creuz, Friedrich Karl Kasimir, Freiherr von, 293.
Cronegk, Johann Friedrich Freiherr von, 279.

D.

Dach, Simon, 218, 219.
Dädalus, 89.
Dahlmann, Friedr, 790.
Dannecker, Heinrich von, 1012.
Daumer, Georg Friedrich, 883, 884.
David, Pierre Jean, (Bildhauer), 508.
David, Lucas, (Historiker), 179.
Deger, Ernst, (Maler), 1008.
Deinhardstein, Ludwig Franz, 1067.
Delacroix, 505, 700.
Delaroche, 505, 700.
Denis, Michael, 330.
Deßler, Wolfgang Christoph, 224.
Deutschland, das junge, 819.
Devrient, Ludwig, (dramat. Künstler), 721.
Devrient, Eduard, (dramat. Künstler), 722, 1062.
Devrient, Emil, (dramat. Künstler), 722.
de Wette, Wilhelm Martin Leberecht, 731. siehe Wette
Dialectdichter, 434.
Dichter der ersten schlesischen Schule, 201.
„ der zweiten schlesischen Schule, 230.
„ des Uebergangs, 234.
„ die Leipziger, 261.
„ die Schweizer, 261.
„ die Sächsischen, 273.
„ die Halberstädter, 297.
„ die Preußischen, 29(
„ die Barden, 330.
„ die Idyllen-, 334.
„ die Ritter-, 365.
„ des Hainbundes, (Göttinger), 371.
„ die Dialect-, 434.
„ die Stürmer und Dränger, 457.
„ des Weimar. Musenhofes, 512.
„ der Romantik, 649.
„ der Befreiungskriege, 731.
„ die Schwäbischen, 747.
Dichter, des jungen Deutschlands, 819.
„ die politischen, 840.
„ die orientalischen, 873.
„ die philosophischen, 887.
„ die österreichischen, 897.
„ die norddeutschen, 949.
„ die süddeutschen, 983.
Didactische Poesie, Begriffserklärung, Didactische Dichter, 27. Beispiel 27, 28.
Diefenbach, Lorenz, 1004.
Dielitz, Theodor, 1105.
Dietlieb, (Literolf's und Dietlindens Sohn), Sage, 99.
Dietrich, (Theodorich), Gothische Sage, 85.
Dilia, Helena, 980.
Dingelstedt, Franz, 852 ff.
Diotima, lyrische Dichterin, 979, 980.
Dithyrambe, Begriffserklärung. Dithyrambendichter, Beispiel, 11.
Dittersdorf, Ditters von, 703.
Donizetti, 705.
Dorfgeschichten, von Auerbach, 1096.
„ von Meyr, 1097.
„ von Brinkmann, 1097.
„ von Ernst, 1097.
„ von Horn, 1097.
„ von Schwerdt, 1097.
„ von Wildenhahn, 1097.
„ Angelroder, von Jäger, 1097.
„ von Fanny Lewald, 1097.
„ von Ottilie Wildermuth, 1097.
„ von Henr. Nordheim, 1097.
Dorn, Operncomponist, 1018.
Dräseke, Bernhard, 811, 812.
Dräxler-(Manfred), Karl Ferdinand, 931.
Drake, Bildhauer, 1013.
Drama. Begriffserklärung. Vergleichung mit dem Epos, 60. Entstehung und Entwickelung, Arten desselben, 61. Zur Geschichte des — 133. Dramatische Dichter, 61, 133, 134.
Dreischock, Claviervirtuose, 1018.
Dreves, Leberecht, 964, 965.
Drollinger, Karl Friedrich, 241.
Droste-Hülshof, Annette Elisabeth von, 998.
Dürer, Albrecht, Hauptvertreter der fränkischen Malerschule, 180, 181. Kupferstecher 1011.

Digitized by Google

Düringsfeld, Ida von, 1086.
Düsseldorfer Malerschule, siehe Malerschule, 1007.
Dulk, Albert, 1047.
Duller, Eduard, 936, 937.
Dusch, Johann Jacob, 293.
Dyck, van, Maler, Rubens Schüler, 190.

E.

Eberhard, Christian August, 451, 452.
Eberhard, Joh. August, 489.
Ebert, Joh. Arnold, 279.
Ebert, Karl Egon, 916 ff.
Eberwein, Operncomponist, 1018.
Eckhof, Konrad, 352.
Eginhard, 87.
Eichendorff, Joseph Freiherr von, 691 ff.
Eichhorn, Joh. Gottfr., 638.
Einsiedel, Friedrich Hildebrand von, 587, 588.
Elegie, Begriffserklärung. Elegien-Dichter. Beispiel, 12, 13.
Ellissen, Adolph, 982.
Elmar, Possendichter, 1069.
Elsholtz, Franz von, 1069.
Engel, Joh. Jacob, 486, 487.
Engstfeld, Friedrich, 981.
Enje, Varnhagen von, 695.
Epigramm, Begriffserklärung, Dichter, Beispiele, 74, 75.
Epische Poesie, siehe Poesie, 33.
Epistel, Begriffserklärung, Dichter, Beispiel, 71 ff.
Epos, das ernste. Begriffserklärung, Dichter 34. Beispiel, 34, 35, 36.
Epos, das idyllische. Begriffserklärung, Dichter, 40. Beispiel, 41, 42.
Epos, das komische. Begriffserklärung, Dichter, 36. Beispiel, 37, 38.
Epos, das romantische. Begriffserklärung, Dichter, 38. Beispiel, 38, 39, 40.
Erbach, 983
Erlkönig, Ballade von Göthe, 43, 44.
Ernst, Herzog, Sage vom —, (Vers. Heinrich Velbeck). 113. 114.
Ernst, Karl, 1097.
Eschenbach, Wolfram von —, Minnesänger, 116. Betheiligt am Sängerkrieg auf der Wartburg, 117.
Eschenburg, Joh. Joachim, 490.
Eßlair, Ferdinand, 721.
Ettmüller, Ludwig, 794.
Etzel (Hunnenkönig Attila), Sage vom, 85.
Eulenspiegel, Tyll, Sage vom, 174, 175.
Evangelienharmonie Heliand, altsächsische, 92.
Evangelienharmonie von Otfried in Weißenburg, 92.
Beispiel aus letzterer, 93.
Eyb, Albrecht von, 134.
Eyke's, von Repgow, Sachsenspiegel, 134.

F.

Fabel. Begriffserklärung, Fabeldichter, 28. Beispiel, 29, 30.
Fahrende Poeten, siehe Poeten, 116.
Falconet, Bildhauer, 508.
Falk, Johann Daniel, 583 ff.
Faust, Sage vom, 175, 176, 177; von Göthe, 567; von Lenau, 902; von Bechstein, 1020.
Feldmann, Ludwig, Lustspieldichter, 1065.
Ferrand (pseudonym) Eduard Schulz, 965 ff.
Feßler, Ignaz Aurelius, 632.
Feuchtersleben, Ernst Freiherr von 940 ff.
Feuerbach, Genremaler, 1009.
Fichte, Johann Gottlieb, 803.
Finiguerra, Maso, Goldschmidt, 1011.
Fink, 983.
Fischart, Johann, gen. Menzer, 149 ff.
Fischer, J. G., süddeutscher Lyriker, 1003.
Fischer, Sänger, 1018.
Flandrische Malerschule, s. Malerschule, 124
Flaxmann, 508.
Flemming, Paul, 206 ff.
Flos u. Blankflos, (v. Konr. Flecke), 106.
Flotow, Operncomponist, 1018.
Flygare-Carlén, s. Carlén, 1079.
Förster, Friedrich, 982.
Foglar, Elegiendichter, 949.

Digitized by Google

Follen, die Brüder, Adolph und Karl, 746.
Foltz, Philipp, Maler, 1006.
Fontane, Theodor, 1038.
Forster, Johann Reinhold (Vater), 460.
Forster, Johann Georg Adam (Sohn), 460, 461.
Fortunatus, Sage, 137.
Fouqué, Friedr. Freih. de la Motte-, 675.
Francesco Francia, Maler, 187.
Francia Giacomo, Maler, 187.
Franck, Johann, Dichter geistlicher Lieder, 224.
Francke, Aug. Hermann (Stifter des hallischen Waisenhauses), 255.
Frank, Sebastian, 179.
Frank, Sigesmund, Glasmaler, 1006.
Frankl, Ludw. Aug., 927 ff.
Franckel, Adolph, 930.
Franz, Agnes, 610.
Franz, Liedercomponist, 1016.
Frauenlob, (Heinrich von Meißen), 116.
Freidank's Bescheidenheit, (weltliche Bibel), Lehrgedicht, 120.
Freiligrath, Ferdinand, 855 ff.; dessen „Löwenritt," als Beispiel epischer Dichtung, 46 ff.
Freilinghausen, Joh. Anastasius, 296.
Freimund Raimar (pseudon. Fr. Rückert), siehe Rückert, 873 ff.
Freinsheim, Johann, 216.
Freskomalerei, 124.
Frey, Jacob, Kupferstecher, 1011.
Freytag, Gustav, 1057 ff.
Frick, Ida, 1082.
Friedrich, W., Lustspieldichter, 1069, 1070.
Fries, Jacob Friedrich, 806.
Frischlin, Nicodemus, 152.
Fröhlich, Abraham Emanuel, 775.
Füger, Friedr. Heinrich, Maler, 1006.
Führich, Joseph, 700.
Furchau, Adolph Friedrich, 457.

G.

Gänsemännchen, das, Broncefigur von Labenwolf, 191.
Gärtner, Christian, 273, 274.
Gärtner, Friedrich von, 1014.
Gaillard, Karl, 872, 1060.
Gaillat, Maler, 1008.
Garve, Christian, 489.
Garve, Karl Bernhard, 598.
Gasser, 1013.
Gaudy, Franz Freiherr von, 960, 961.
Gehr, 1079.
Geib, (Karl Göppinger), 1023.
Geibel, Emanuel, 949 ff.
Geier, Genre-Maler, 1009.
Geiler von Kaisersberg, 131, 134.
Gellert, Christian Fürchtegott, 280 ff. Fabelbeispiel von demselben, 29.
Gemmingen, Otto Heinr. von, 611,
Genast, Wilh., 1056.
Genoveva, Sage, 178
Genthe, 1004.
Georgi, Karl, 982.
Gerhard von Minden, 131.
Gerhard, Wilhelm, 982.
Gerhardt, Paul, 222.
Gerstäcker, Friedrich, 1090.
Gerstenberg, Hans Wilh. von, 351.
Gervinus, Georg Friedrich, 791.
Geßner, Salomon, Idyllendichter, 334.
Ghasel, Begriffserklärung. Beispiel von Rückert, 21.
Giesebrecht, Ludwig, 739.
Giotto di Bondone, Maler, 184.
Gisecke, Nicolaus Dietrich, 279, 280.
Gisecke, Robert, 1080.
Gläser, Operncomponist, 1018.
Glaßbrenner, Adolph, 1092.
Glaubrecht, (Rudolph Oeser), 1102.
Gleim, Johann Wilh. Ludwig, 298 ff.
Glichesäre, Heinrich von, 85.
Glöckler, 1004.
Glosse, Begriffserklärung, Beispiel, 20, 21.
Gluck, Christoph Ritter von, 700.
Glück, Elisabeth (Betty Paoli), 949.
Glückhaft Schiff von Menzer (Johann Fischart), siehe Schiff, 150.
Gnome (Denkspruch) — Begriffserklärung, Beispiel, 28.
Göckingk, Leopold Friedrich Günther von, 316, 317.
Gödecke, Karl, 982.
Göppinger, Karl, gen. Geib, 1023.
Görner, C. F., Lustspieldichter, 1069.

Digitized by Google

Görres, Joh. Joseph, 792.
Göthe, Johann Wolfgang von, Biographie, Characteristik 554 ff., Göthe neben Schiller, 558; G's Werke, 559 ff; Entwickelungsperioden G's., 563; Götz von Berlichingen, 564; Werthers Leiden, 564; Clavigo, 564; Egmont, 564, 565; Tasso, 566; Iphigenie auf Tauris, 567; Faust, 567; Reinecke Fuchs, 568; Hermann und Dorothea, 568, 569; Wilhelm Meister, 569; Wahlverwandtschaften, 570; aus: Dichtung und Wahrheit, 570 ff.; Kennst du das Land ꝛc., 65; aus: Hermann und Dorothea, 572 ff.; aus: Reinecke Fuchs, 574, ff.; aus: Wilhelm Meisters Lehrjahren, 577 ff.; aus: Egmont, 579 ff.
Göttinger Dichterbund, s. auch Dichter, 371, 372.
Göttling, Karl, 746.
Götz, Joh. Nicolas, 312.
Götz von Berlichingen (s auch Berlichingen), Selbstbiograph, 179; Schauspiel von Göthe, 564,
Goltz, Bogumil, 1095.
Gothische Baukunst, siehe Baukunst, 122.
Gothische Bibelübersetzung (s. Bibelübersetzung und Ulphilas), 83, 84.
Gotter, Friedrich Wilh., 350, 351.
Gotthelf, Jeremias, s. Bitzius, 1099.
Gottschall, Rudolph, 895, 896.
Gottsched, Johann Christoph, 261, 262 ff.
Gottsched's Gattin, Luise geb. Culmus, 263.
Gottsched's Anhänger, 263.
Grabbe, Dietr. Christian, 1042 ff.
Gräfle, Albert, Maler, 1009.
Graff, Gottlieb Eberhard, 794.
Gral, der heilige, Sage, 107; Tempel des — 108; Gralritter, 108.
Graun, Carl Heinrich, Kammersänger, 511.
Gregor der Große, Pfleger der Musik, 90.
Gregorovius, Ferd., Dichter der Magyarenlieder, 872; Dramatiker, 1048.
Gretry, Operncomponist, 510.
Griepenkerl, Wolfgang Robert, 1046.
Gries, Johann Dietr., 696.
Grillparzer, Franz, 712, 713.
Grimm, die Brüder, Jacob Ludwig Karl und Wilh. Karl, Sprachforscher, 793.
Grimm, Hermann, 982, 1070.
Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel von — (German Schleifheim 245 ff.
Grube, A. W., 1106.
Grübel, Johann Conrad, 444, 445.
Grün, Anastasius (v Auersperg), siehe unter Auersperg, 37, 907 ff.
Grüneisen, Karl, 985 ff.
Gruppe, Otto Friedrich, 1038 ff.
Gryphius, Andreas, 208 ff.
Gryphius, Christian (Sohn des Vorigen), 240.
Gudrun, Sage, 98; Gudrun neben dem Nibelungenlied, 98, 99, Auszug aus der Gudrun in mittelhochdeutscher Sprache mit Uebertragung ins Hochdeutsche. 102 ff.
Gué, Landschaftsmaler, 504.
Güll, Friedrich, 1106.
Günther, Joh. Friedr., 238 ff.
Günther, C. F, 982.
Guericke, Otto, 254.
Gützlaff, Karl, 795.
Gumpert, Thekla von, 1106.
Gungel, Componist, 1018.
Guntram, Karl, 949.
Guseck, Bernd von, 1079.
Gutzkow, Karl, 827 ff.

H.

Hackert, Philipp, Maler, 1008.
Hackländer, Friedr. Wilhelm, 1065, 1066, 1095.
Häberlin (Belani), 1079.
Hähnel, 1013.
Händel, Friedrich, 510, 511.
Häring, Heinrich (Willibald Alexis), 1075.
Hagedorn, Friedrich von, 267 ff.
Hagen, Friedrich Heinrich von der, 792, 793.
Hagenbach, Karl Hugo, 989.

Digitized by Google

Hahn-Hahn, Ida, Gräfin, 1085.
Haimonskinder (Reinalt), Sage von unbekanntem Verfasser, 105; Oper von Balfe, 106.
Hainbund, siehe Göttinger Dichterbund, 371.
Haitzinger, Sänger, 1018.
Halberstädter Dichterkreis, 297, 298.
Halevi, Operncomponist, 706.
Haller, Albrecht von, 269 ff.
Halm, Friedrich (Eligius Franz Joseph von Münch-Bellinghausen), 1054, 1055.
Haltaus, 982.
Hamann, Joh. Georg, 458, 459.
Hammer, Joseph von, 795.
Hammer, Julius, 886.
Hanfstängel, Lithograph, 1011.
Hanke, Henriette, 730.
Hans Sachs, s. Sachs, 151 ff.
Hardenberg, Friedrich von, siehe Novalis, 668 ff.
Harms, Klaus, 815.
Harro Harring, 872.
Harsdörffer (mit Klai und von Birken [Betulius], Stifter des Blumenordens, 226 ff.
Hartmann, Moritz, 944 ff.
Hasenclever, Peter, 1009.
Hauch (Däne), 711.
Hauff, Wilhelm, 1093.
Haug, Joh. Christoph Friedrich, 431, 432.
Haupt, Moritz, Sprachforscher, 794.
Haydn, Joseph, 703.
Hebbel, Friedrich, 1045, 1046.
Hebel, Johann Peter, 434 ff.
Heeren, Arnold Hermann Ludwig, 639.
Heermann, Johann, 223.
Hegel, Georg Wilh. Friedrich, 805.
Hegner, Ulrich, 629.
Heiberg (Däne), 711.
Heine, Heinrich, Vorläufer des jungen Deutschlands, 819, 821 ff.
Heinrich der Arme, Sage, Verfasser Hartmann von der Aue, 115.
Heinrich der Teichner, 131.
Heinrich von Osterdingen, 116, 117.
Heinrich von Veldeck, 116, 117.
Heinse, Johann Wilhelm Jacob, 462.
Heinzen, Karl, 872.
Heliand, Altsächs. Evangelienharmonie s. Evangelienharmonie, 92.
Heller, Robert, 1076.
Helvig, Amalie von, geb. von Imhof, 588 ff.
Henriette von Brandenburg, 224.
Henschel, Begründer des Hermanndenkmals, 1013.
Hensel, Luise, 981.
Henselt (Klaviervirtuose), 1018.
Herbart, Johann Friedrich, 807.
Herder, Joh. Gottfried von, 513 ff.
Herloßsohn, Karl, 1076.
Hermann, Karl Heinr., Maler, 1006.
Hermen (Säulen), 89.
Hermes, Joh. Timotheus, 370, 371,
Heroide, Begriffserklärung, Beispiel, Heroidendichter, 13 ff. 491.
Herold, Ferdinand, Operncomponist, 1017, 1018.
Herwegh, Georg, 841 ff.
Hertz (Däne), 711.
Herz (Klaviervirtuose), 1018.
Herzog Ernst, Sage, 113, 114.
Heß, Heinrich v., Kirchenmaler, 1006.
Heun (Clauren), 614.
Hey, Wilhelm, 1106.
Heyden, Friedr. Aug. Freiherr von, 1040, 1041.
Heyse, Paul, 981.
Hildebrandssage, Lied, Bruchstück, 85, 86.
Hildebrandt, Theodor, Genremaler, 1009.
Hiller, Philipp Friedrich, 296.
Hilscher, 928.
Himmel, Operncomponist, 703.
Hippel, Theod. Gottfr. von, 627, 628.
Hirsvogel, Veit, Glasmaler, 191.
Hirsvogel, Aug., Kupferstecher, 1011.
Hirsch, Rudolph, 949.
Hirzel, Hans Caspar, 492.
Hölderlin, Johann Christian Friedr., 693 ff.
Hölty, Ludwig Heinrich, 982 ff.
Holberg (Däne), 711.
Hoffmann, Christian von Hoffmannswaldau, 230, 231.
Hoffmann, Ernst Theod. Wilhelm (gen. Amadeus), 725.
Hoffmann, August Heinrich (von Fallersleben), 845 ff., 32.

Digitized by Google

Hoffmann, Franz, 1105.
Hoffmann, Friedrich, 1105.
Hogarth, Maler, 506.
Hohlstedt, Christoph Christian, 600.
Holbein, Großvater, Vater u. Sohn, 183, 184.
Hollar, Wenzel, Kupferstecher, 1011.
Holtei, Karl Eduard von, 1067, 443.
Homilie, Begriffserklärung, 78.
Horn, Uffo, 949.
Horn, Moritz, 1041.
Horn, W. O. von (Oertel), 1101 ff., 1097.
Hornfeck, 1004.
Hortenburg, Joseph Hormayer Freiherr von, 786.
Houdon, französ. Bildhauer, 508.
Houwald, Christoph Ernst von, 713.
Hub, Ignaz, 981.
Hübner, Julius, Maler, 1007, 1008.
Hügel, Karl Alexander Anselm von, 802.
Hülsen, Karl Graf von, 976.
Hugo, Karl, 949.
Hugo von Montfort, 131
Hugo von Trimbergs Renner, 120.
Humboldt, Friedrich Alexander von, Naturforscher, 795 ff.
Humboldt, Karl Wilhelm von, älterer Bruder des vorigen, 808, 809.
Hutten, Ulrich von, 145 ff.
Hymne, Begriffserklärung, Hymnendichter, 5 Beispiele, 6.

J.

Jacob von Ulm, Glasmaler, 191.
Jacobi, Johann Georg, 310, 311.
Jacobi, Friedrich Heinrich, 461, 462; als Gegner Kants. 642.
Jacobs, Friedrich Christian Wilhelm, 727.
Jäde, Heinrich, 1106.
Jäger, Hermann, 1097.
Jäkel, 1106.
Jahn, Gustav, 1101.
Idylle, Begriffserklärung, Idyllendichter, 69; Beispiel, 70.
Jean Paul (F. Richter), 620 ff.
Jean Paul-Statue von Schwanthaler, 1013.
Jerusalem, Johann Friedrich Wilhelm, 498.
Iffland, August Wilhelm, 614, 615.
Imhof, Bildhauer, 1013
Immermann, Karl Lebrecht, 719; Immermann neben Platen, 720.
Ingres, Maler, 505, 700.
Jordaens, Rubens Schüler, 190.
Jordan, Wilhelm, 895
Jordan, Rudolph, Maler, 1009.
Iselin, Isaak, 492, 493.
Isolde und Tristan, Sage von Gottfr. von Straßburg, 108.
Jude, der ewige, Sage, 177.
Jünger, Johann Friedrich, 611.
Jugendschriftsteller, 1095.
Jung, Alexander, 839.
Jung, Johann Heinrich, gen. Stilling, 462 ff.
Justi, Karl Wilhelm, 598.
Jutte, schön Spiel von Frau — von Theodor Schernberg, 134.
Iwein, Sage, Verfasser Hartmann von der Aue, 108.

K.

Kähler, Ludwig August, 728.
Kästner, Abraham Gotthelf, 278.
Kaiser, Friedrich, Dichter politischer Lustspiele, 1069.
Kaiser, Maler, 1010.
Kalisch, David, Possendichter, 1069.
Kalisch, Ludwig, 1095.
Kalkbrenner (Klaviervirtuose), 1018.
Kannegießer, Karl Friedrich Ludwig, 697.
Kant, Immanuel, 641.
Kantzow, Thomas, 179.
Karls des Großen Verdienste um Literatur und Kunst, 87.
Karls des Kahlen Schwur, 92.
Karsch, Anna Luise, 317 ff.
Kaspar von Teutleben, Stifter des Palmenordens, 193.
Katalani (Sängerin), 705.
Kauer (Operncomponist), 703.
Kauffer, Eduard, 982.
Kaufmann, Angelika, 1018.

Digitized by Google

Kaufmann, Alexander, 1024.
Kaulbach, Wilhelm von, 1005, 1006.
Keil, Georg, 982.
Keiser, Richard, Operncomponist, 64.
Keller, Gottfried, 872.
Keller, Adalbert, 872.
Keppler, Johann, Astronom, 254.
Kerner, Justinus Andreas, 760 ff.
Keudell, Rudolph von, 1085.
Kinckelbach, Quad von, 179.
Kind, Johann Friedrich, 612.
Kind, Roßwitha, 983.
Kinkel, Gottfried, 861 ff.
Kiß (Bildhauer), 1013.
Klai, Johann, 226, 227.
Klassische Schriftwerke, 1.
Klein, Bernhard, 1016
Klein, J. L., 1047.
Kleist, Ewald Christian von, 302 ff.
Kleist, Heinrich von, 706 ff.
Klencke, Herrmann, 1079.
Klenze, Leo von, 1014.
Klesheim, Anton Freiherr von, 449, 450.
Kletke, Herrmann, 1105.
Klingemann, 721.
Klinger, Friedrich Maximilian von, 467, 468.
Klopstock, Friedrich Gottlieb, 321 ff. K's. Oden, Lieder, Dramen, Messiade, 323 ff. K's. Einfluß auf unsere Literatur, 324. K's. Nachahmer, 325. K. neben Lessing, 338. Beispiele aus seinen Werken, 7, 34, 325 g.
Knak, Ludwig, 981.
Knapp, Albert, 983 ff.
Knebel, Karl Ludwig von, 581, 582.
Knigge, Adolph Franz Friedrich Ludwig von, 629.
Knorr, Christian von Rosenroth, 223.
Knorring, Freiin, 1079.
Kobell, von, 448, 449.
Koch, Joseph Anton, 1009.
Köberle, 1056.
Köhler, Ludwig, 872.
Köhler, Christian, 1008.
König, Ulrich von, 1079.
König, Heinrich, 1077.
Körner, Theodor, 379 ff. Balladenbeispiel von ihm, 44.
Köster, Hans, 1056.
Kopisch, August, 1028 ff.
Kortüm, Karl, 456.
Koschwitz, (Liederdichter), 218
Kosegarten, Theobul, 416, 417. Rhapsodienbeispiel von K, 9. Beispiel des idyllischen Epos von K, 41.
Kossak, Ernst, 1095.
Kotzebue, August von, 615 ff.
Kraft, Adam, 191.
Kraft, August, 1009.
Kramer, Andreas, 280.
Krause, Friedrich, 807.
Krebs, (Componist), 1018.
Kretschmann, Karl Friedrich, 330.
Kretzschmar, Eduard, 1010.
Kreutzer, Conradin, 702.
Krist, der, (Ottfrieds Evangelienharmonie), 93.
Krüger, Franz, 1009.
Krug, Ludwig, Kupferstecher, 1011.
Krummacher, Friedrich Adolph, 608 ff. Allegorienbeispiel von K, 77, 78.
Kücken, Friedrich, 1016.
Kühne, Gustav, 837.
Künzel, Heinrich, 1004.
Kürnberger, Ferdinand, 1048.
Küffner, Christoph, 599.
Kugler, Franz Theodor, 961 ff.
Kuhn, 983.
Kulmann, Elisabeth, 983.
Kunisch, 982.
Kunst-Epos, 96.
Kupferstecherkunst, 1011.
Kurnik, Max, 1060.
Kurtz, Herrmann, 987, 988.

L.

Labenwolf, Bildgießer, 191.
Lachmann, Karl, 794.
Lachner, Franz, 1018.
Lacy, 1004.
Lafontaine, Aug. Heinr. Julius, 630.
Laienbrevier, Schefers, 881.
Laienevangelium, Sallets, 892.
Lalenbuch, (Schiltbürger), 137.
Lampe, Friedrich Adolph, 297.
Landi, 503.
Langbein, August Friedrich Ernst, 630. Legendenbeispiel von L., 57.

Digitized by Google

Lange, Samuel Gotthold, 349.
Lanner, 1018.
Lanzelot vom See, Sage. Verf. Ulrich von Zazichoven, 109.
Lappe, Karl, 597, 598.
Laube, Heinrich, 834, 835.
Laun, (Schulze), 1094.
Laurenberg, Wilhelm, 224, 225.
Laurentius, Laurenti, 296.
Lavater, Johann Caspar, 468 ff.
Lebrun, Karl August, 1063.
Legende.
Begriffserklärung. Arten der Legende. Legendendichter, 52. Beispiele, 55 ff.
Lehrgedicht, Begriffserklärung. Dichter des L. Beispiel, 27, 28.
Leibnitz, Wilhelm von, 254.
Leipziger Dichter, 261.
Leisewitz, Johann Anton, 397.
Lenau, Nicolaus Niembsch, Edler von Strehlenau, 901 ff.
Lengerke, 981.
Lenz, Reinhold, 459, 460.
Leo, Heinrich, 791.
Leonardo da Vinci, 185, 186.
Leonhard, 982.
Leseur, 504.
Lessing, Gotthold Ephraim, 337 ff. L. neben Klopstock, 338. L's. Einfluß auf Theologie und Kunst und auf die Entwickelung des Dramas 338 ff. Auszüge aus s. Werken, 340 ff.
Lessing, Karl Friedrich, Maler. Hauptvertreter der Düsseldorfer Schule. 1007.
Leßmann, Daniel, 1079.
Levitschnigg, Heinrich Ritter von, 934 ff.
Lewald, Fanny, 1081.
Lewald, Johann August, 1094.
Lichtenberg, Georg Christoph, 642 ff.
Lichtenstein, Martin Heinr. Karl, 801.
Lichtwer, Magnus Gottfried, Fabeldichter, 287, 288.
Lied. Begriffserklärung 3. Arten des Liedes, 3, 4. Beispiele, 4, 5.
Lieder, altdeutsche, 84.
Lieder und Liederdichter, geistliche, des 16. u. 17. Jahrhunderts, 170, 171.
Lieder, weltliche, des 16. u. 17. Jahrhunderts, 171, 172.
Lieder, Umdichtungen weltlicher, 173.
Lind, Jenny, 1018.
Lindpaintner, 702.
Lingg, Hermann, 950.
Liskow, Christian Ludwig, 347 ff.
Lißzt, Franz, 1018.
Literatur. Begriffserklärung, 1.
Lithographie, 1011.
Lobe, Operncomponist, 1018.
Löwe, Feodor, 872.
Logau, Friedr. Freiherr von, 2114
Logogryph. Begriffserklärung, 75. Beispiel, 76.
Lohengrin. Sage, 111. Oper von Wagner, ebendas.
Lohenstein, Caspar Daniel von, 232 ff.
Lorrain, Claude, 504.
Lortzing, Albert, 1018.
Lubojatzky, Friedr., 1082.
Lucas von Leyden, 125.
Luden, Heinrich, 786.
Ludwig, König von Bayern, Dichter, 1004; Förderer der Kunst, 1005.
Ludwig, Otto, 1047.
Ludwig, v. Siegen, Kupferstecher, 1011.
Ludwigslied, 93.
Lustspiel. Begriffserklärung. 62. Beispiel: Aus Minna von Barnhelm, 342.
Luther, Martin, Biographie, Characteristik, Leistungen. 137 ff.
Lyriker, die anakreontischen, 298.
„ die politischen, 840.
„ die orientalischen, 873.
„ die philosophischen, 887.
„ die österreichischen, 897.
„ die norddeutschen, 949.
„ die süddeutschen, 983.
Lyrische Poesie, Begriffserklärung, 3.
Lysippus, 89.

M.

Madrigal. Begriffserklärung, Beispiel: 18, 19.
Märchen, Begriffserklärung, 52; Beispiel, 53.
Magelone, Sage, 178.
Magnus, Eduard, 1009.
Mahlmann, Siegfried August, 425, 426.
Malagis, Sage, 105.
Malerei, Arten der, 124.

Digitized by Google

Malerkunst der Juden u. Aegypter, 90.
„ der Chinesen u. Japanesen, 90.
„ der Griechen und Römer, 90.
Malerschule von Böhmen, 123.
„ die Cölner, 124.
„ die Westphälische, 124.
„ die Flandrische, 124.
„ die Fränkische, 180.
„ die Sächsische, 182.
„ die Schwäbische, 183.
„ die Brabanter, 189.
„ die Holländische, 189.
„ von Florenz, 184.
„ von Siena, 185.
„ von Padua, 185.
„ von Venedig, 185.
„ von Mailand, 185.
„ von Parma, 186.
„ von Bologna, 187.
„ von Umbrien, 187.
„ von Rom, 187.
„ von Neapel, 189.
„ von Sevilla, 505.
„ von Madrid, 506.
„ von Valencia, 506.
„ die englische, 506.
„ die romantische, 698
„ die französisch-klassische, 505.
„ die französ.-romantische, 505.
„ die Münchner, 1005
„ die Düsseldorfer, 1007.
„ die Belgisch-französische, 1008.
Maltitz, Gotthilf August von, 1055.
Maltitz, Apollonius von, 1055.
Mandel (Kupferstecher), 1011.
Manfred (Dräxler), 931.
Manso, Friedrich, 639.
Manuel, Nicolaus, 152.
Malsburg, Otto von der, 697, 698.
Marezoll, 815.
Marggraf, Hermann, 838.
Marggraf, Rudolph, 838.
Marheinecke, 815.
Marlow, F., 1048.
Marschner, Heinrich, 702.
Martersteig, F., 1009.
Martius, Philipp von, 801.
Maskow, Johann Jacob, 249.
Mastalier, Karl, 330 ff.
Maßmann, Ferdinand, 794.
Matthisson, Friedrich, 406 ff.
Matzerath, Joseph Christian, 955, 956.
Maximilian von Neuwied, 802.
Mayer, Karl Hartmann, 771, 772.
Megenberg, Cunrad von, 134.
Megerle (Abraham a Santa Clara), 255 ff.
Mehul, 705.
Meinhold, Wilhelm, 1096.
Meister, die sieben weisen, Verfasser Hans von Bühel, 126.
Meistergesang, 128.
Meistersänger, Beispiele, 129, 130.
Meißner, August Gottlieb, 631.
Meißner, Alfred, 943, 944.
Melodrama, Begriffserklärung, 68.
Mendelssohn, Moses, 490.
Mendelssohn-Bartholdy, 1015, 1016.
Mengs, Rafael, 502.
Menzel, Karl Adolph, 788.
Menzel, Wolfgang, 789, 839, 840.
Menzel, Adolph, 1010, 1011.
Menzer (Fischart), 149.
Mereau, Sophie (Brentano), 677, 5.
Merz, Kupferstecher, 1011.
Messiade Klopstock's, 323, 34.
Methfessel, Albert, 1016.
Meyer, Friedrich von, 599.
Meyer, Nicolaus, 599.
Meyerbeer, Giacomo, 1016.
Meyern, Gustav von, 1041.
Meyr, Melchior, 1097.
Michaelis, J. B., 313 ff.
Michel Angelo, 188, 189.
Milford, Lola, 983.
Millanollo, 705.
Millenet, 1070.
Miller, Johann Martin, 402, 403.
Minckwitz, Johann, 982.
Minneburg, 1004.
Minnegesang, 115.
Minnesänger, 115, 116.
Minnelieder, 118 p.
Minstrel-Troubadour-Minnesänger, 117.
Mnioch, Marie (Schmidt), 605, 606.
Moderne Bestrebungen der Literatur, 817.
Moderne Bestrebungen der Kunst, 818.
Mörike, Eduard, 767 ff.
Möser, Justus, 500.
Möwes, Heinrich, 981.

Digitized by Google

Montfort von Bregenz, 131.
Morgenstern, Christian, 1010.
Moscheles, 1018.
Moscherosch, Michael, 249 ff.
Mosaik, 124.
Mosen, Julius, 887 ff.
Mosenthal, Salomon Hermann, 1060.
Moser, Karl von, 493.
Mosheim, Joh. Lorenz von, 495 ff.
Mozart, Wolfgang Amadeus, 701.
Mücke, Heinrich, 1008.
Mügge, Theodor, 1077.
Mühlbach, Luise, (Mundts Gemahlin), 837.
Müllenhof, Karl, 1024.
Müller, Friedrich August, 366.
Müller, Friedrich, (Maler Müller), 466, 467.
Müller, Johann Gottwerth, 629.
Müller, Johannes von, 634 ff.
Müller, Joh. Gotthard von, Kupferstecher, 1011.
Müller, Christ. Friedr. von, Kupferstecher, 1011.
Müller, Wenzel, 703.
Müller, Niclas, 776.
Müller, Wilhelm, 777 ff.
Müller, Wolfgang, 1024 ff.
Müller, Otto, 1078.
Müllner, Adolph, 712.
Münch-Bellinghausen (Halm), 1054, 1055.
Münchhausen, (Immermanns), 720.
Münchner Malerschule, 1005.
Münster, Sebastian, 179.
Mundt, Theodor, 836, 837.
Murillo, 505.
Murner, Thomas, 166.
Musäus, Karl August, 366 ff.
Musenhof, Weimars, 512.
Musik der Hebräer, Griechen, 90.
Muskatblüt, 129.
Muskau-Pückler, Fürst, 1090, 1091.

N.

Narrenschiff (Brants), 131.
Nathusius, Philipp, 977.
Naubert, Benedicte, 728.
Naumann, aus Bautzen, 263.
Neander, Joachim, 223.
Nehr, Bernhard, 1006.
Nestroy, Johann, 1068, 1069.
Neubeck, Valerius Wilhelm, 456.
Neuffer, Christian Ludwig, 423, 424.
Neukirch, Benjamin, 240.
Neumann, Herrmann, 1041.
Neumann, Johanna, (Satori), 1079.
Neumark, Georg, 222.
Neumeister, Erdmann, 296.
Neuwied, Maximilian von, 802.
Nibelungenlied, Sage, 96, 97; Bruchstück aus dems., 100, 101.
Nibelungen, im Frack, von Anast. Grün, 908, 37.
Nicolai, Ludwig Heinrich von, 365.
Nicolai, Friedrich Christoph, 491, 492.
Nidda, Krug von, 457.
Niebuhr, Georg, 785.
Niendorf, Emma (von Suckow), 1107.
Nieritz, Gustav, 1105.
Niembsch, Nicolaus, (Lenau), 901 ff.
Nitzsch, 816.
Nordheim, Henriette, 1097.
Nordmann, Johannes, 948.
Notkers Psalmen, 92.
Novalis, (von Hardenberg), 668 ff.
Novelle, Begriffserklärung, 50.
Nunnenbeck, Leinweber, Lehrmeister des Hans Sachs in der Meistersängerkunst, 151.

O.

Oberon, Wielands, 356, 358.
Ode, Begriffserklärung, 7; Beispiel, 7, 8.
Oehlenschläger, Adam, 711.
Oelkers, Theodor Herrmann, 798.
Oer, Max von, 982.
Oertel, Wilhelm, (W. O. v. Horn), 1101.
Oeser, Rudolph, (Glaubrecht), 1102.
Oettinger, E. Maria, 1094, 982.
Ofterdingen, Heinrich von, 116, 117.
Ohlmüller, Joseph Daniel, 1014.
Oken, Lorenz, 806.
Olearius, Adam, 249.
Oper, Begriffserklärung, 63. Geschichte der Oper, 64.
Operette, Begriffserklärung, 63.
Opitz, Martin, 202 ff.
Oranse, Wilhelm von, (d. Heilige), 105.

Digitized by Google

Oratorium, Begriffserklärung, 16.
Osterwald, 982.
Otfried's Evangelienharmonie, 92, 93.
Otnit, Sage, 99.
Ottenheimer, Henriette, 1003.
Otto der Schütz, (Kinkel), 862, 864.
Otto, Luise, 872.
Overbeck, Friedrich, 698.
Overbeck, Christian Adolph, 401, 402.

P.

Paalzow, Henriette, 1078.
Paganini, 705
Palestrina, 191.
Palindrom, Begriffserklärung 75, Beispiel 76.
Palleske, Emil, 1056.
Palmenorden, 193.
Palmer (Schnezler), 996, 997.
Paoli, Bett y(E. Glück), 949.
Pape, 982.
Parabel, Begriffserklärung, 30; Beispiel, 31.
Paramythie, Begriffserklärung, 31; Beispiel, 32.
Parcival, Sage, Verfasser Wolfram von Eschinbach, 110 ff.
Parodie, Begriffserklärung, 65; Beispiel, 66.
Parrhasios, 90.
Parucker, Karl, 982.
Passionsspiel, Alsfelder, 134.
Pastell-Malerei, 124.
Paul, Karl, 949.
Pegnitzschäferei, 193.
Pellegrin (de la Motte-Fouqué), 675, 676.
Perugino, 187.
Pestalozzi, Heinrich, 484, 485.
Petermann, 1106.
Peters, Adolph, 982.
Pfarrius, Gustav, 981.
Pfau, Ludwig, 982.
Pfeffel, Conrad, 289 ff., 30.
Pfinzing, 128.
Pfizer, Gustav, 769.
Phidias, 89.
Pichler, Karoline, 728, 729.
Pichler, Adolph, 949.
Pichler, Luise, 1107.
Pigalle, 507.
Piloty, Lithograph, 1011.
Planck, Gottlieb Jacob, 638.
Platen-Hallermünde, Graf v., 713 ff., Pl. neben Immermann, 720.
Plönnies, Luise von, 1000 ff.
Plötz, J. von, 1070.
Plüddemann, Hermann, 1008.
Pocci, Franz, 1106.
Pölitz, Karl Heinrich Ludwig, 640.
Pöppig, Eduard Friedrich, 802.
Poesie, Begriffserklär., 1; Gattungen, 2.
Poetische Beschreibung, Begriffserklärung, 48; Beispiel, 49.
Poetische Erzählung, Begriffserklärung, 46; Beispiel, 47.
Posse, die, Begriffserklärung, 62.
Posselt, Ernst Ludwig, 640.
Poussin, Niclas, 504.
Prätzel, Karl Gottlieb, 456.
Praxiteles, 89.
Precht, Victor, 982.
Prechtler, Otto, 949, 1056.
Predigt, Begriffserklärung, 79.
Preller, Friedrich, 1010.
Prinz Eugen (Lied), 241.
Proch, Heinrich, 1016.
Pröhle, Heinrich, 983.
Prosa, Begriffserklär., 1; Gattungen, 3.
Prutz, Robert, 848 ff.
Pückler-Muskau, Fürst, 1090, 1091.
Püttmann, Hermann, 872.
Pufendorf, Samuel von, 253.
Putlitz, Gustav zu, 1067.
Pyra, Jacob Immanuel, 349.
Pyrker, von Felsö-Eör, 453, 454.

R.

Rabbanus Maurus, 92.
Rabener, Gottlieb Wilhelm, 274 ff.
Rachel, Joachim, 224, 225.
Räder, Friedrich, 1069.
Räthsel, Begriffserklärung, Beispiel, 75.
Rafael Sanzio, 187, 188.
Rahel (Varnhagens Gattin), 696.
Raimund, Ferdinand, 1068.
Rambach, Johann Jacob, 297.
Rambach, Johann Friedrich, 498.
Ramler, Karl Wilhelm, 307 ff.
Rank, Joseph, 1070, 1103.

Digitized by Google

Ranke, Franz Leopold, 790.
Rapp, 1004.
Rau, Heribert 1082.
Rauch, Christian, 1012.
Raulff, 982.
Raumer, Friedrich von. 780 ff.
Raupach, Benjamin Salomon, 1053, 1054.
Rebhuhn, Paul, 152.
Recke, Elisa von der, 601, 602.
Rede, die religiöse, 79.
Rede, die weltliche, 80.
Redwitz, Oscar von, 1032 ff.
Rehfues, Philipp Joseph von, 1074.
Reichardt, Friedrich, 703.
Reinecke Fuchs, Sage, 85; Weiterbildung durch Baumann, 127; Beispiel von Göthes Reinecke, 574; Claßbrenners Reinecke, 1092.
Reinhard, Franz Volkmar, 645, 646.
Reinhardt, Lina, 1107.
Reinhart, Johann Christian, 1009.
Reinhold, Karl Leonhard, 642.
Reinick, Robert, 958.
Reinmar von Zweter, 117.
Reissiger, Karl Gottlieb, 702.
Rellstab, Ludwig, 1076.
Rembrandt, Paul, 190.
Renner, von Trimbergs, 120.
Rethel, Alfred, 1008.
Reynolds, 506.
Rhapsodie, Begriffserklärung, 8; Beispiel, 9.
Richter (Jean Paul), Friedrich, 620; Verhältniß zu Schiller und Göthe, 621; Leistungen 621 ff.
Richter, August, 1009.
Richter, Adrian Ludwig, 1010.
Richter, Th. F. M, 1116.
Riemenschneider, 191.
Riepenhausen, Brüder, 1008.
Rietschel, Ernst, 1013.
Rinckart, Martin, 224.
Ring, Max, 1069, 1079.
Ringwald, Bartholomäus, 164, 165.
Rist, Johann, 220, 221.
Ritornell, das, Begriffserklärung, Beispiel, 22.
Ritter, Karl, 800.
Robert, 982.
Roberthin, 218.
Robinson, 251.
Rochholz, 1004.
Rochlitz, Friedrich, 728.
Rodigast, 224.
Röhr, Johann Friedrich, 816.
Roger (Sänger), 1018.
Roger von Brügge, 124.
Rogge, Friedrich Wilhelm, 973.
Rolandslied (Verf. Conrad), Sage, 105; Auszug aus dem R., 106, 107.
Rollenhagen, Georg, 166, 167.
Rollet, Hermann, 947.
Roman, Begriffserklärung, Arten, 50; Geschichte des, 51.
Roman, der lyrische (sentimentale), 50.
„ der didactische (philosophische), 50.
„ der epische, 50.
„ der Ritterroman, 50.
„ der Räuberroman, 50.
„ der geschichtliche (historische), 50; Namhafte Schriftsteller, 1071.
„ der Zeitroman, 1079.
„ der Familienroman, 50.
„ der Salonroman, 1082.
„ der ausländische, 1087.
„ der Seeroman, 1087.
„ der humoristische, 50, 1092.
Romanischer Baustyl, 89, 91.
Romantik der Literatur und Kunst, 648.
Romantik, Begründer derselben, 649.
Romanze, Begriffserklärung, 42; Beispiel, 43 ff.
Rondeau, Begriffserklärung, 19; Beispiel, 20.
Roquette, Otto, 1032.
Rosa, Salvator, 503
Rosenblüt, 129.
Rosengarten von Worms, 126.
Rosengesellschaft, 193.
Rosenhain (Klaviervirtuose), 1018.
Rossini, 705.
Rost, Johann Christoph, 349.
Rost, Alexander, 1056.
Roßwitha (Nonne), 93.
Rothe, Johann, 134.
Rothenberg, Julius von, 872.
Rother, König, 116.
Rotteck, Karl Wenzel von, 788.
Rottmann, Karl, 1009, 1010.
Rousseau (Componist), 510.
Ruben, Christoph, 1006.

Digitized by Google

Rubens, Paul, 189, 190.
Rubini, 705.
Rudolphi, Karoline, 600
Rückert, Friedrich, 873; Auszüge aus seinen Werken, 874 ff., 20 ff., 26, 30.
Rüppel, Eduard, 802.
Runenschrift, 82.
Runenstein, 83.
Ruperti, F., 982.
Russow, Balthasar, 179.

S.

Sachs, Hans, 151 ff.
Sachsenchronik, 92
Sachsenspiegel, 122.
Sack, August Friedrich, 498.
Sächsische Schule, 272.
Sängerkrieg auf der Wartburg, 117.
Sage, Begriffserklärung, Beispiel, 52.
Sage von Eulenspiegel, 174, 175.
Sage von Faust, 175, 176.
Sage vom ewigen Juden, 177, 178.
Sagen, altdeutsche, 85.
Sailer, Sebastian, 435.
Salis-Sewis, Freiherr von, 405, 406.
Sallet, Friedrich von, 892 ff.
Sallmayer, 183.
Salzmann, Christian, 483.
Sammlung deutscher Heldenlieder, 87.
Sand, Karl, 617.
Sangalli, Elisabeth, 1060.
Saphir, Karl Friedrich Moritz, 938, 939.
Satyre, Begriffserklärung, Arten, Beispiele, 32.
Satori (Neumann), 1079.
Scalden, 84.
Schad, Johann Caspar, 223.
Schad, Christian, 981.
Schad, Niclas, 981.
Schadow, Wilhelm Friedrich, 1007.
Schadow, Johann Gottfried, 1012.
Schäffer, 1011.
Schall, Karl, 1063.
Schaller, Ludwig, 1013.
Schauenburg, 1004.
Schauspiel, Begriffserklärung, 62; Beispiel aus: „Tell", 547, 548.
Schefer, Leopold, 880; Verhältniß zu Rückert, 880 ff., 882, 883, 27.
Scheffer, 505.
Scheffler, Johann, 223.
Scheitlin, P., 1105.
Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph von, Stellung zu den Romantikern, 804
Schenk, Eduard, 1048, 1049.
Schenkendorf, Maximilian von, 737, 738.
Scherenberg, Christian Friedrich, 1036, 1037.
Scherr, Johannes, 1079.
Scheurlin, Georg, 990 ff.
Schicksalstragödien, 711.
Schieck (Maler), 503
Schier, Waldemar, 982.
Schiller, Friedrich von, Biographie 525; Characteristik, 528; Leistungen, 529; Entwickelungsperioden Schillers, 530; Schiller neben Klopstock, 324; Schiller neben Göthe, 558; Die Räuber, 531; Fiesko, 532; Kabale und Liebe, 532; Don Carlos, 533; Abfall der Niederlande, 533; Dreißigjähriger Krieg, 533; Der Geisterseher, 534; Der Spaziergang, 534; das Lied von der Glocke, 534; Wallenstein, 535; Maria Stuart, 535; Die Jungfrau von Orleans, 535; Die Braut v. Messina, 536; Wilhelm Tell, 536; Beispiele: Laura am Clavier, 537; Dithyrambe, 11; Lied an die Freude, 537; Lied von der Glocke, 540 ff; Aus Wilhelm Tell, 547.
Schilling, Friedrich Gustav, 631.
Schimper, Karl, 1004.
Schinkel, Karl Friedrich, 1014.
Schirmer, Johann Wilhelm, 1010.
Schlegel, Elias, 278.
Schlegel, Adolph, 278.
Schlegel, August Wilh. von, 649 ff. 657.
Schlegel, Friedrich von, 657, 658, 19.
Schleiermacher, 810.
Schlesische Schule I, 201.
Schlesische Schule II, 230.
Schlichtkrull, Aline von, 1079.
Schlönbach, Arnold, 896, 1047.
Schlözer, von, 501.

Digitized by Google

Schlosser, Friedrich Christoph, 789.
Schlüter, Andreas, 507.
Schmeller, Johann Andreas, 794.
Schmid, Heinrich Theodor, 1056.
Schmid, Christoph, 1104
Schmidt, Conrad Arnold, 279.
Schmidt, Klamer Eberhard Karl, 315, 316.
Schmidt, Marie (Mnioch), 605.
Schmidt, Georg, (Schmidt v. Lübeck), 963, 964.
Schmidt, Friedr., Kupferstecher, 1011.
Schmidt, Franz, 1004.
Schmidt, Elise, 1047
Schmidt, Julian, 1057.
Schmolcke, Benjamin, 294, 295.
Schneider, Componist, 1016.
Schneider, Louis, 1069.
Schnezler, Aug. (Palmer), 996, 997.
Schober, Franz von, 949.
Schoch, Georg, 227.
Schöll, Adolph, 982.
Schönaich, Otto von, 263.
Schongauer, Martin, aus Ulm. Kupferstecher, 1011. Maler, 183.
Schoppe, Amalie, (Weiße), 1078.
Schoppenbauer, Johanna, 729.
Schottel von Braunschweig, 194
Schrader, Julius, 982, 1069.
Schraudolph, Johann, 1006.
Schreiber, Aloys Wilhelm, 600.
Schriftsteller, die griechischen, 136.
„ die römischen. 136.
Schröckh, Johann Matthias, 500.
Schröder, Friedrich Ludwig, 352.
Schröder und Eckhof, 352,
Schrödter, Adolph, 1009.
Schubar, Ludwig, 1082.
Schubart, Christian Friedrich Daniel, 475 ff.
Schubert, Gotthilf Heinrich von, 806, 1103.
Schubert, Franz, 1016.
Schücking, Levin, 1080.
Schütz, Heinrich, 64.
Schütz, Stephan, 727.
Schulkomödie, 152.
Schulz, Peter, 703.
Schulz, Eduard, (Ferrand), 965 ff.
Schulze, Ernst, 681 ff. Aus der bezauberten Rose, 686, 38.
Schulze, Friedrich, (Laun), 1094.
Schumann, Robert, 1016.
Schuppius, Johann Balthasar, 252.
Schwab, Gustav, 755 ff.
Schwabe, aus Magdeburg, 263.
Schwabenspiegel, 122.
Schwanenorden, 193.
Schwanthaler, Ludwig, 1013.
Schweizer-Dichter, 261.
Schwerdgeburth, 1011.
Schwerdt, Heinrich, 1077.
Schwind, Moritz von, 1009.
Schwur Karls des Kahlen, 92.
Sealsfield, Charles, 1087 ff.
Sebaldusgrab, 191.
Seckendorf, von, 587.
See, Gustav vom, 1081.
Seibl, Johann Gabriel, 922 ff.
Sennefelder, Aloys, 1011.
Sestine, Begriffserklärung, 23; Beispiel, 24.
Seume, Johann Gottfried, 409 ff.
Siegfried, (Sage, 85.
Sievers, Jegor von, 981.
Simone di Martino, 185.
Simone, Stefanone, 189.
Simplicissimus, (Roman), 246.
Simrock, Karl, 1022.
Sinngedicht, Begriffserklärung; Beispiel, 74.
Skalden, 84.
Smets, Wilhelm, 974.
Smidt, Heinrich, 1091.
Snyders, 190.
Soden, Graf Julius von, 1055.
Sohn, Karl, 1009.
Solger, Ferdinand, 809.
Sonett, Begriffserklärung; Beispiel, 18.
Sonnenberg, Freiherr von, 452.
Sonntag, Henriette, 1018.
Spalding, Johann Joachim, 499.
Spee von Langenfeld, 198, 199.
Spener, Philipp Jacob, 254.
Spieß, Christian Heinrich, 632.
Spiller von Hauenschild, (Waldau), 870, 871.
Spindler, Karl, 1074
Spitta, Karl Philipp, 954, 955.
Spittler, Freiherr von, 637.
Spohr, Ludwig, 704.
Spontini, 705.

Digitized by Google

Stael, Frau von, 696.
Stägemann, von, 745.
Stahr, Adolph, 1078.
Stanze, Begriffserklärung; Beispiel, 24.
Starke, Christian, 631.
Steffens, Heinrich, 725.
Steigentesch, Freiherr von, 612.
Steiger, Karl, 1104.
Steinbrück, Eduard, 1008.
Steinhäuser, (Bildhauer), 1013.
Steinla, (Kupferstecher), 1011.
Steinle, (Maler), 1008.
Stenzel, Gustav, 787.
Stephan, (Maler), 123.
Stern, Adolph, 1041.
Sternberg, Freiherr von, 1082 ff.
Stieglitz, Heinrich, 884, 885.
Stieglitz, Charlotte, 884.
Stifter, Adalbert, 1100.
Stilling-Jung, 462 ff.
Stimmen der Völker (Herders), 516, 517.
Stöber, Adolph, 992 ff.
Stöber, August, 995, 996.
Stöber, Karl, 1102.
Stolberg, Graf Christian, 391.
Stolberg, Graf Friedrich Leopold, 392, 393.
Stolle, Ferdinand, 979.
Stolterfoth, Adelheid von, 1023.
Storch, Ludwig, 1075.
Stoß, Veit, 191.
Strachwitz, Moritz von, 868, 869.
Strauß, Victor Friedrich, 967 ff.
Strauß, (Componist), 1018.
Streckfuß, Karl, 697.
Strehlenau, Edler Niembsch von (Lenau), 901 ff.
Strickers Welt, 121.
Strodtmann, Adolph, 872.
Stürmer, (Bildhauer), 1013.
Stürmer und Dränger, 457.
Sturm, Julius, 969 ff.
Sturz, Peter, 501.
Stutz, Jacob, 445.
Sulzer, Johann Georg, 493.
Sydow, 801.

T.

Tafelrunde, 107.
Tannengesellschaft, 193.
Tanner, Karl Rudolph, 774.
Tannhäuser, Minnesänger, 116.
Tannhäuser, (Sage), 114.
Taubert, (Liedercomponist), 1016.
Tauler, Johann, 134.
Tegner, 1079.
Teichner, Heinrich der, 131.
Temme, J. D. H., 1082.
Tenelli, M., (Millenet), 1070.
Terstegen, Gerhard, 297.
Terzine, Begriffserklärung, 25; Beispiel, 26.
Teuerdank, (Sage), 127.
Teutleben, Kaspar von, 193.
Thalberg, (Klaviervirtuose), 1018.
Theobald, Zacharias, 179.
Theremin, Ludwig Friedr. Franz, 809.
Thilo, (Liederdichter), 218.
Tholuck, Deosidus, 731, 816.
Thomas, 1106.
Thomasius, Christian, 254.
Thorwaldsen, Albert, 508, 509.
Thümmel, Moritz August von, 627.
Thurmeier, Aventinus, 178.
Tichatscheck, (Sänger), 1018.
Tieck, Ludwig, 659 ff.
Tieck, Friedrich, 1013.
Tiedge, Christoph August, 412 ff. Idylle von T., 70.
Tirols von Schotten Lehren, 120.
Tischbein, Heinrich Wilhelm, 1008.
Titurel, (Sage), 109.
Titz, (Liederdichter), 218.
Tizian, 185.
Töpfer, Karl, 1063, 1064.
Törring, Joseph August Graf zu, 611.
Trauerspiel, Begriffserklärung, 62. Beispiel aus „Egmont.“ 579, 580.
Travestie, Begriffserklärung, 65. Beispiel. 67, 68.
Trimbergs Renner, 120.
Triolet, Begriffserklär., Beispiel, 19.
Tristan und Isolde, Sage, 108.
Tromlitz, (von Witzleben), 1073, 1074.
Troubadours (Minstrels), 117.
Tschabuschnigg, Adolph v., 932, 933.
Tscherning, Andreas, 214, 215.
Tschudi, Aegidius, 179.
Turtilo, 91
Tyll Eulenspiegel, (Sage), 174, 175.
Tzschirner, 816.

Digitized by Google

U.

Uechtritz, Friedrich von, 1052.
Uhland, Johann Ludwig, 747 ff. Beispiel eines Madrigals von U., 18; Auszüge aus s. Werken, 749 ff.
Ullrich, Titus. 894.
Ulphilas, 83.
Ulrich, Herzog von Braunschweig, 248.
Ungarn, Maria Königin von, 171.
Unzelmann, Friedrich, 1010.
Usteri, Johann Martin, 445 ff.
Uz, Johann Peter, 304 ff.

V.

Van Dyck, 190.
Van Eyk, 124.
Varnhagen von Ense, 695, 696.
Varnhagens Gattin (Rahel), 696.
Vaudeville, Begriffserklärung, 64.
„ das erste in Deutschland, 1063.
Velde, Karl Franz van der, 1071.
Velbeck, Heinrich von, 116.
Veit, Philipp, 699.
Veit, Weber, 129.
Verdi, 705.
Vernet, Carlo, 504
Vernet, Horace, 1008.
Vetter, (Sänger), 1018
Viehoff, Heinrich, 981.
Vincke, 982.
Vischer, Peter, 191
Vogl, Johann Nepomuck, 925 ff.
Voigt, Johannes, 787
Voigts, Friedrich, 1079.
Volks-Epos, 98.
Volksschriftsteller, 1095 ff.
Vorläufer d erst. schlesischen Schule, 194.
„ der zweiten schlesischen Schule, 216.
„ des jungen Deutschlands, 820.
Voß, Johann Heinrich, 385 ff.
Voß, Julius. von, 1062.
Vouet, Simon, 504.
Vulpius, 633.

W.

Wach, Wilhelm Karl, 1008.
Wachler, 639.
Wachsmann, Karl von, 1079.
Wachsmuth, 787.
Wackenroder, 668.
Wackernagel, Wilhelm, 794.
Wackernagel, Philipp, 173.
Wächter, (Maler), 503.
Wächter, (Romanschriftsteller), 633.
Wagner, Johann Ernst, 722, 723.
Wagner, (Bildhauer), 1013.
Wagner, Richard, 1017.
Waiblinger, Friedrich Wilhelm, 772, 773.
Waldau, Max, (Spiller von Hauenschild), 870, 871.
Waldis, Burkhard, 163, 164.
Waldmüller, 982.
Walesrode, Ludwig, 1095.
Walther von Aquitanien, Sage, 85.
Walther von der Vogelweide, 116.
Wartburg, Sängerkrieg-Wettgesang, 117.
Weber, Karl Maria von, 701.
Weckherlin, Georg Rudolph, 194 ff.
Wehl, Feodor. 1066.
Weichselbaumer, 1004.
Weigl, (Componist), 702.
Weinbrenner, Friedrich, 1014.
Weiße, Christian Felix, 350.
Weiße, (Schoppe), 1078.
Weißenthurn, Frau von, 1061.
Weißer, Friedrich Christoph, 433.
Weißer, Adolph, 1079.
Weitzmann, Karl, 435.
Wendt, 982.
Wenkstern, Otto von, 872.
Werder, Dietrich von dem, 216, 217.
Werner, Zacharias, 712.
Wernherr, 91.
Wernicke, Christian, 234, 235.
Werther, 982.
Wessenberg, Ignaz Heinrich von, 598.
Wessobrunner Gebet, 92.
West, Benjamin, 506, 507.
Westphälische Malerschule, 124.
Wetzel, Karl Friedrich, 721.
Wichmann, Brüder, 1013.
Wickrams Goldfaden, 137.
Wieck, Clara, 1018
Wiedemann, Franz, 1106.
Wieland, Martin, 352 ff.; W. neben Klopstock, 354; W's Agathon, 356; W's Abderiten, 356; W's Oberon,

Digitized by Google

356; W's Einfluß, 356; Auszüge aus seinen Werken, 357 ff.
Wienbarg, Ludolph, 826.
Wigalois (Sage), 109.
Wigamur (Sage), 109.
Wihl, Ludwig, 886.
Wild (Sänger), 1018.
Wildenhahn, C. A., 1103, 1097.
Wildermuth, Ottilie, 1097.
Wilhelm, Maler, 123
Wilhelmi, Alexander, 1070.
Wilhöft, Charlotte (Stieglitz), 884.
Wilken, Friedrich. 785.
Wilkie, David, 507.
Willamow, Johann Gottlieb, 288, 289.
Williams hohes Lied, 92.
Willkomm, Ernst, 838, 839.
Winckelmann, Johann Joachim, 501, 502.
Winkler, Karl Theodor (Hell), 613.
Winsbecke und Winsbeckin, 120.
Winter (Componist), 702.
Winter, Amalie, 1107.
Withof, Lorenz, 293.
Witschel, Wilhelm, 595, 596.
Witzleben, von (Tromlitz), 1073, 1074.
Wohlgemuth, Michael, 181.
Wolf, Christian Freiherr von, 254.
Wolf, A., 982.
Wolff, Pius Alexander, 613.
Wolff, O. L. B., 982.
Wolfram von Eschenbach, 117.
Wolfram (Componist), 1018.
Wollheim da Fonseka, 1056.
Woltmann, Karl Ludwig von, 786.
Würdig, Louis, 1007.
Würtemberg, Alexander von, 914, 915.
Wurzbach (Constant), 948.

X.

Xylographie, 1010, 1011.

Z.

Zacharia, Wilhelm, 276, 277.
Zahlhas, 1069.
Zauner, Franz, 1012.
Zedlitz, Joseph Christian von, 887 ff.
Zeise, Heinrich, 872.
Zelter Karl Friedrich, 703.
Zesen, Philipp von, 247.
Zeuxis, 90.
Ziegland, Georg Friedrich, 1015.
Ziegler, von, 248.
Ziehen, 1004.
Zimmermann, Georg von, 492.
Zimmermann, Wilhelm, 988.
Zincgref, Julius Wilhelm, 248.
Zinzendorf, Graf von, 494.
Zitz, Kathinka, 872.
Zollikofer, Georg Joachim, 499.
Zschokke, Heinrich, 726.
Zumsteg, Johann Rudolph, 703.
Zweter, Reimar von, 117.
Zwingli, Huldreich, 179.

2 OC 58

Digitized by Google

Berichtigungen:

Seite	20	Zeile	12	von oben	lies , statt ;
„	22	„	2	„ „	lies ; statt .
„	85	„	12	„ „	lies 1500 statt 1560.
„	202	„	3	„ „	lies 1597 statt 1517.
„	691	„	16	„ „	lies tödtliche statt tödtlich.
„	982	„	12	„ unten	lies 1781 statt 1881.

Digitized by Google